

SEESTADT BREMERHAVEN



Sozialraumanalyse für die Frühen Hilfen in Bremerhaven

Teil 5: Auskunft über die Lebenslage von Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren im Stadtteil Mitte



**Magistrat der Stadt Bremerhaven
Amt für Jugend, Familie und Frauen – 51/02 –
Postfach 21 03 60, 27524 Bremerhaven**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**

Impressum

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Bremerhaven

Amt für Jugend, Familie und Frauen

Verantwortlich: Susanne Hild, Martina Völger

November 2017

Erarbeitet von: Annkathrin Knorr, AWO Sozialdienste GmbH Bremerhaven

Anschrift:

Magistrat der Stadt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen

Hinrich-Schmalfeldt-Straße, 27576 Bremerhaven

Telefon: 0471/590-2515

E-Mail: jugendamt@magistrat.bremerhaven.de

www.bremerhaven.de

Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Quellenangabe gestattet

Sozialraumanalyse

für die Frühen Hilfen in Bremerhaven

Teil 5: Auskunft über die Lebenslage von Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren im Stadtteil Mitte



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Gliederung und Lage des Stadtteils Mitte	9
Geschichte des Stadtteils Mitte	10
Demographische Entwicklung des Stadtteils Mitte und seiner Ortsteile	12
Einwohnerzahlen	12
Wanderungsbewegungen	15
Geburten und Sterbefälle	16
Altersstruktur.....	19
Verhältnis von Minderjährigen zu Menschen ab 65 Jahren.....	19
Entwicklung der Kinderzahlen (0- bis 6-Jährige).....	25
Migration.....	29
Entwicklung des Ausländeranteils	29
Nationalitäten der Ausländer	32
Zugehörigkeit zur evangelischen oder römisch-katholischen Kirche	35
Wirtschaftliche Situation der Einwohner	39
Arbeitslosigkeit und Kinderarmut.....	39
Überschuldung.....	44
Kaufkraft pro Haushalt	44
Sprachstand	45
Familienstand	47
Wohnen	48
Miethöhe.....	48
Wohnungsgröße	49
Wohngebäudestruktur.....	50
Wohndauer	54
Mobilität für junge Familien	55
Öffentlicher Personennahverkehr.....	57
Personenkraftwagen	57
Kindeswohlgefährdungsmeldungen und Hilfen zur Erziehung	58
Kindeswohlgefährdungsmeldungen	59
Inobhutnahmen.....	60
Heimunterbringungen	61
Ambulante Hilfen zur Erziehung.....	61

Erziehungsberatung in der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien	62
Zusammenfassende Betrachtung des Stadtteils und der einzelnen Ortsteile	63
Stadtteil Mitte	63
Übersicht Statistiken (Auswahl)	64
Mitte-Süd	65
Siedlungsstruktur.....	67
Demographie.....	67
Übersicht Statistiken (Auswahl)	69
Angebote für Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren und ihre Familien.....	70
Mitte-Nord.....	82
Siedlungsstruktur.....	84
Demographie.....	84
Übersicht Statistiken (Auswahl)	86
Angebote für Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren und ihre Familien.....	87
Elternbeteiligung	94
Durchführung	94
Ergebnisse der Elternbefragung (schriftliche Elternbefragung, Gespräche mit Eltern)	94
Persönliche Angaben	112
Quellen- und Literaturverzeichnis	120
Anhang	122
Infrastrukturanalyse: Angebote für 0- bis 6-Jährige und ihre Familien im Stadtteil Mitte ..	122
Kinder- und Jugendhilfe.....	122
Sonstige Angebote, Initiativen und Vereine	129
Treffpunkte im Freien	133
Demographische Entwicklung	136
Elternfragebogen	139
Städtebauliche Grundeinheiten	143

Vorwort

In diesem fünften Teil der Sozialraumanalyse für die Frühen Hilfen in Bremerhaven geht es um den Stadtteil Mitte und seine beiden Ortsteile Mitte-Süd und Mitte-Nord.

Genau wie in den vorangegangenen Sozialraumanalysen wollten wir wissen: Wie hat sich der Stadtteil und seine Ortsteile entwickelt? Wie geht es Familien mit Kindern im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren? Über welche Ressourcen verfügen sie, welche Probleme treten auf? Welche Angebote gibt es für diese Zielgruppe, welche weiteren könnten sinnvoll sein? Es wurde versucht, die Situation von jungen Familien möglichst ganzheitlich zu betrachten.

Als Datenquelle dienten nicht nur bereits vorhandene Statistiken und andere Sekundärdaten, sondern auch eine im Rahmen dieser Sozialraumanalyse durchgeführte Elternbefragung, bei der ein qualitativer Fragebogen zum Einsatz kam und außerdem persönliche Gespräche mit Eltern geführt wurden.

Im vorliegenden Bericht werden zunächst kurz Gliederung, Lage und Geschichte des Stadtteils behandelt, bevor die demographische Entwicklung aufgezeigt wird. In diesem Kapitel geht es um Bevölkerungsstände, Wanderungsbewegungen, Geburten und Sterbefälle sowie die Altersstruktur und die Anzahl der Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren.

Auch auf das Thema Migration wird eingegangen, welches durch einen starken Anstieg des Ausländeranteils in einigen Teilen des Stadtteils ebenfalls bedeutsam ist. Im nächsten Kapitel wird betrachtet, wie viele Personen im Stadtteil Mitte evangelisch oder römisch-katholisch sind, bevor auf die wirtschaftliche Situation des Stadtteils untersucht wird. Wie sieht es aus mit Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und Kaufkraft?

Im folgenden Kapitel wird das Thema Sprachstrand beleuchtet. Wie viele Kinder im Stadtteil bekommen vor der Einschulung eine Sprachförderempfehlung? In diesem Bericht wird auch die Vielfalt der modernen Familienformen berücksichtigt, bevor schließlich die Themen Wohnen und Mobilität in Augenschein genommen werden.

Wichtig ist im Kontext der Frühen Hilfen auch, wie viele Kindeswohlgefährdungsmeldungen für Kinder aus dem Stadtteil Mitte eingegangen sind und wie viele Hilfen zur Erziehung in Anspruch genommen wurden.

Eine zusammenfassende Betrachtung des Stadtteils Mitte und seiner beiden Ortsteile Mitte-Süd und Mitte-Nord ermöglicht einen schnellen Überblick über die sozialräumliche Situation. Es werden zunächst Siedlungsstruktur und die Demographie behandelt. Dann wird dargestellt, welche Merkmale besonders prägend für die einzelnen Ortsteile sind und welche Beteiligungsprojekte im Rahmen dieses Projekts stattgefunden haben. Hinzu kommen Tabellen, aus denen die wichtigsten statistischen Daten entnommen werden können, und eine ausführliche Beschreibung der vorhandenen Infrastruktur für junge Familien.

Danach wird die Elternbeteiligung thematisiert. Nachdem die Durchführung erläutert wurde, werden ausführlich die Ergebnisse – gegliedert nach verschiedenen Themen – dargestellt. Eine übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse und der Elternfragebogen befinden sich im Anhang. Dort finden Sie ebenfalls eine ausführliche Infrastrukturanalyse für den gesamten Stadtteil sowie eine Übersicht über Arbeitskreise, Netzwerke und Stadtteilkonferenzen sowie eine Karte mit den städtebaulichen Grundeinheiten. Im Anhang haben Sie außerdem die Möglichkeit, sich näher über die demographische Entwicklung zu informieren.

Im ersten Teil der Sozialraumanalyse (Schwerpunkt Geestemünde) wurden bereits viele weitere Themen detailliert betrachtet. So wurde bereits ausführlich auf die Frühen Hilfen und die Sozialraumanalyse allgemein eingegangen. Viele Entwicklungen (z. B. aus den Bereichen gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Geschichte, Demographie, Arbeitsmarkt, Migration, Wohnungsmarkt, Hilfen zur Erziehung und Kinderbetreuung) wurden für die Gesamtstadt Bremerhaven oder sogar für ganz Deutschland aufgezeigt. Diese werden in den nachfolgenden Berichten nicht erneut thematisiert. Bei Bedarf kann auf die entsprechenden Informationen im ersten Teil zurückgegriffen werden. Der aktuell vorliegende Bericht konzentriert sich auf den Stadtteil Mitte.

Er soll dazu dienen, kommunale Planungs- und Entscheidungsprozesse vorzubereiten, die dazu dienen, die Lebenslage von Familien mit Kindern im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren im Stadtteil Mitte zu verbessern. Die Daten fließen in die kommunale Jugendhilfeplanung ein. Aus den ermittelten Wünschen und Bedürfnissen der Familien leitet das Amt für Jugend, Familie und Frauen konkrete Bedarfe ab. Mit Hilfe der Ergebnisse der Sozialraumanalyse soll außerdem die Netzwerkarbeit im Bereich der Frühen Hilfen verbessert werden.

Kurzer Überblick/Zusammenfassungen

Wenn Sie sich zunächst einen kurzen Überblick über das Thema verschaffen wollen, empfiehlt es sich, die Kapitel „Zusammenfassende Betrachtung des Stadtteils und der einzelnen Ortsteile“ und „Stichwortartige Zusammenfassung der Ergebnisse der Elternbefragung“ zu lesen.

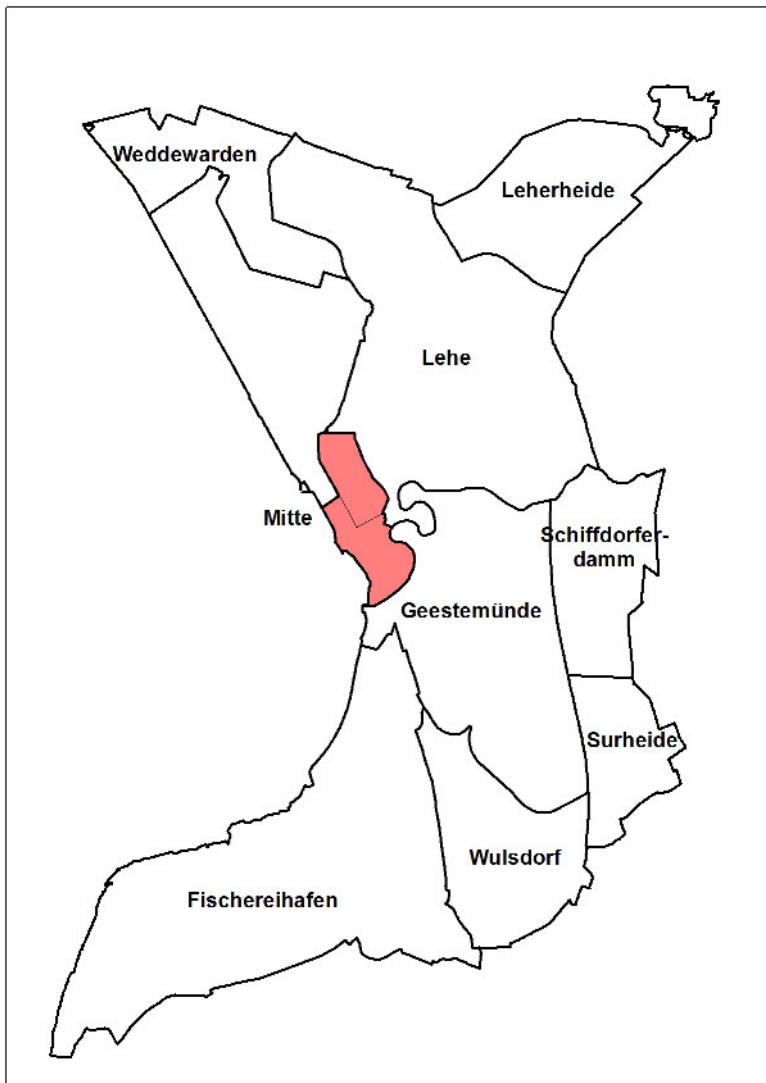
Wichtiger Hinweis zur Statistik

Es wurden die offiziellen Einwohnerzahlen des Magistrats verwendet. Die Fortschreibung des kommunalen Bevölkerungsbestandes erfolgt weiterhin auf Grundlage der Volkszählung von 1987. Für mehrere Berechnungen (z. B. Anteile an Minderjährigen, Menschen ab 65 Jahren, Ausländeranteil katholische und evangelische Christen, Familienstand) wurden jedoch Daten aus der Meldestelle herangezogen. Es wurden also Daten aus zwei unterschiedlichen Datenquellen verwendet, sodass es sich bei den errechneten Prozentzahlen nur um ungefähre Werte handelt.

Gliederung und Lage des Stadtteils Mitte

Der Stadtteil Mitte gehört zum Stadtbezirk Süd. Er besteht aus den beiden Ortsteilen Mitte-Süd und Mitte-Nord.

Mitte grenzt an die Stadtteile Geestemünde und Lehe sowie an das stadtbremische Überseehafengebiet und die Weser. Auf der anderen Seite der Weser befindet sich das niedersächsische Nordenham. Im Südosten wird der Ortsteil durch die Geeste begrenzt, die auch eine sozialräumliche Grenze darstellt.



Quelle: Vermessungsamt Bremerhaven

Sozialräume und administrativ festgelegte Räume wie Orts- und Stadtteile sind allerdings nicht immer identisch. Aus statistischen Gründen wird in diesem Bericht jedoch häufig mit stadtteil- oder ortsteilbezogenen Daten gearbeitet. Wenn möglich und sinnvoll wurden

teilweise auch städtebauliche Grundeinheiten¹ betrachtet, die deutlich kleinräumiger und sozialraumbezogener sind.

Mehr zum Thema Sozialräume vs. politische Grenzen erfahren Sie im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde.

Geschichte des Stadtteils Mitte

Die Geschichte des Stadtteils Mitte ist eng mit der Geschichte der Stadt Bremerhaven verwoben (die folgenden Informationen stammen, soweit nicht anders gekennzeichnet, von der Homepage der Stadt Bremerhaven, sind dort allerdings nach einem Relaunch nicht mehr alle verfügbar). Da die Weser zunehmend versandete, benötigte die Stadt Bremen einen neuen Hafen. Daher kaufte der Bremer Senat im Jahr 1827 Land an der Wesermündung. Schon im Jahr 1830 entstand der Alte Hafen im heutigen Ortsteil Mitte. Eine erste vorläufige Gemeindeordnung erhielt Bremerhaven im Jahr 1837, bevor Bremerhaven dann im Jahr 1830 eine selbstständige Gemeinde im Land Bremen wurde. 1939 schlossen sich die beiden Städte Bremerhaven und Wesermünde unter dem Namen Wesermünde zusammen. Bremerhaven-Mitte wurde zu einem Stadtteil der neu entstandenen Stadt. 1947 wurde Wesermünde in Bremerhaven umbenannt (Magistrat o. J.). Die Einteilung der Bremerhavener Ortsteile in ihrer jetzigen Form besteht seit dem Sommer 1971 (vgl. Singh 2011: S. 17).

Im Zweiten Weltkrieg war die Stadtmitte zu 97 % zerstört worden (vgl. Schmidt 2013: S. 41). Noch Anfang der 1950er-Jahre war die Innenstadt kaum bewohnt (vgl. ebd.: S. 79).² Nach und nach erfolgte der Wiederaufbau der zerbombten Stadt (vgl. ebd.: passim).

Doch auch die folgenden Jahrzehnte brachten noch zahlreiche Neuerungen mit sich. Das markante Columbus Center mit dem Columbus Shopping Center und 555 Wohnungen wurde im Jahr 1977 eingeweiht.³ Ebenfalls sehr markant sind die neu entstandenen Havenwelten am Alten und Neuen Hafen, wo neben älteren Attraktionen unter anderem das schon von Weitem zu sehende Hotel „Sail City“, das Mediterraneo, das Klimahaus, das Auswandererhaus und der Zoo am Meer zu finden sind (vgl. Schmidt 2013: S. 143; S. 175

¹ „Städtebauliche Grundeinheiten bilden die Zwischenebene von Baublöcken und Ortsteilen. Das Stadtplanungsamt hat in den einzelnen Ortsteilen Gebiete homogener städtebaulicher Struktur identifiziert und zu Gebietseinheiten zusammengefasst.“ (Fischer/Roos: S. 4)

² Einen guten Überblick über die Kriegsschäden und den anschließenden Wiederaufbau kann man sich gut in dem folgenden Buch verschaffen: Benschmidt, Anja; Kube, Alfred (2015): Die Nachkriegszeit auf Bremerhavener Pressefotos. Bremerhaven: Historisches Museum Bremerhaven.

³ Mehr Informationen zum Columbus Center erhalten Sie hier: www.columbus-center.de (abgerufen am 11.01.2017).

ff.). Für die Zukunft ist eines der größten Neuprojekte der letzten Jahrzehnte geplant. Im Ortsteil Mitte-Nord sollen im Roter-Sand-Quartier (Arbeitstitel) 250 neue Wohnungen entstehen. Es gibt die Absicht, eine Kita und weitere soziale Einrichtungen dort anzusiedeln (vgl. Donsbach 2017). Es hat bereits eine Zukunftswerkstatt gefunden⁴.



Foto: Blick auf die neu entstandenen Havenwelten (Foto von Dirk Sievertsen)

Informationen zur Geschichte der Gesamtstadt Bremerhaven finden Sie u. a. im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde.

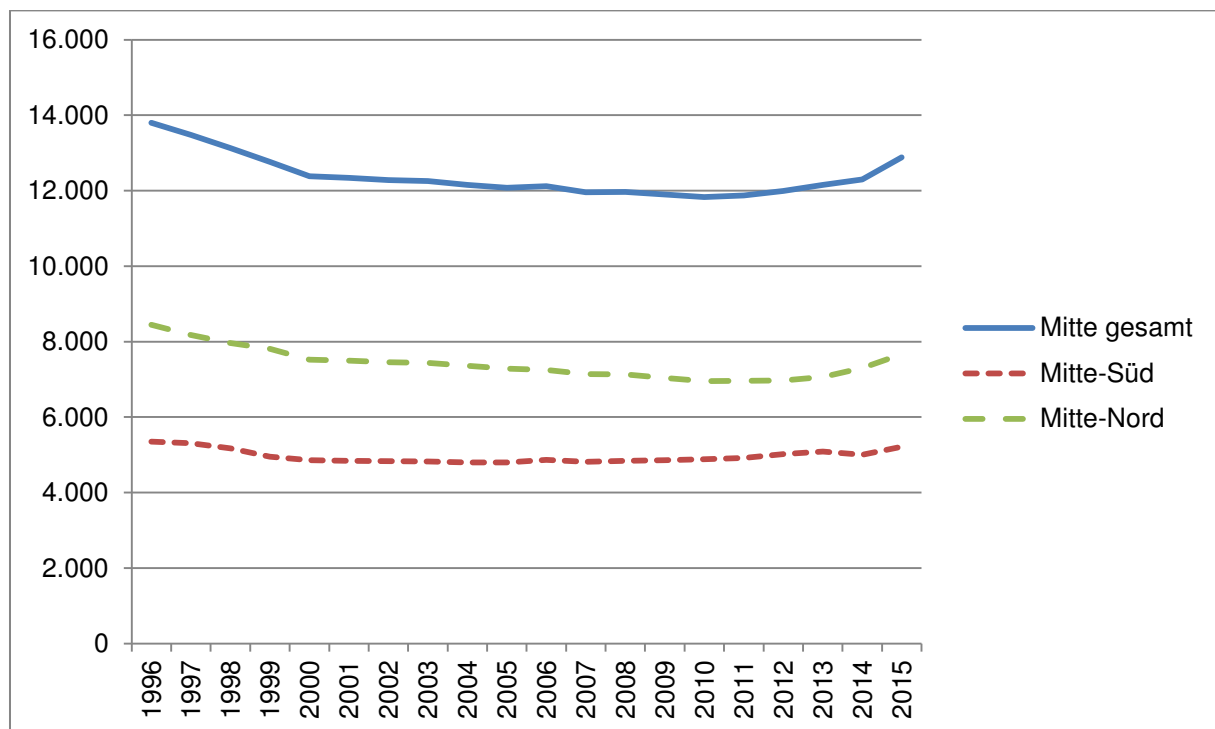
⁴ Die Projektdokumentation ist unter folgendem Link zu finden: www.stadtplanungsamt.bremerhaven.de/spa16/index.php?option=com_content&view=article&id=379&Itemid=679 (abgerufen am 05.07.2017).

Demographische Entwicklung des Stadtteils Mitte und seiner Ortsteile

Tabellen mit ausführlichen Informationen zur demographischen Entwicklung des Stadtteils Mitte und seiner Ortsteile Mitte-Süd und Mitte-Nord sind im Anhang zu finden. Informationen zur demographischen Entwicklung der Gesamtstadt Bremerhaven sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Einwohnerzahlen

Einwohnerzahlen Stadtteil Mitte 1996 – 2015

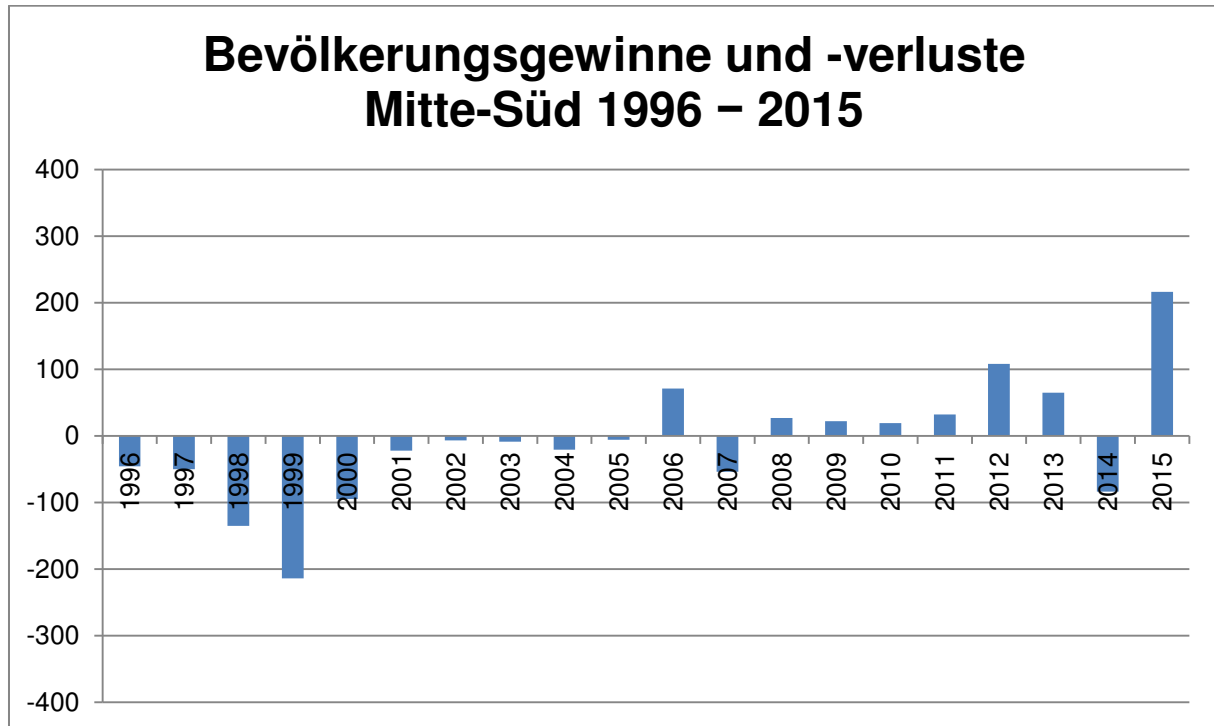


Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Beide Ortsteile hatten die höchste Einwohnerzahl im betrachteten Zeitraum im Jahr 1996. Die niedrigste Einwohnerzahl war in Mitte-Süd im Jahr 2005 erreicht, in Mitte-Nord im Jahr 2010. Während die Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Einwohnerzahl in Mitte-Süd nur 559 Personen beträgt, beträgt sie in Mitte-Nord 1.492 Personen. Trotz des Strukturwandels gab es also in Mitte-Süd nur relativ leichte Bevölkerungsschwankungen, während sie in Mitte-Nord deutlicher ausfielen.

Der Stadtteil Mitte-Nord weist mit 8.000 Einwohnern pro Quadratkilometer übrigens die dritthöchste Siedlungsdichte aller Bremerhavener Ortsteile auf. Dieser Befund ist für einen innerstädtischen Ortsteil nicht ungewöhnlich. Die Siedlungsdichte von Mitte-Süd hingegen ist

mit nur etwas mehr als 700 Einwohnern pro Quadratkilometer extrem niedrig (vgl. Magistrat 2016i). Jedoch spiegelt dieser statistisch errechnete Wert nicht die tatsächliche Wohnsituation der Bewohner wider. Bei der Fläche wurde auch ein Teil der Weser mitberücksichtigt, sodass der oben genannte Wert nicht aussagekräftig ist.⁵ Auch Mitte-Süd ist sehr dicht besiedelt, man denke z. B. nur an die Wohngebäude des Columbus Centers.

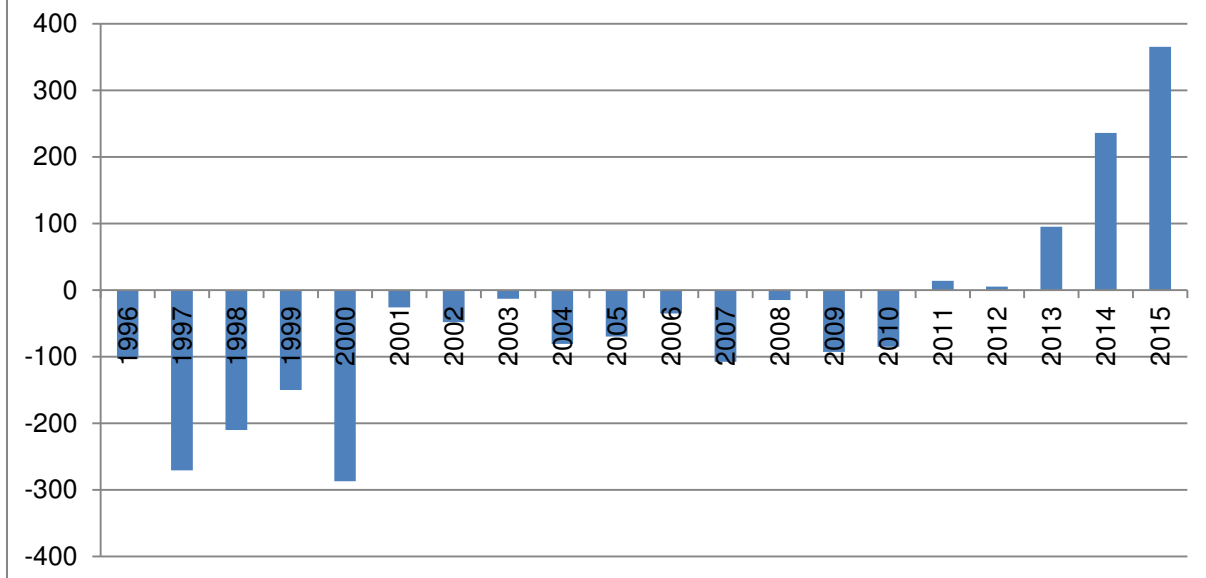


Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Der Ortsteil Mitte-Süd hatte von 1996 bis 2005 jedes Jahr Einwohnerverluste zu verzeichnen, die in manchen Jahren jedoch sehr gering waren. Etwas deutlicher fielen die Verluste in den Jahren 1998 bis 2000 aus. In vielen dieser Verlustjahre hat es jedoch Wanderungsgewinne gegeben, die allerdings nicht ausreichten, um die Sterbeüberschüsse auszugleichen (vgl. nächste Kapitel). Von 2006 bis 2015 hat der Ortsteil jedoch mit Ausnahme der Jahre 2007 und 2014 jedes Jahr Einwohner gewonnen. Besonders hoch war der Wanderungsgewinn im Jahr 2015.

⁵ Sehr gut zu sehen ist das z. B., wenn man bei Google Maps den Suchbegriff „Mitte-Süd“ eingibt.

Bevölkerungsgewinne und -verluste Mitte-Nord 1996 – 2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Der Ortsteil Mitte-Nord hat von 1996 bis 2010 ebenfalls jedes Jahr Einwohner verloren, obwohl es in manchen dieser Jahre einen Geburtenüberschuss oder Wanderungsgewinne gegeben hat (siehe nächste Kapitel). Besonders hoch waren die Einwohnerverluste in den Jahren 1997 bis 2000. Von 2011 bis 2015 kam es jedoch wieder zu Einwohnergewinnen, die allerdings in den Jahren 2011 und 2012 noch sehr gering ausfielen. Besonders hoch waren die Einwohnergewinne in den Jahren 2014 und 2015. Insgesamt gab es im Stadtteil Mitte im Jahr 2015 einen Wanderungsgewinn von 581 Personen.

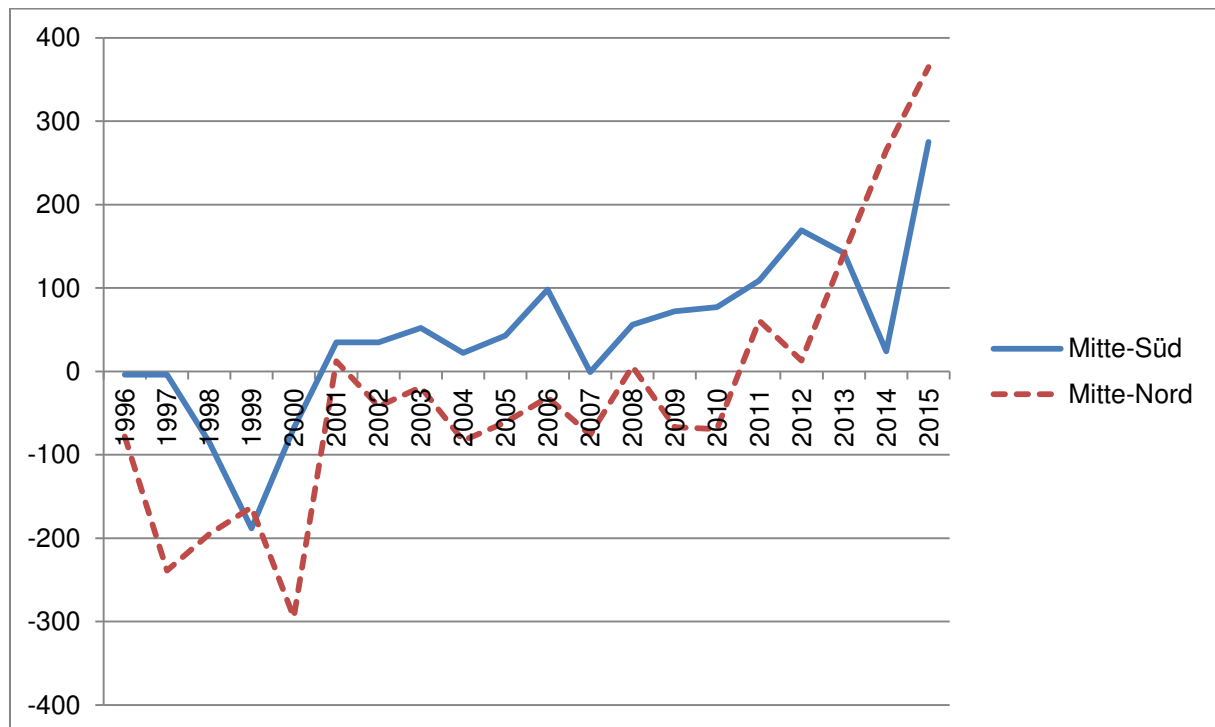
Einwohnerzahlen Stadtteil Mitte 1996 bis 2015

- Bevölkerungstand 31.12.2015 Mitte-Süd: 5.217 Einwohner
- Bevölkerungstand 31.12.2015 Mitte-Nord: 7.666 Einwohner
- Beide Ortsteile haben in vielen Jahren Einwohner verloren, obwohl es in diesen Jahren teilweise Wanderungsgewinne gab.
- In Mitte-Süd gab es 2006 erstmals wieder ein Bevölkerungswachstum, in Mitte-Nord erst 2011.
- In den letzten Jahren hat Mitte-Nord jedoch mehr Einwohner gewonnen als Mitte-Süd.
- In Mitte-Süd gab es insgesamt nur relativ geringe Bevölkerungsschwankungen, während sie in Mitte-Nord etwas größer ausfielen.
- In beiden Ortsteilen war 2015 ein sehr wachstumsstarkes Jahr.

Wanderungsbewegungen

Einen großen Anteil an der Entwicklung von Einwohnerzahlen haben Wanderungsbewegungen, also Zuzüge und Wegzüge. Ziehen mehr Menschen zu als weg, spricht man von Wanderungsgewinnen, ist das Gegenteil der Fall, spricht man von Wanderungsverlusten. Untenstehender Grafik sind Wanderungsgewinne und -verluste der Ortsteile Mitte-Süd und Mitte-Nord von 1996 bis 2015 zu entnehmen.

Wanderungsgewinne und -verluste im Stadtteil Mitte 1996 – 2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

In Mitte-Süd hat es von 1996 bis 2000 immer Wanderungsverluste gegeben, die allerdings 1996 und 1997 nur sehr klein ausgefallen sind. Von 2001 bis 2015 hat es jedoch immer Wanderungsgewinne gegeben. Eine Ausnahme stellt lediglich das Jahr 2007 vor, wo der Wanderungsverlust allerdings nur eine einzige Person umfasste. Besonders hoch war der Wanderungsgewinn im Jahr 2015 mit 275 Personen.

Mit Ausnahme der Jahre 2001 und 2008 hat es in Mitte-Nord von 1996 bis 2010 immer Wanderungsverluste gegeben. Seit 2011 gibt es jedes Jahr Wanderungsgewinne. Diese waren in den Jahren 2014 und 2015 besonders groß.

Wanderungsbewegungen Stadtteil Mitte 1996 bis 2015

- Mitte-Süd: Wanderungsverluste 1996 – 2000 sowie 2007
- Mitte-Süd: Wanderungsgewinne 2001 – 2015 (außer 2007)
- Mitte-Nord: Wanderungsverluste 1996 bis 2010 (außer 2001 und 2008)
- Mitte-Nord: Wanderungsgewinne 2001, 2008, 2011 – 2015
- Die Wanderungsgewinne reichten oft nicht aus, um die Sterbeüberschüsse auszugleichen.

Geburten und Sterbefälle

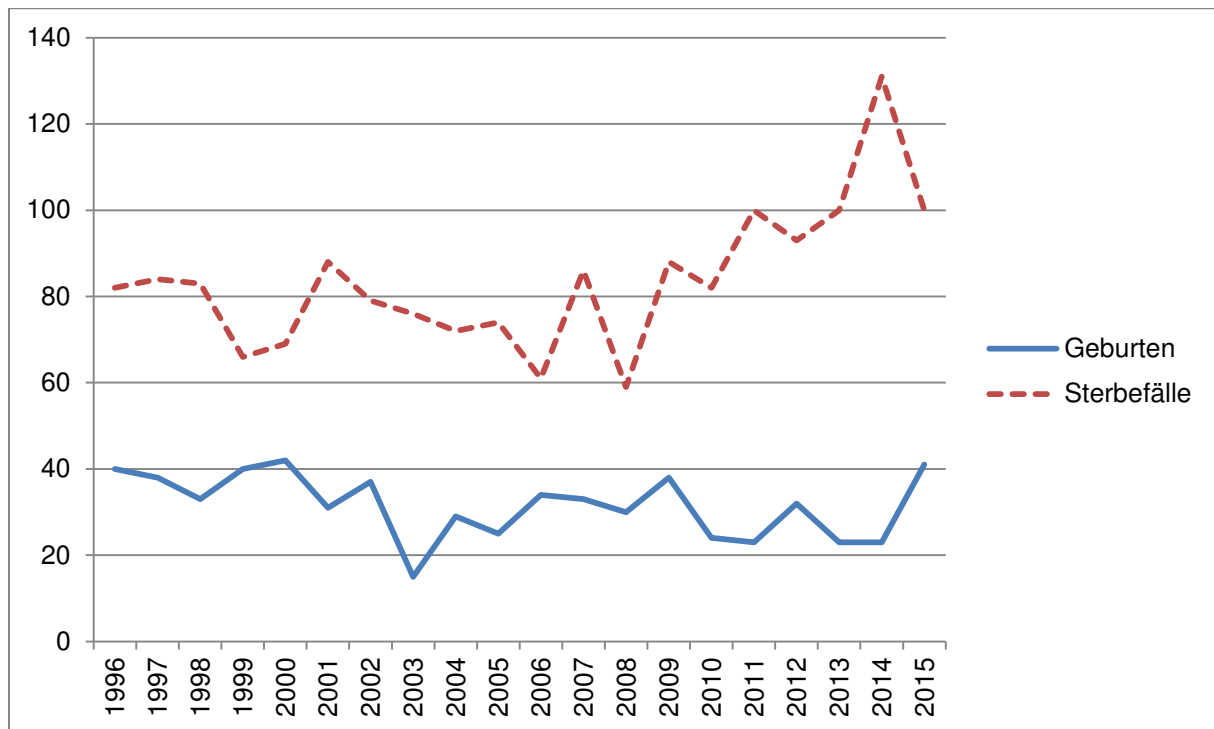
Für Bevölkerungsveränderungen sind allerdings nicht nur Wanderungsbewegungen, sondern auch natürliche Bevölkerungsbewegungen, also Sterbefälle und Geburten, entscheidend. Letztere sind im Kontext der Frühen Hilfen natürlich besonders wichtig. Deshalb wird auf dieses Thema ausführlich eingegangen.

Geburten und Sterbefälle Mitte-Süd 1996 – 2015

	Geburten	Sterbefälle	
1996	40	82	-42
1997	38	84	-46
1998	33	83	-50
1999	40	66	-26
2000	42	69	-27
2001	31	88	-57
2002	37	79	-42
2003	15	76	-61
2004	29	72	-43
2005	25	74	-49
2006	34	61	-27
2007	33	86	-53
2008	30	59	-29
2009	38	88	-50
2010	24	82	-58
2011	23	100	-77
2012	32	93	-61
2013	23	100	-77
2014	23	131	-108
2015	41	100	-59
Ø	32	84	-52

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Geburten und Sterbefälle Mitte-Süd 1996 – 2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

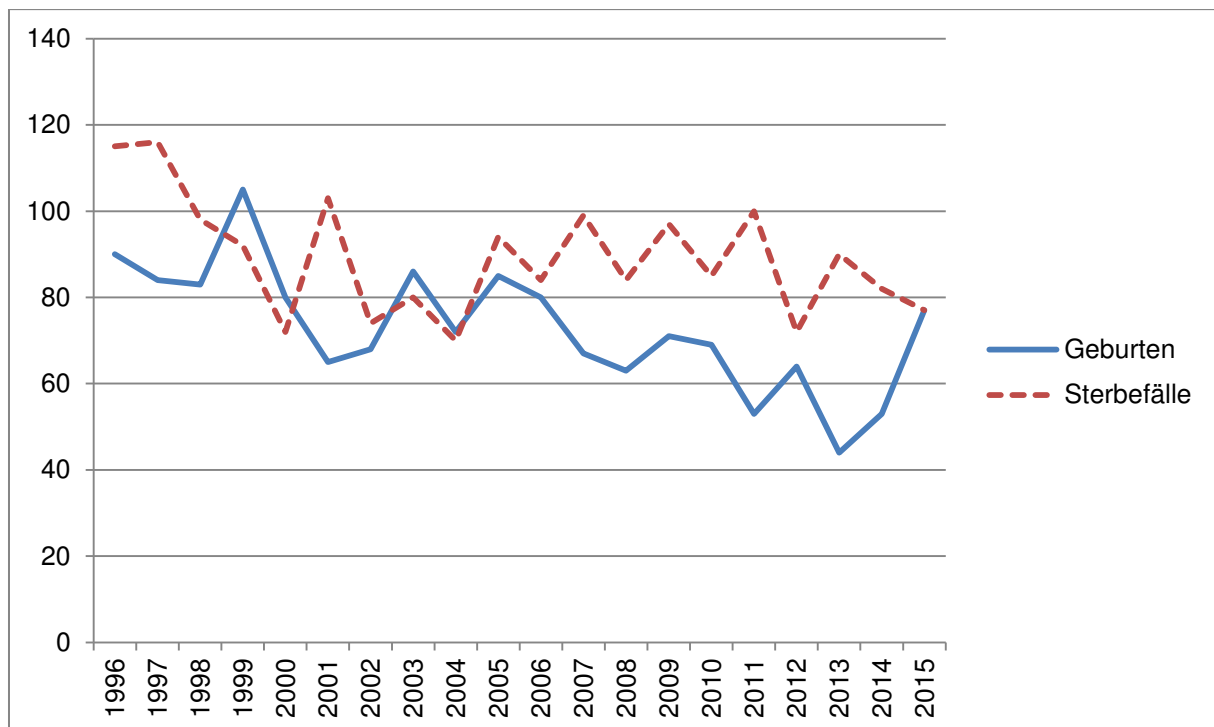
Von 1996 bis 2015 gab es im Stadtteil Mitte immer deutlich mehr Sterbefälle als Geburten. Durchschnittlich gab es pro Jahr 84 Todesfälle, aber nur 32 Geburten. Der hohe Sterbeüberschuss hat in vielen Jahren für eine negative Bevölkerungsentwicklung gesorgt. Mit 41 Geburten gab es jedoch im Jahr 2015 die höchste Geburtenzahl seit dem Jahr 2000.

Geburten und Sterbefälle Mitte-Nord 1996 – 2015

	Geburten	Sterbefälle	
1996	90	115	-25
1997	84	116	-32
1998	83	98	-15
1999	105	92	13
2000	80	72	8
2001	65	103	-38
2002	68	74	-6
2003	86	80	6
2004	72	70	2
2005	85	94	-9
2006	80	84	-4
2007	67	99	-32
2008	63	84	-21
2009	71	97	-26
2010	69	85	-16
2011	53	100	-47
2012	64	72	-8
2013	44	90	-46
2014	53	82	-29
2015	77	77	0
Ø	73	89	-16

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Geburten und Sterbefälle Mitte-Nord 1996 – 2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Die Geburten- und Sterbekurven des Ortsteils Mitte-Nord unterscheiden sich deutlich von denen des Ortsteils Mitte-Süd. Hier gab es im untersuchten Zeitraum in vier Jahren einen Geburtenüberschuss, zum letzten Mal im Jahr 2004. Im Jahr 2015 war die Zahl der Geburten und Sterbefälle ausgeglichen (jeweils 77). In den anderen Jahren gab es einen Sterbeüberschuss. Im Durchschnitt sind von 1996 bis 2015 pro Jahr 89 Menschen gestorben, während 73 geboren wurden. Es gab somit einen jährlichen durchschnittlichen Sterbeüberschuss von 16 Personen.

Geburten und Sterbefälle Mitte-Süd 1996 bis 2015

- 1996 – 2015 immer Sterbeüberschuss
- Sterbeüberschuss oft sehr groß (Durchschnitt: 52)
- durchschnittlich 32 Geburten pro Jahr, 2015 waren es 41

Geburten und Sterbefälle Mitte-Nord 1996 bis 2015

- Sterbeüberschuss in den meisten Jahren (Durchschnitt 1996 – 2015: 16)
- durchschnittlich 73 Geburten pro Jahr, 2015 waren es 77
- ausgeglichenes Verhältnis von Geburten und Sterbefälle im Jahr 2015

Altersstruktur

Verhältnis von Minderjährigen zu Menschen ab 65 Jahren

Für die Jugendhilfeplanung bzw. die Frühen Hilfen ist aber natürlich nicht nur entscheidend, ob ein Stadtteil wächst oder schrumpft, sondern auch, wie sich die Zusammensetzung der Altersgruppen verändert. Im Zuge des demographischen Wandels gibt es in Deutschland immer mehr ältere Menschen. Dieses Phänomen zeigt sich teilweise auch im Stadtteil Mitte, wie im Laufe dieses Kapitels deutlich werden wird. Da die Altersverteilung im Ortsteil Mitte-Süd so ungewöhnlich ist, wird auf dieses Thema besonders ausführlich eingegangen.

Minderjährige und Ab-65-Jährige am 31.12.2015 in absoluten Zahlen

	Unter-18-Jährige 2015 in absoluten Zahlen	Ab-65-Jährige 2015 in absoluten Zahlen
Mitte-Süd	387	1.808
Mitte-Nord	1.125	1.382
Mitte gesamt	1.512	3.190

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

In Mitte-Süd stehen 1.808 älteren Menschen nur 387 Minderjährige gegenüber. Auf einen Minderjährigen kommen somit fast fünf ältere Menschen.

Im Ortsteil Mitte-Nord gibt es etwas weniger Menschen ab 65 Jahren als in Mitte-Süd, aber fast dreimal so viele Minderjährige. Es gibt etwas weniger Minderjährige als Menschen ab 65 Jahren. Insgesamt leben im Stadtteil Mitte etwa doppelt so viele Ab-65-Jährige wie Unter-18-Jährige.

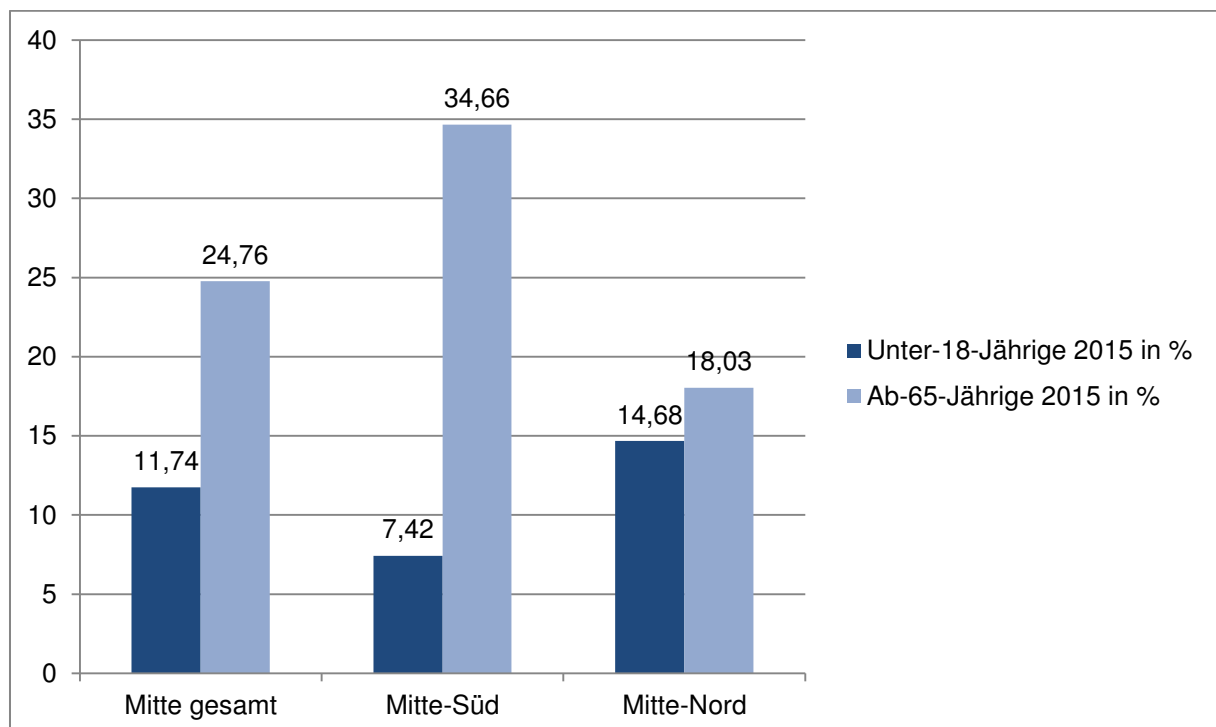
Im nächsten Abschnitt wird die prozentuale Verteilung betrachtet:

Minderjährige und Ab-65-Jährige am 31.12.2015 in %

	Unter-18-Jährige 2015 in %	Ab-65-Jährige 2015 in %
Mitte-Süd	7,42	34,66
Mitte-Nord	14,68	18,03
Mitte gesamt	11,74	24,76

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

Minderjährige und Ab-65-Jährige am 31.12.2015 in %



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

Der Stadtteil Mitte-Süd fällt dadurch auf, dass dort nur 7,42 % der Einwohner minderjährig sind, aber 34,66 % der Einwohner mindestens 65 Jahre alt – als mehr als jeder dritte Einwohner. In keinem anderen Ortsteil Bremerhavens gibt es weniger Minderjährige und in keinem anderen mehr Ab-65-Jährige (vgl. Magistrat 2016e).

Die Altersverteilung in Mitte-Nord ähnelt schon eher den städtischen Durchschnittswerten. In ganz Bremerhaven waren am 31.12.2015 16,62 % der Einwohner minderjährig, 20,85 jedoch mindestens 65 Jahre alt (vgl. ebd.).

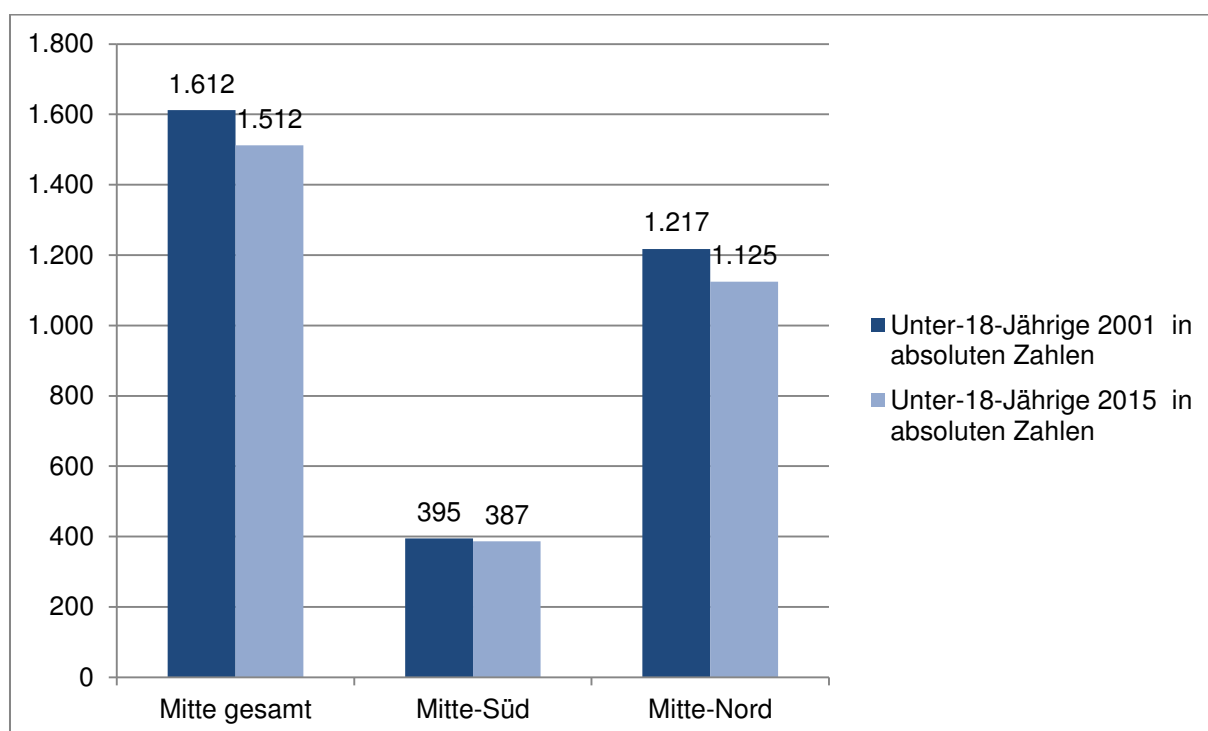
Spannend ist es auch, sich anzuschauen, wie sich die Altersstruktur von 2001 bis 2015 verändert hat. Zunächst werden die Minderjährigen betrachtet, weiter unten dann die älteren Menschen ab 65 Jahren.

Minderjährige 2001 und 2015 in absoluten Zahlen

	Unter-18-Jährige 2001 in absoluten Zahlen	Unter-18-Jährige 2015 in absoluten Zahlen
Mitte-Süd	395	387
Mitte-Nord	1.217	1.125
Mitte gesamt	1.612	1.512

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Minderjährige 2001 und 2015 in absoluten Zahlen



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

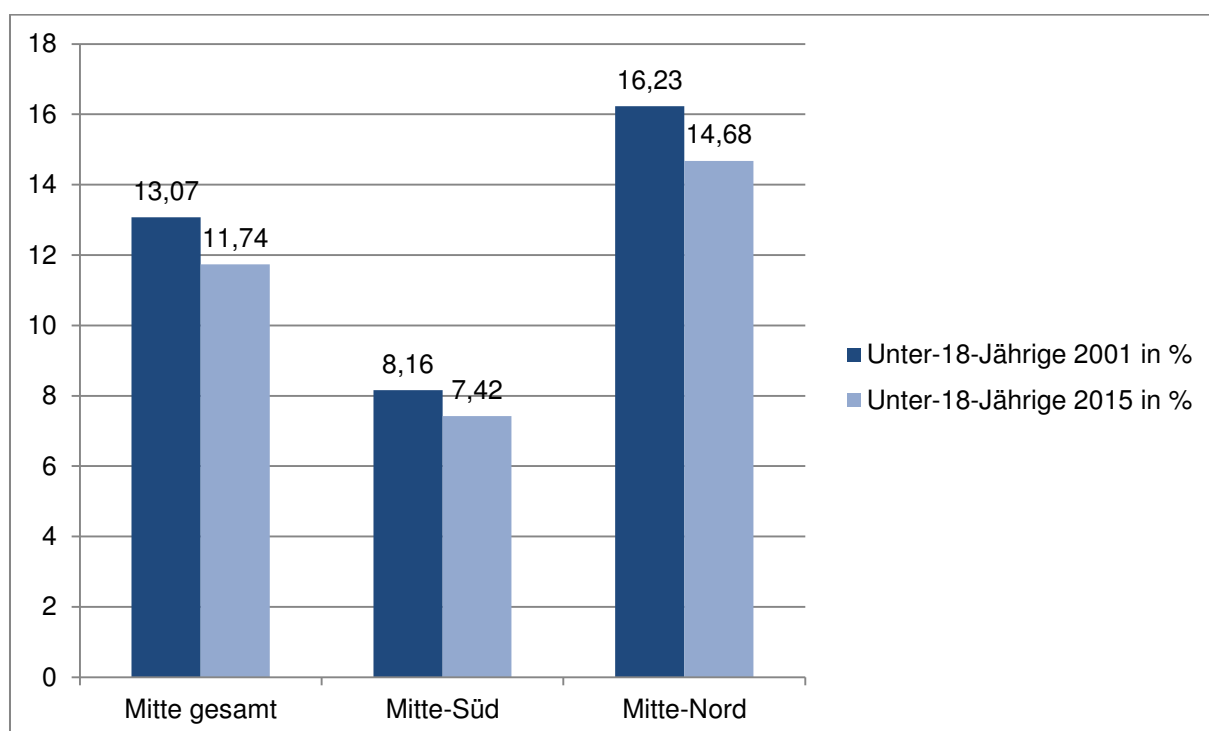
In absoluten Zahlen hat die Anzahl der Minderjährigen von 2001 bis 2015 in beiden Ortsteilen nur leicht abgenommen. In Mitte-Süd gab es 2001 acht Minderjährige mehr als 2015, in Mitte-Nord 92.

Minderjährige 2001 und 2015 in %

	Unter-18-Jährige 2001 in %	Unter-18-Jährige 2015 in %
Mitte-Süd	8,16	7,42
Mitte-Nord	16,23	14,68
Mitte gesamt	13,07	11,74

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Minderjährige 2001 und 2015 in %



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

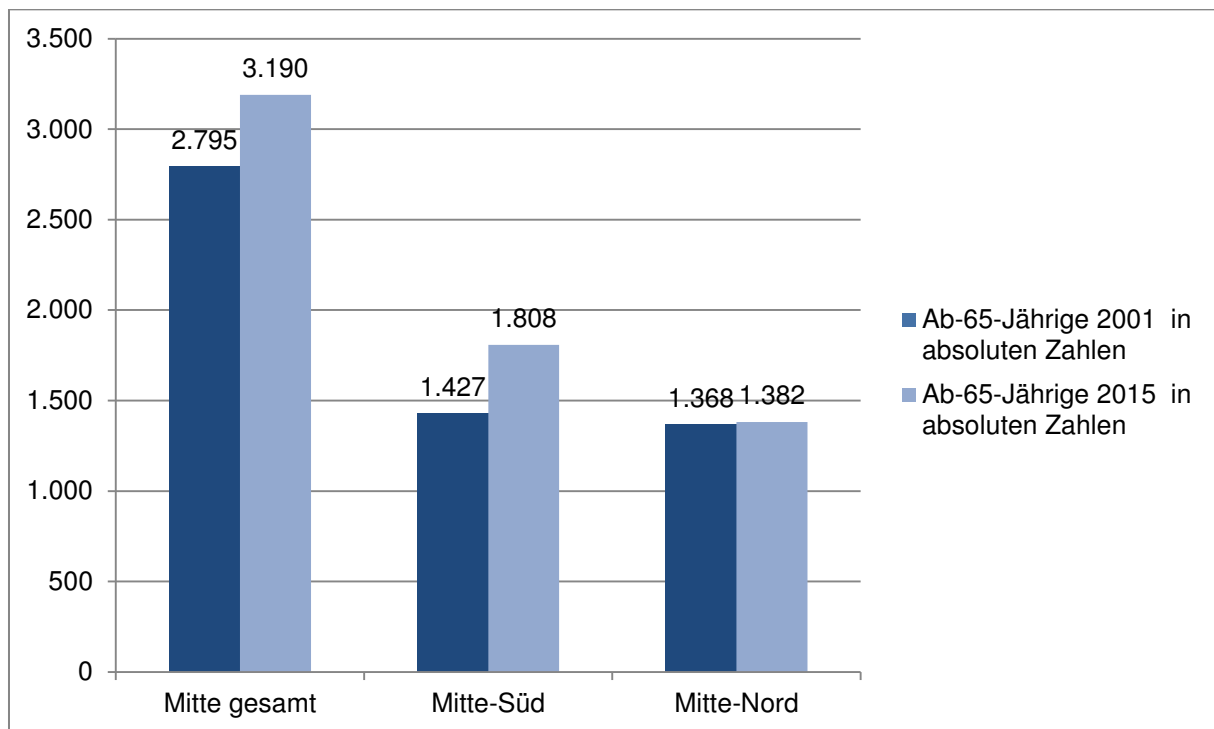
Auch prozentual hat der Anteil der Minderjährigen in beiden Ortsteilen nur leicht abgenommen. Der extrem geringe Anteil Minderjähriger in Mitte-Süd ist also kein neues Phänomen.

Ab 65-Jährige 2001 und 2015 in absoluten Zahlen

	Ab-65-Jährige 2001 in absoluten Zahlen	Ab-65-Jährige 2015 in absoluten Zahlen
Mitte-Süd	1.427	1.808
Mitte-Nord	1.368	1.382
Mitte gesamt	2.795	3.190

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Ab 65-Jährige 2001 und 2015 in absoluten Zahlen



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

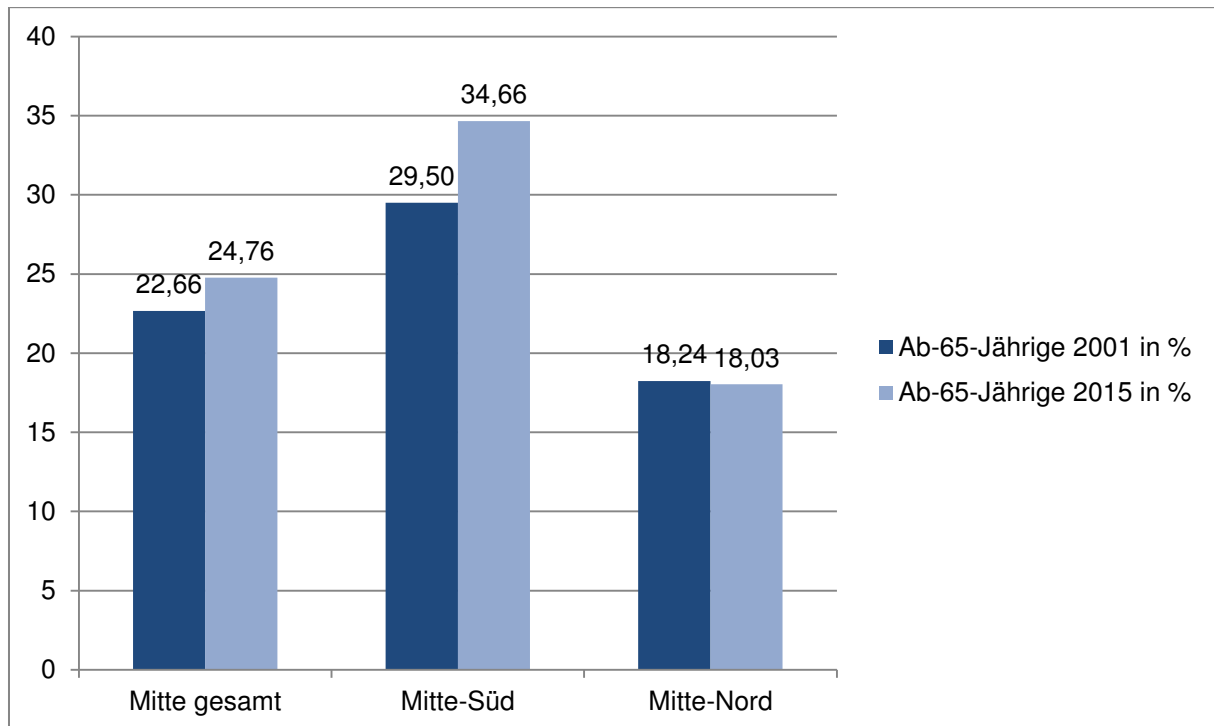
Die absolute Anzahl an Menschen ab 65 Jahren hat in beiden Ortsteilen von 2001 bis 2015 zugenommen – in Mitte-Süd (381) aber deutlich mehr als in Mitte-Nord (14 Personen).

Ab-65-Jährige 2001 und 2015 in %

	Ab-65-Jährige 2001 in %	Ab-65-Jährige 2015 in %
Mitte-Süd	29,50	34,66
Mitte-Nord	18,24	18,03
Mitte gesamt	22,66	24,76

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Ab-65-Jährige 2001 und 2015 in %



Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

In Mitte-Süd hat der prozentuale Anteil der Ab-65-Jährigen von 2001 bis 2015 deutlich zugenommen. Er ist um mehr als fünf Prozentpunkte gestiegen. In Mitte-Nord hingegen ist der Anteil älterer Menschen fast gleich geblieben. Er ist nur minimal gesunken. Dass die absolute Anzahl älterer Menschen dennoch ganz leicht zugenommen hat (siehe oben) ist darin begründet, dass Mitte-Nord 2001 weniger Einwohner hatte als 2015.

Entwicklung der Kinderzahlen (0- bis 6-Jährige)

In untenstehenden Tabellen werden die Kinderzahlen (0- bis 6-Jährige) des Jahres 2012 mit denen des Jahres 2015 verglichen. Auswertung: siehe unten.

Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren am 31.12.2012

		Deutsche/r			Ausländer/in oder keine Angabe		
		0 bis 2	3 bis 6	Summe	0 bis 2	3 bis 6	Summe
Stadtteil	Ortsteil						
Mitte	Mitte-Süd	62	78	140	5	10	15
	Mitte-Nord	148	204	352	14	12	26
Gesamt		210	282	492	19	22	41

		Gesamt		
		0 bis 2	3 bis 6	Gesamt
Stadtteil	Ortsteil			
Mitte	Mitte-Süd	67	88	155
	Mitte-Nord	162	216	378
Gesamt		229	304	533

Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren am 31.12.2015

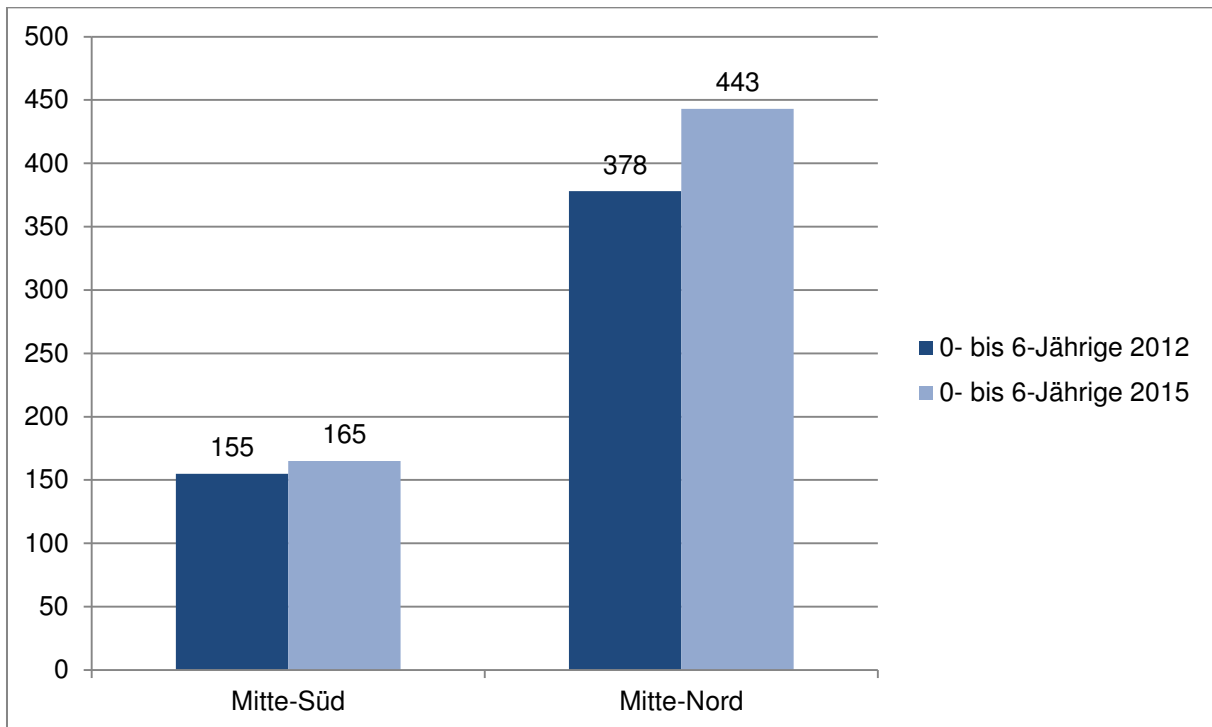
		Deutsche/r			Ausländer/in oder keine Angabe		
		0 bis 2	3 bis 6	Summe	0 bis 2	3 bis 6	Summe
Stadtteil	Ortsteil						
Mitte	Mitte-Süd	58	70	128	21	16	37
	Mitte-Nord	117	160	277	74	92	166
Gesamt		175	230	405	95	108	203

		Gesamt		
		0 bis 2	3 bis 6	Gesamt
Stadtteil	Ortsteil			
Mitte	Mitte-Süd	79	86	165
	Mitte-Nord	191	252	443
Gesamt		270	338	608

Quelle: Bürger- und Ordnungsamt (Statistik und Wahlen)⁶

⁶ Die Altersgruppenstatistik wurde aus dem Einwohnerbestand der Meldestelle erstellt. Die Fortschreibung des kommunalen Bevölkerungsbestandes erfolgt weiterhin auf Grundlage der Volkszählung von 1987. Daher sind die Werte dieser Altersgruppenstatistik mit den Ergebnissen der kommunalen Bevölkerungsfortschreibung nicht identisch.

0- bis 6-Jährige am 31.12.2012 und am 31.12.2015

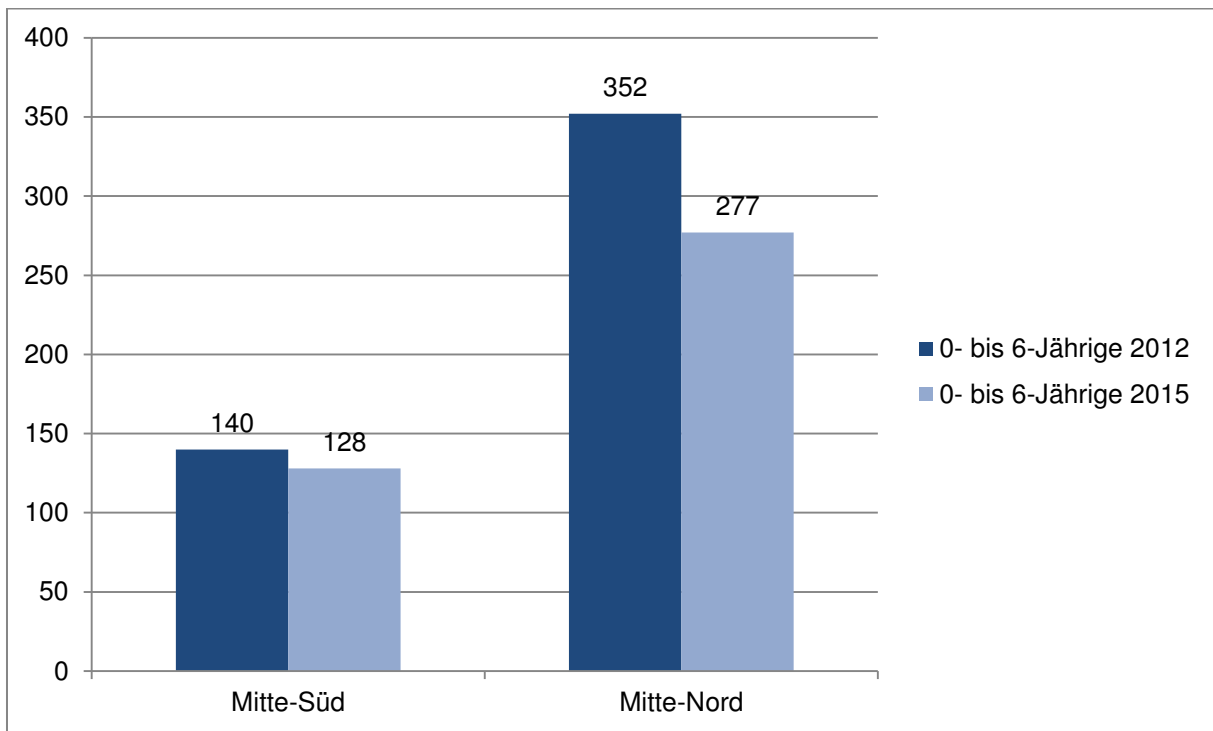


Quelle: Statistiken vom Bürger- und Ordnungsamt (Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

In Mitte-Süd lebten Ende 2015 nur zehn 0- bis 6-Jährige mehr als noch Ende 2012. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 6 %. In Mitte-Nord hingegen ist die Anzahl der 0- bis 6-Jährigen deutlich stärker gestiegen – um 65 Kinder bzw. ca. 17 %.

Betrachtet man deutsche und ausländische Kinder getrennt, so wird deutlich, dass die Zahl der deutschen Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren im Stadtteil Mitte abgenommen hat und der Anstieg der Kinderzahlen ausschließlich auf ausländische Kinder zurückzuführen ist:

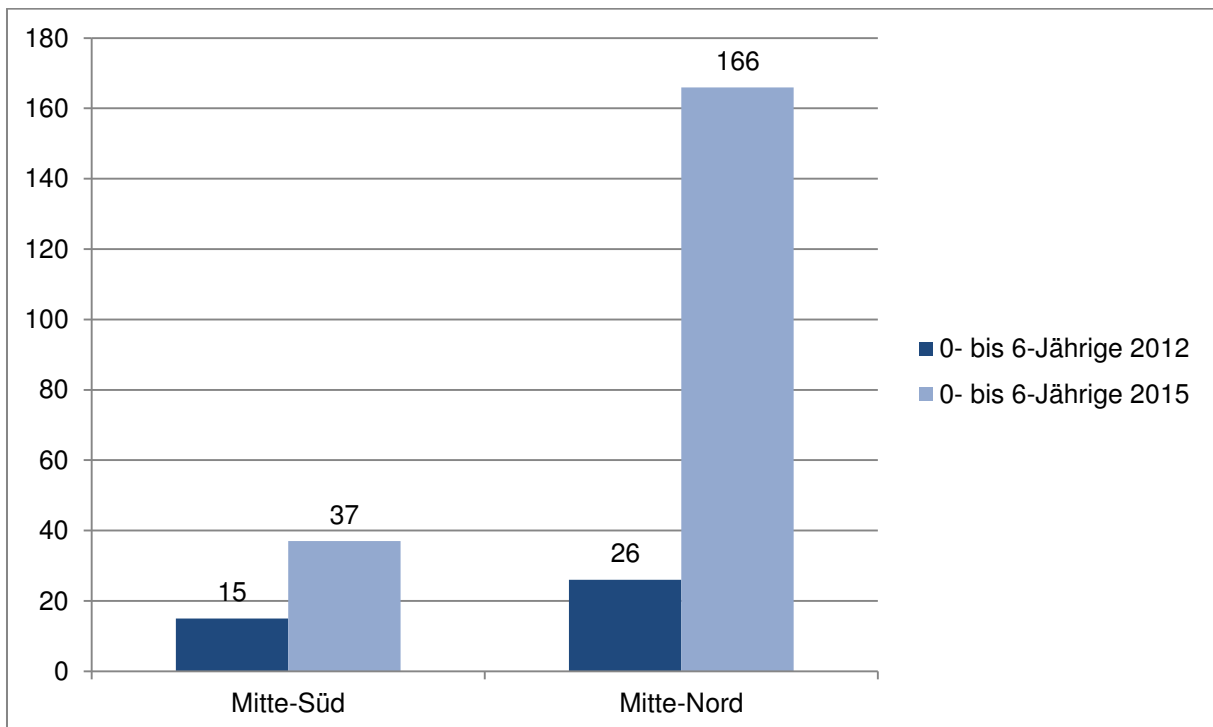
0- bis 6-Jährige am 31.12.2012 und am 31.12.2015 (Deutsche)



Quelle: Statistiken vom Bürger- und Ordnungsamt (Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

Die Anzahl der deutschen Kinder ist innerhalb von drei Jahren um 87 Kinder zurückgegangen.

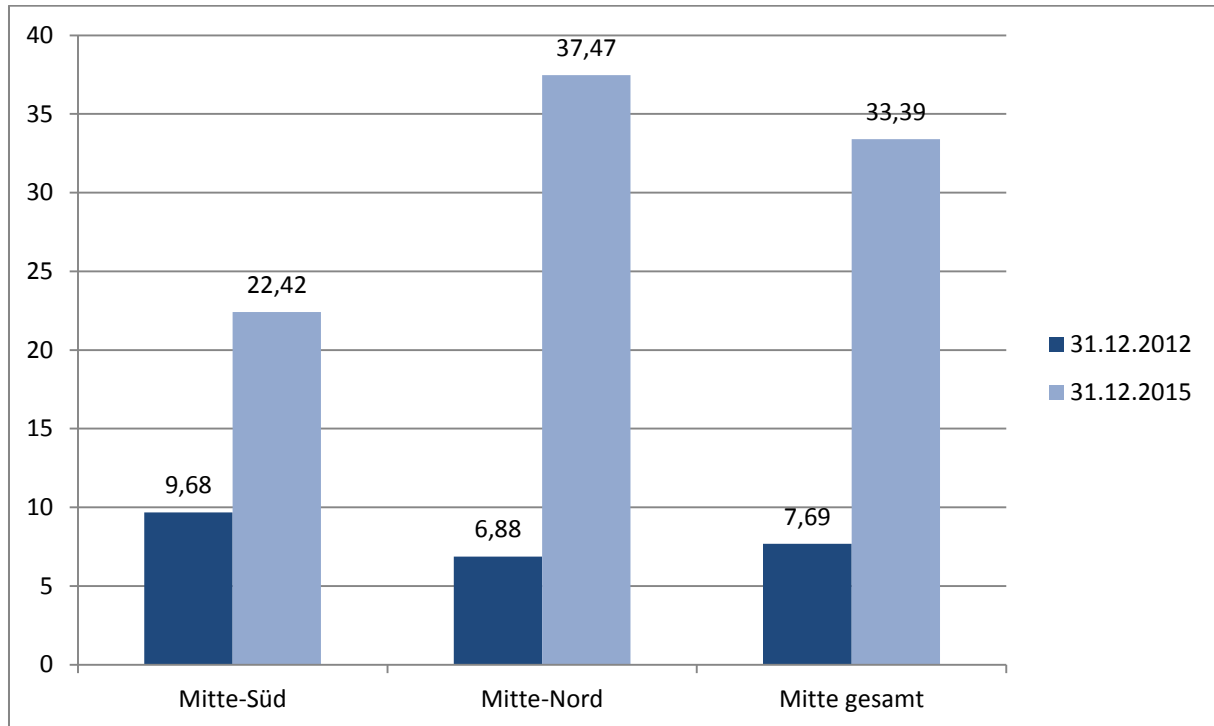
0- bis 6-Jährige am 31.12.2012 und am 31.12.2015 (Ausländer)



Quelle: Statistiken vom Bürger- und Ordnungsamt (Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

Die Anzahl der ausländischen Kinder hingegen ist stark gestiegen. Ende 2012 gab es im gesamten Stadtteil lediglich 41 ausländische 0- bis 6-Jährige während es Ende 2015 schon 203 waren. Dies entspricht einem Anstieg um 162 Kinder.

Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen am 31.12.2012 und am 31.12.2015



Quelle: Statistiken vom Bürger- und Ordnungsamt (Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

Im Stadtteil Mitte hatte Ende 2015 schon jedes dritte Kind im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Altersstruktur im Stadtteil Mitte

- Die Altersstruktur in den Ortsteilen Mitte-Süd und Mitte-Nord ist sehr verschieden.
- In keinem anderen Ortsteil Bremerhavens gibt es prozentual so viele Menschen ab 65 Jahren und so wenige Minderjährige wie in Mitte-Süd.
- In Mitte-Nord gibt es nur etwas weniger Minderjährige als Menschen ab 65 Jahren.
- Von 2001 bis 2015 hat die Anzahl an Minderjährigen absolut und prozentual in beiden Ortsteilen leicht abgenommen.
- In absoluten Zahlen hat es von 2001 bis 2015 eine Zunahme der Ab-65-Jährigen in beiden Ortsteilen gegeben, prozentual gab es eine deutliche Zunahme in Mitte-Süd, eine ganz leichte Abnahme in Mitte-Nord (Grund: höhere Einwohnerzahl).
- Trotz der hohen Anzahl älterer Menschen in Mitte-Süd müssen bei der Planung von Infrastruktur auch die Belange junger Familien berücksichtigt werden.
- Die Anzahl der Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren hat im Stadtteil Mitte-Süd von 2012 bis 2015 nur geringfügig zugenommen, in Mitte-Nord war der Anstieg stärker.
- Während die Anzahl der deutschen Kinder dieser Altersgruppe in beiden Ortsteilen abgenommen hat, ist die Anzahl der ausländischen Kinder deutlich gestiegen.

Migration

Entwicklung des Ausländeranteils

Um mehr über die Sozialstruktur des Stadtteils herauszufinden, ist aber nicht nur der Ausländeranteil bei den Kindern im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren interessant, sondern auch: Wie viele Ausländer leben insgesamt in Mitte-Süd und Mitte-Nord und welche Nationalität haben die Ausländer? Wie haben sich die Ausländerquoten in den letzten Jahren – unter anderem durch den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen nach Bremerhaven – verändert?

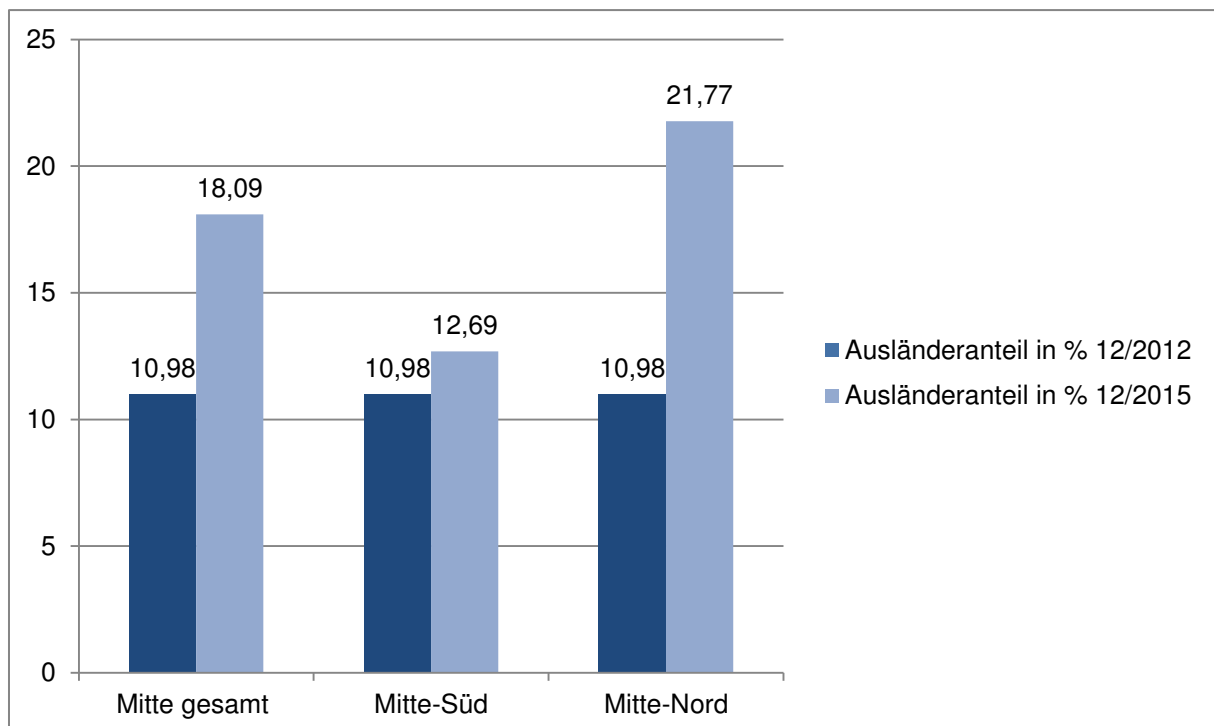
Bei Statistiken zum Ausländeranteil ist allerdings zu bedenken, dass darin nur Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erfasst werden. Die Anzahl aller Menschen mit Migrationshintergrund ist deutlich höher. Zu diesem Personenkreis gehören z. B. Eingebürgerte und Spätaussiedler (vgl. Magistrat 2013: S. 9). Viele Kinder ausländischer Eltern finden sich ebenfalls nicht in den Ausländerstatistiken wieder, denn sie bekommen seit dem Jahr 2000 die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn die Mutter oder der Vater einen unbefristeten Aufenthaltstitel besitzt und außerdem seit mindestens acht Jahren seinen gewöhnlichen, rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland hat (vgl. Hesse/Matthes 2012: S. 9).

Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Mitte⁷

	Ausländeranteil in % 12/2012	Ausländeranteil in % 12/2015	Differenz
Mitte-Süd	10,98	12,69	+ 1,71
Mitte-Nord	10,98	21,77	+ 10,79
Mitte gesamt	10,98	18,09	+7,11

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Entwicklung des Ausländeranteils im Stadtteil Mitte



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Der Ausländeranteil in der Gesamtstadt Bremerhaven lag am 31.12.2015 bei 16,35 % (vgl. Magistrat 2016e). Der Ausländeranteil im Stadtteil Mitte lag mit 18,09 % leicht darüber. Der Ausländeranteil in den beiden Ortsteilen unterscheidet sich deutlich. Während er im Ortsteil Mitte-Süd bei knapp 13 % lag, lag er in Mitte-Nord bei knapp 22 %.

Interessant ist, dass der Ausländeranteil 2012 in beiden Ortsteilen prozentual genau gleich hoch, er sich nun aber stark unterscheidet. Im Ortsteil Mitte-Nord lebten Ende 2015 fast doppelt so viele Ausländer wie Ende 2012. Da der Ausländeranteil im Ortsteil Mitte-Nord besonders stark im Jahr 2015 angestiegen ist und außerdem die größte Ausländergruppe in diesem Ortsteil inzwischen aus Syrien kommt, ist davon auszugehen, dass höhere

⁷ In den statistischen Kurzberichten der Stadt Bremerhaven werden regelmäßig die aktuellen Ausländerquoten veröffentlicht, aber damit die Daten der einzelnen Berichte besser miteinander vergleichbar sind, wurde der 31.12.2015 als Stichtag beibehalten.

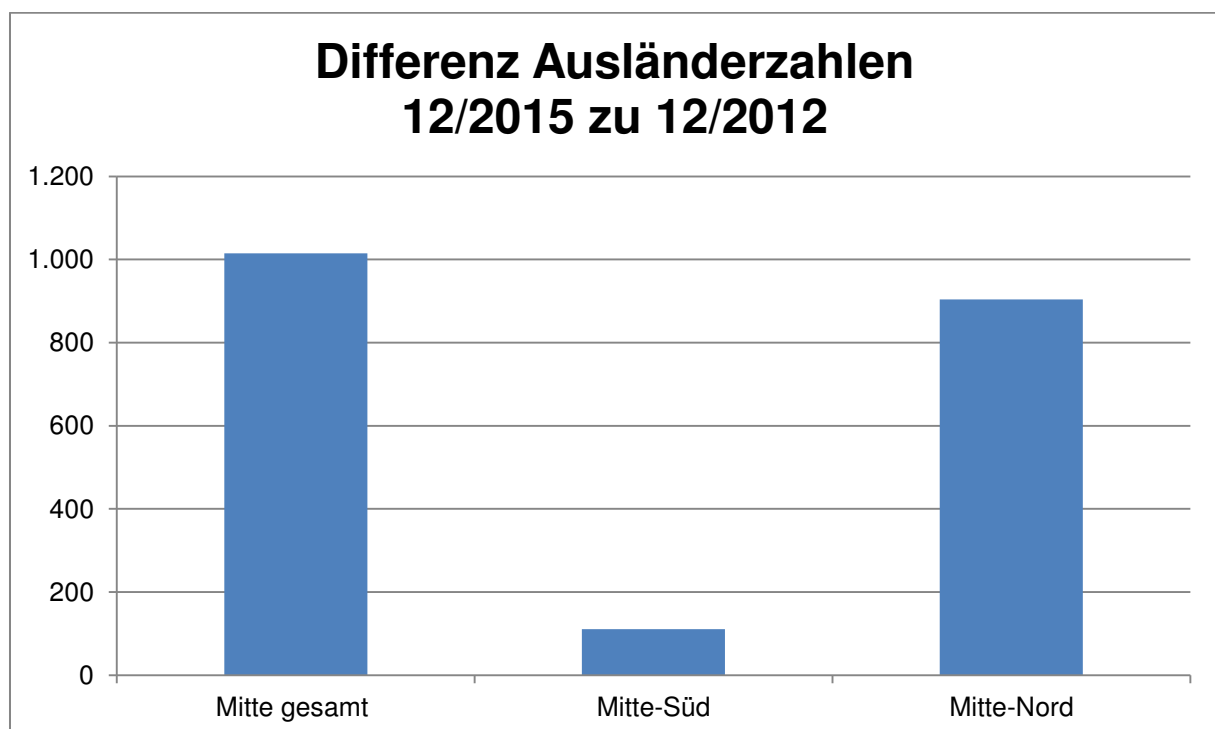
Flüchtlingszahlen zu diesem Anstieg geführt haben. Dazu passt das Vorhandensein von drei Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete Menschen im Jahr 2015.⁸

Doch nicht nur prozentuale Anteile sind interessant, auch absolute Zahlen:

Entwicklung der Ausländerzahlen im Stadtteil Mitte

	Ausländer absolute Zahlen 12/2012	Ausländer absolute Zahlen 12/2015	Differenz
Mitte-Süd	551	662	+ 111
Mitte-Nord	765	1.669	+ 904
Mitte gesamt	1.316	2.331	+ 1.015

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

Schaut man sich die absoluten Zahlen an, so zeigt sich, dass am 31.12.2015 1.015 Ausländer mehr im Stadtteil Mitte lebten als noch am 31.12.2012. Der Anstieg fiel in Mitte-Nord mit 904 Ausländern deutlich höher aus als in Mitte-Süd mit 111 Ausländern.

Nachfolgend wird die Staatsangehörigkeit der Ausländer näher betrachtet.

⁸ Aus Sicherheitsgründen werden dazu an dieser Stelle keine weiteren Angaben gemacht.

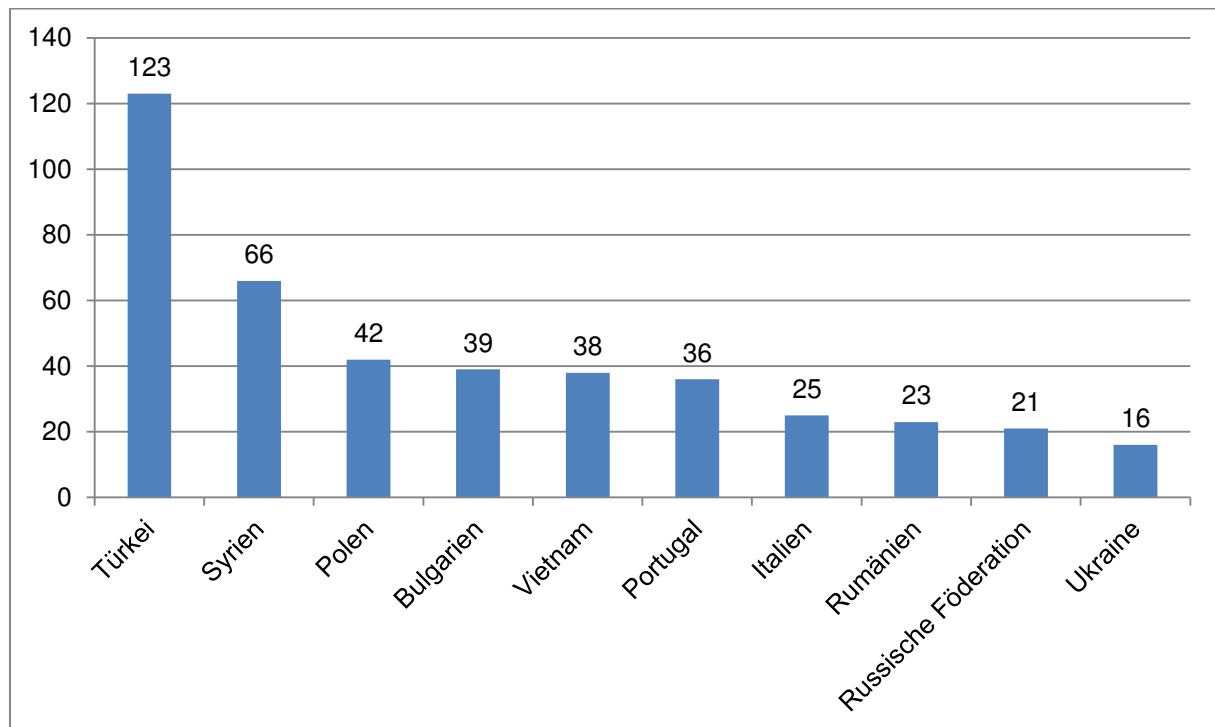
Nationalitäten der Ausländer

Ausländer in Mitte-Süd am 31.12.2015

Staatsangehörigkeit	Mitte-Süd
Türkei	123
Syrien	66
Polen	42
Bulgarien	39
Vietnam	38
Portugal	36
Italien	25
Rumänien	23
Russische Föderation	21
Ukraine	16
Spanien	15
Iran	13
Kroatien	12
Österreich	11
USA	11
Sonstige	171
Summe	662

Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Bremerhaven (Abteilung Statistik und Wahlen)

Ausländer in Mitte-Süd am 31.12.2015 (10 häufigste Herkunftsstaaten)



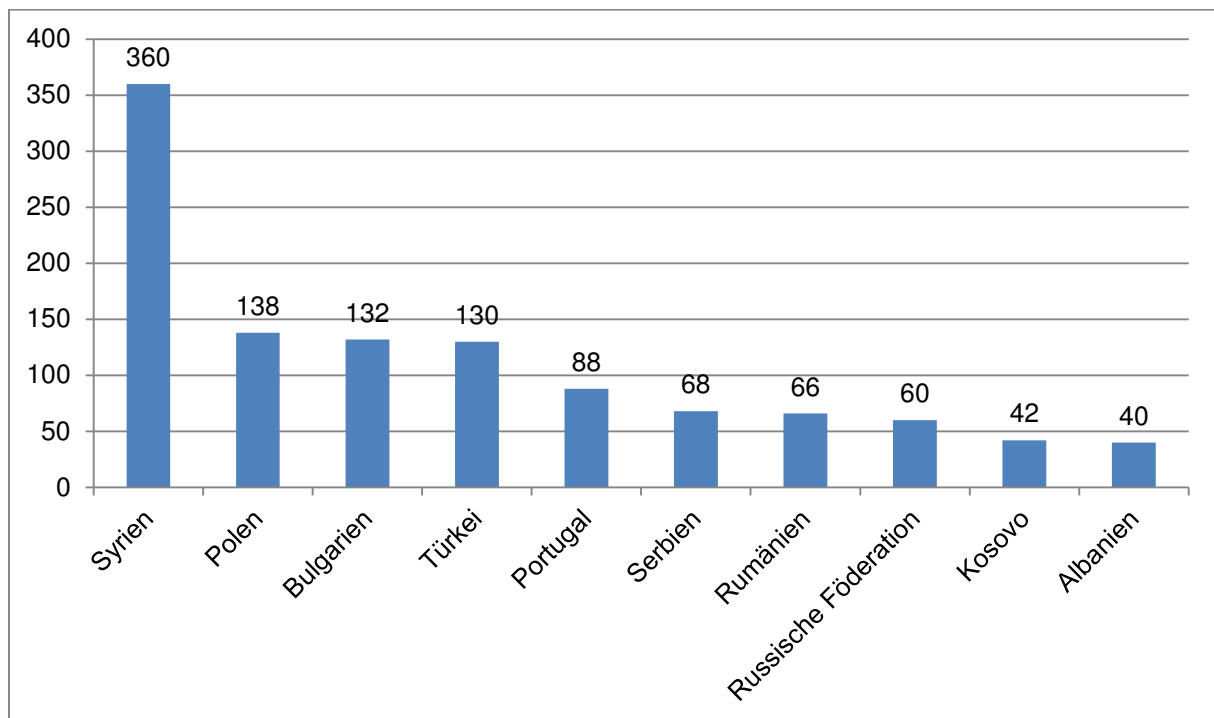
Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Bremerhaven (Abteilung Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

Ausländer in Mitte-Nord am 31.12.2015

Staatsangehörigkeit	Mitte-Nord
Syrien	360
Polen	138
Bulgarien	132
Türkei	130
Portugal	88
Serbien	68
Rumänien	66
Russische Föderation	60
Kosovo	42
Albanien	40
Griechenland	38
Mazedonien	37
Afghanistan	35
China	28
Eritrea	22
Spanien	20
Ägypten	19
USA	18
Italien	17
Frankreich	16
Indien	16
Bosnien und Herzegowina	15
Kroatien	15
Österreich	15
Großbritannien	14
Iran	14
Ukraine	13
Thailand	11
Ungarn	10
Sonstige	172
Summe	1669

Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Bremerhaven (Abteilung Statistik und Wahlen)

Ausländer in Mitte-Nord am 31.12.2015 (10 häufigste Herkunftsstaaten)



Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Bremerhaven (Abteilung Statistik und Wahlen) (eigene Darstellung)

In Mitte-Süd ist die Türkei das häufigste Herkunftsland, gefolgt von Syrien. Insgesamt lebten Ende 2015 66 Menschen aus Syrien in Mitte-Süd. In Mitte-Nord waren es mit 360 deutlich mehr. Hier stellen Menschen aus Syrien die größte Ausländergruppe. Es folgen Menschen aus Polen, Bulgarien und der Türkei. Obwohl es die Türkei in Mitte-Nord nur auf Platz vier der häufigsten Herkunftsstaaten schafft, gibt es hier geringfügig mehr Türken als in Mitte-Süd, da es insgesamt mehr Ausländer gibt.

Insgesamt lebten am 31.12.2015 426 Menschen aus Syrien im Stadtteil Mitte.

Ausländer im Stadtteil Mitte

- Der Ausländeranteil ist im Stadtteil Mitte nur etwas höher als in der Gesamtstadt, jedoch in den beiden Ortsteilen sehr verschieden (Mitte-Süd: 12,69 %, Mitte-Nord: 21,77 %).
- 2012 war der Ausländeranteil in beiden Ortsteilen noch genau gleich hoch (10,98 %).
- In beiden Ortsteilen ist der Ausländeranteil von 2012 – 2015 gestiegen, in Mitte-Süd jedoch nur leicht, in Mitte-Nord hingegen hat er sich fast verdoppelt.
- In Mitte-Süd stellen Menschen aus der Türkei die größte Ausländergruppe, in Mitte-Nord Menschen aus Syrien.
- Dies lässt darauf schließen, dass es sich bei vielen der zugezogenen Ausländer um Flüchtlinge handelt.

Auf den Ausländeranteil bei den 0- bis 6-Jährigen wurde bereits im Kapitel „Altersstruktur“ eingegangen.

Informationen zum Thema Migration nach Bremerhaven (Gesamtstadt) sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden. Dort finden Sie außerdem Informationen zur aktuellen Flüchtlingssituation.

Zugehörigkeit zur evangelischen oder römisch-katholischen Kirche

Bei der Planung von Angeboten für junge Familien kann auch die Religionszugehörigkeit wichtig sein. Sie kann z. B. etwas darüber aussagen, wie viele Familien durch Angebote der christlichen Kirchen erreicht werden können. Es werden also nur Mitglieder öffentlich-rechtlicher Glaubensgemeinschaften berücksichtigt, also evangelische⁹ und römisch-katholische Christen. Achtung: Mitglieder anderer christlicher Kirchen, z. B. Mitglieder von Freikirchen, die keine Steuern erheben, sind in den untenstehenden Statistiken nicht erfasst. Auch zur Mitgliederzahl von nichtchristlichen Religionsgemeinschaften gibt es keine Statistiken, z. B. zur Anzahl der Muslime im Stadtteil Mitte.

Evangelische und römisch-katholische Christen in absoluten Zahlen am 31.12.2015

	Einwohner insgesamt	evangelisch	römisch-katholisch	weder noch
Mitte-Süd	5.217	1.907	532	2.778
Mitte-Nord	7.666	2.712	760	4.194
Mitte gesamt	12.883	4.619	1.292	6.972

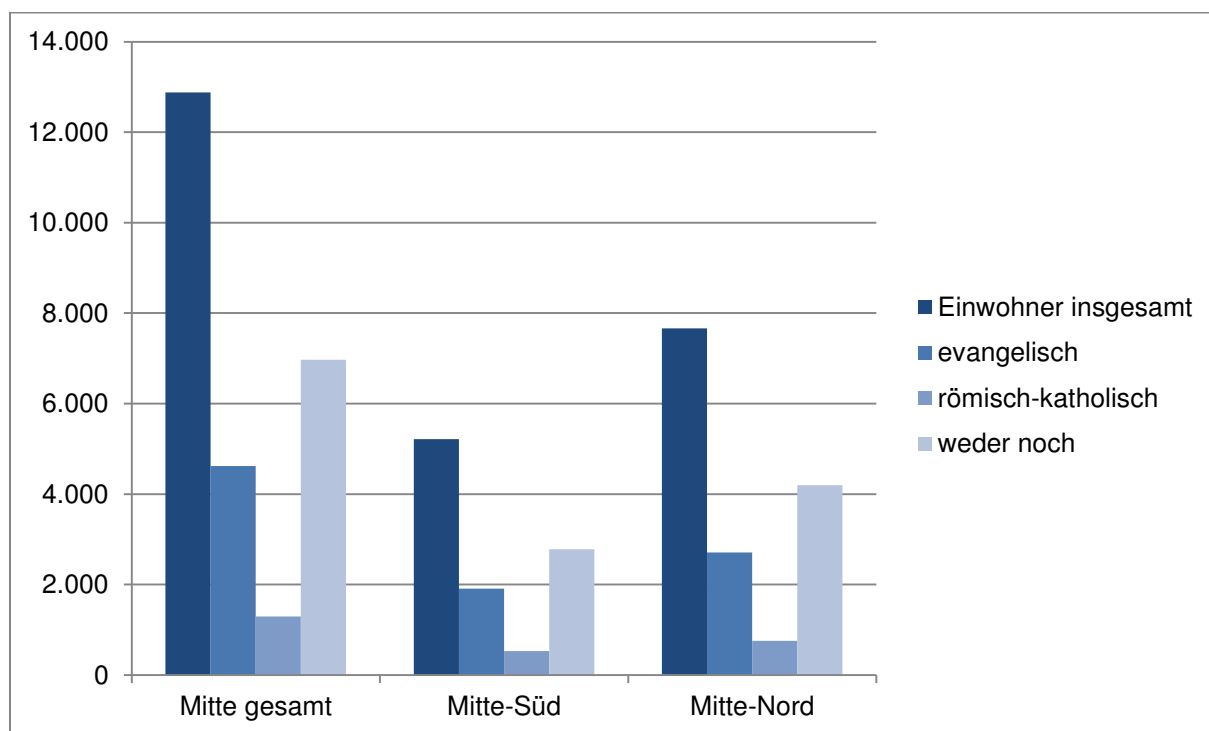
Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)



Fotos: links: die ev.-luth. Kreuzkirche; rechts: der Kirchturm der katholischen Marienkirche

⁹ Unter „evangelisch“ werden an dieser Stelle evangelische, evangelisch-lutherische und evangelisch-reformierte Christen zusammengefasst.

Evangelische und römisch-katholische Christen in absoluten Zahlen am 31.12.2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen fällt auf, dass es sowohl in Mitte-Süd als auch in Mitte-Nord mehr evangelische als römisch-katholische Einwohner gibt. Doch ist zu bedenken, dass im gesamten Stadtteil Mitte fast 7.000 Menschen leben, die weder evangelisch noch römisch-katholisch sind.

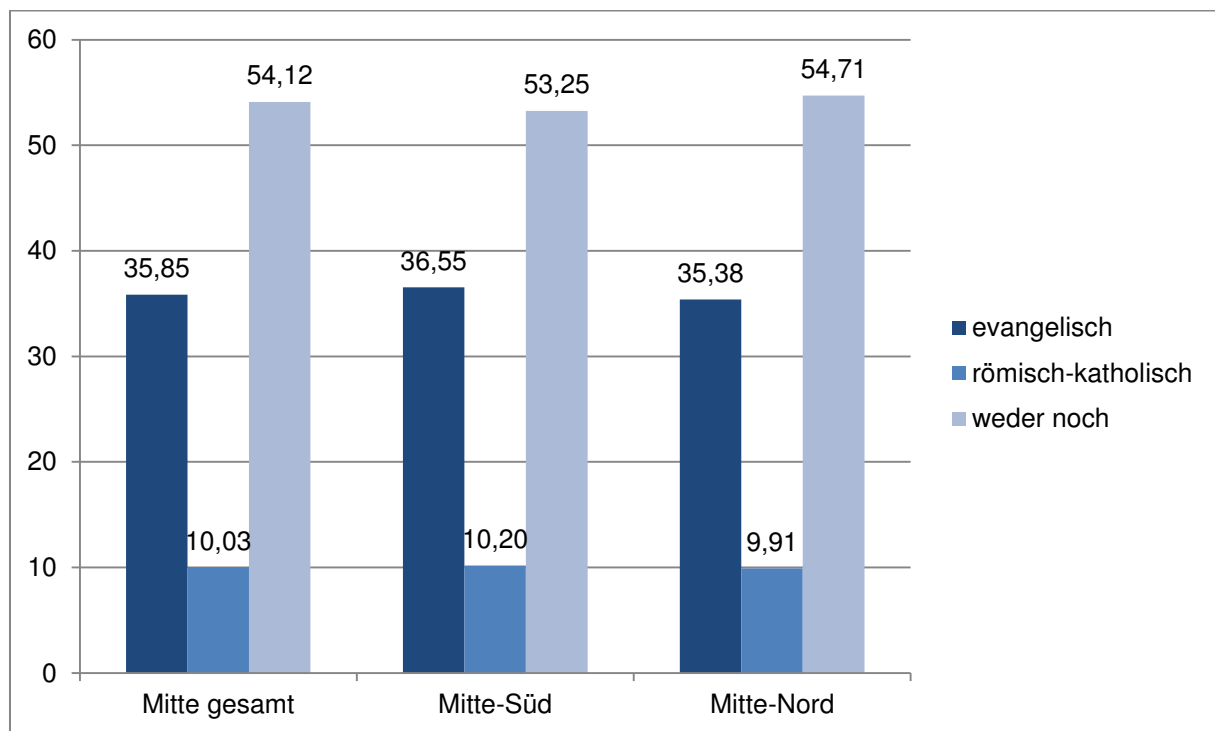
Interessant sind auch die prozentualen Verteilungen:

Evangelische und römisch-katholische Christen in % am 31.12.2015

	evangelisch	römisch-katholisch	weder noch
Mitte-Süd	36,55	10,20	53,25
Mitte-Nord	35,38	9,91	54,71
Mitte gesamt	35,85	10,03	54,12

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Evangelische und römisch-katholische Christen in % am 31.12.2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Die Anteile an evangelischen und römisch-katholischen Christen unterscheiden sich in Mitte-Süd und Mitte-Nord kaum. Interessant ist, dass in beiden Ortsteilen mehr als die Hälfte der Einwohner keiner öffentlich-rechtlichen Kirche angehört. Diese Menschen können von kirchlichen Angeboten möglicherweise schlecht erreicht werden. Stadtteilweit waren 2001 nur 47 % weder evangelisch noch römisch-katholisch. Im Stadtteil Mitte gibt es mit einem Anteil von ca. 46 % prozentual übrigens geringfügig weniger Menschen, die evangelisch oder römisch-katholisch sind, wie in der Gesamtstadt, wo dies für knapp 49 % der Einwohner gilt (vgl. Magistrat 2016e).

Allerdings sagt die Zugehörigkeit bzw. Nichtzugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft nicht unbedingt etwas über den tatsächlich praktizierten Glauben aus. So kann es sein, dass jemand offiziell römisch-katholisch oder evangelisch ist, dies jedoch im Alltag für die betreffende Person keine Rolle (mehr) spielt.

Wichtig ist, dass es neben den in obenstehenden Tabellen und Grafiken erfassten evangelischen und römisch-katholischen Christen, die einer öffentlich-rechtlichen Glaubensgemeinschaft angehören, auch noch Mitglieder weiterer christlicher Glaubensgemeinschaften im Stadtteil Mitte geben kann. So befindet sich im Stadtteil Mitte mit der evangelisch-methodistischen Kirche auch eine Freikirche.



Foto: Im Stadtteil Mitte gibt es verschiedene christliche Religionsgemeinschaften. Auf dem Bild ist die Bürgermeister-Smidt-Gedächtniskirche („Große Kirche“) zu sehen.

Evangelische und römisch-katholische Christen im Stadtteil Mitte (bezogen auf öffentlich-rechtliche Glaubensgemeinschaften)

- Die Anteile an evangelischen und römisch-katholischen Christen unterscheiden sich in Mitte-Süd und Mitte-Nord kaum.
- In beiden Ortsteilen gibt es deutlich mehr evangelische als römisch-katholische Christen.
- Im Vergleich zu 2001 gibt es heute weniger evangelische oder römisch-katholische Christen im Stadtteil Mitte.
- In beiden Ortsteilen sind mehr als die Hälfte der Einwohner weder evangelisch noch römisch-katholisch.
- Kirchengemeinden (öffentlich-rechtlich): Kreuzkirche (ev.-luth.), Vereinigte protestantische Gemeinde zur Bürgermeister-Smidt-Gedächtniskirche, St. Marien (röm.-kath.)
- Freikirche: ev.-methodistische Kirche

Wirtschaftliche Situation der Einwohner

Im Folgenden wird näher auf die Themen Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und Überschuldung eingegangen. Bei der Betrachtung der Ergebnisse müssen die jeweiligen Stichtage berücksichtigt werden, die aus Gründen der Datenverfügbarkeit verschieden sind.

Arbeitslosigkeit und Kinderarmut

Für die Frühen Hilfen ist es wichtig, wie die wirtschaftliche Situation von Familien im Stadtteil aussieht und wie viele Kinder von Kinderarmut betroffen sind. Als Indikator für Kinderarmut wurden die SGB-II-Quoten gewählt. Ihnen wurden die Quoten für die Jugendlichen und Erwachsenen ab 15 Jahren gegenübergestellt.

SGB-II-Quoten März 2016 in %

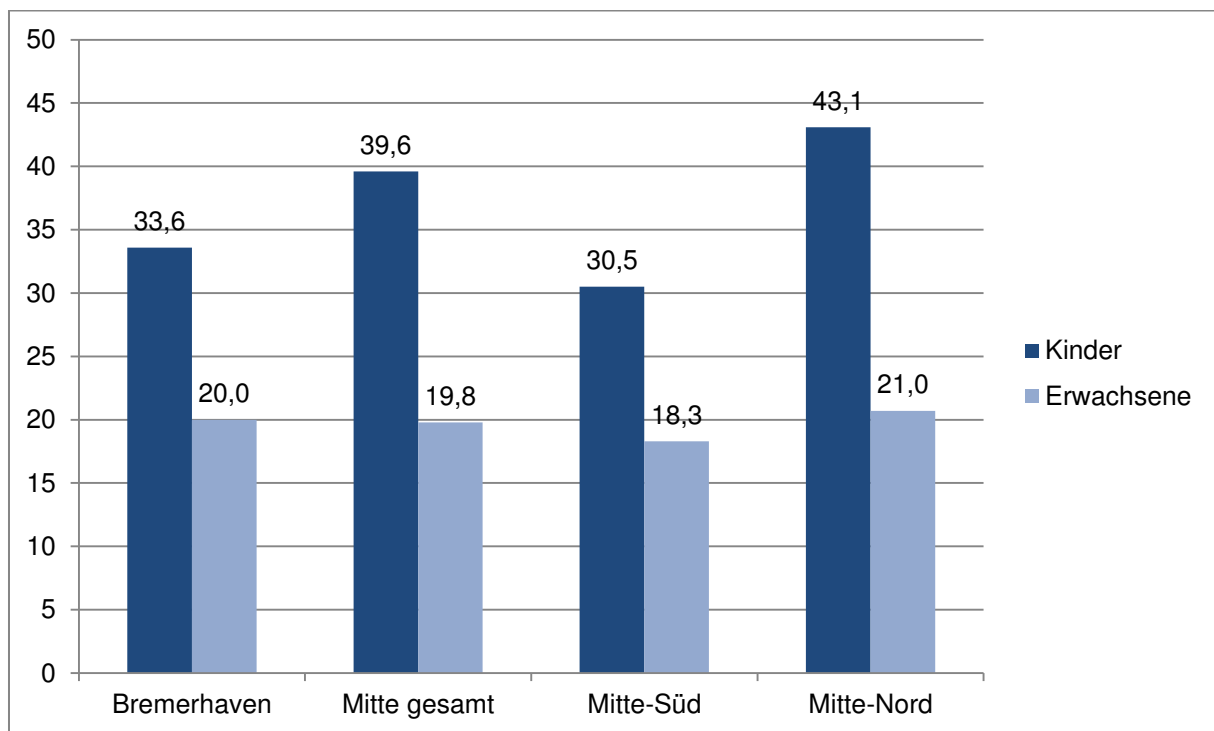
	Kinder	Erwachsene
Mitte-Süd	30,5	18,3
Mitte-Nord	43,1	20,7
Mitte gesamt	39,6	19,8
Bremerhaven	33,6	20,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Magistrat Bremerhaven, Berechnungen von Paul Schröder (eigene Darstellung) (vgl. Arbeitnehmerkammer 2016: S. 224).

Kinder = Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren

Erwachsene = Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt an der Bevölkerung im entsprechenden Alter

SGB-II-Quoten im März 2016 in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Magistrat Bremerhaven, Berechnungen von Paul Schröder (eigene Darstellung) (vgl. Arbeitnehmerkammer 2016: S. 224).

Kinder = Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren

Erwachsene = Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt an der Bevölkerung im entsprechenden Alter

Im Ortsteil Mitte-Süd erhält fast jeder dritte Einwohner unter 15 Jahren Leistungen nach dem SGB II, in Mitte-Nord sogar fast 40 %. In Mitte-Nord beziehen prozentual also deutlich mehr Kinder und Jugendliche SGB-II-Leistungen als im ohnehin schon hohen städtischen Durchschnitt. Insgesamt entsprechen die SGB-II-Quoten der Erwachsenen im Stadtteil Mitte in etwa denen der Gesamtstadt.

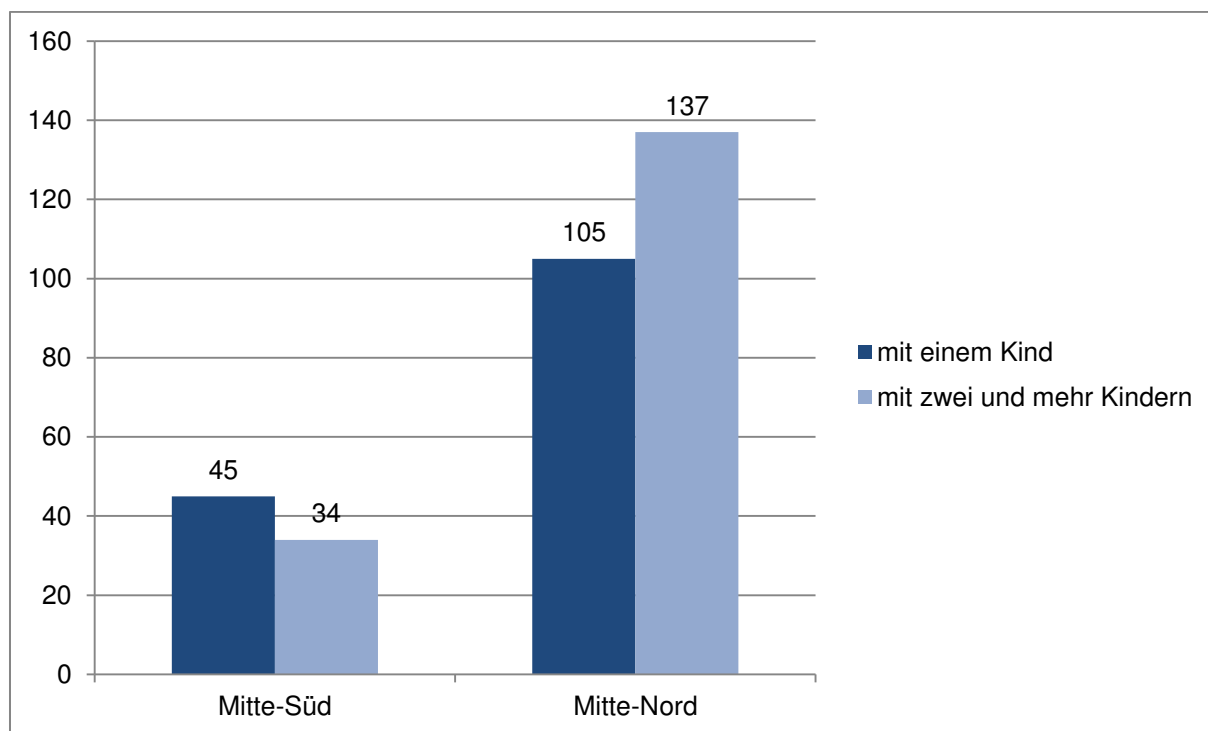
Zur Zahl der Bedarfsgemeinschaften in den einzelnen Ortsteilen gibt es ebenfalls Daten. Die hier vorgestellten stammen aus dem Dezember 2016. Es liegen auch Informationen dazu vor, in wie vielen Bedarfsgemeinschaften Kinder leben. Allerdings geht aus untenstehender Tabelle nicht hervor, wie alt die betroffenen Kinder sind und wie viele Kinder in den Bedarfsgemeinschaften mit zwei und mehr Kindern leben.

SGB-II-Bedarfsgemeinschaften im Stadtteil Mitte Dezember 2016

	Bedarfsgemeinschaften SGB II gesamt	Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind	Bedarfsgemeinschaften mit zwei und mehr Kindern
Mitte-Süd	455	45	34
Mitte-Nord	836	105	137
Mitte gesamt	1.291	150	171

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (eigene Darstellung)

SGB-II-Bedarfsgemeinschaften im Stadtteil Mitte Dezember 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (eigene Darstellung)

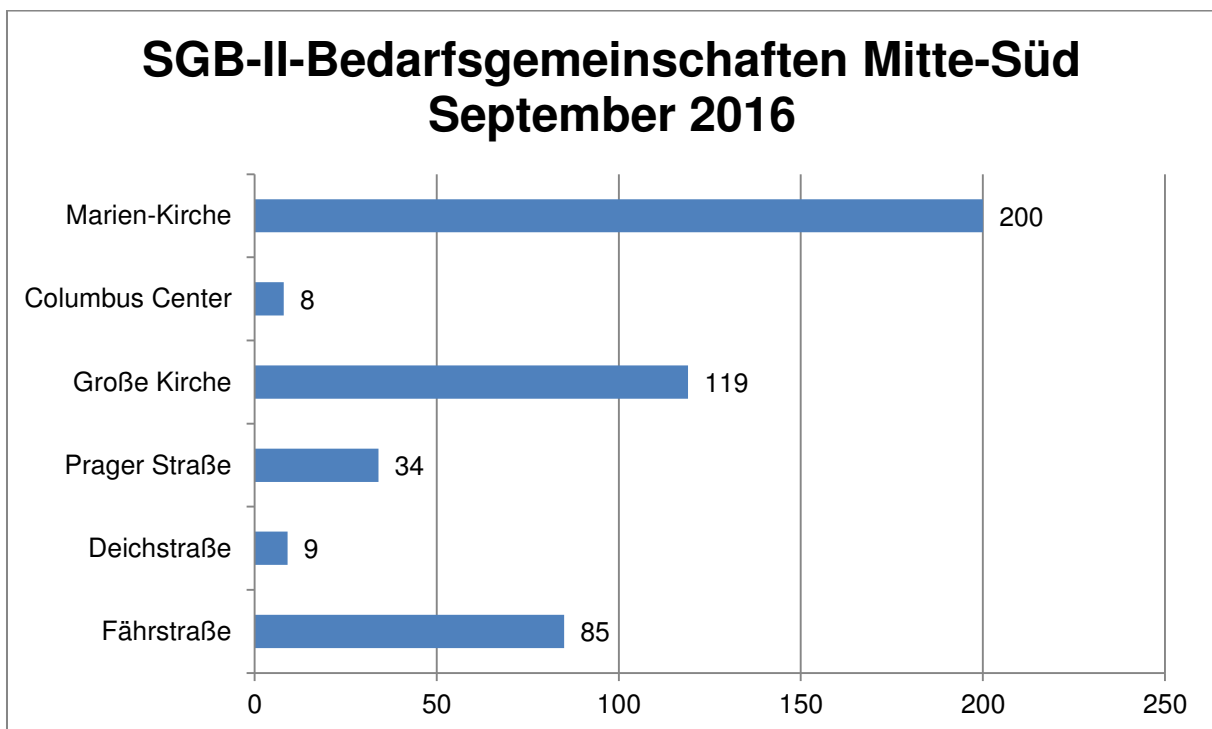
In Mitte-Nord gibt es deutlich mehr SGB-II-Bedarfsgemeinschaften als in Mitte-Süd. Dies gilt auch für Bedarfsgemeinschaften mit Kindern. Insgesamt gibt es im Stadtteil Mitte 321 Bedarfsgemeinschaften mit Kindern. In Mitte-Süd gibt es mehr Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind als Bedarfsgemeinschaften mit zwei Kindern. In Mitte-Nord hingegen die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit zwei Kindern höher als Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit nur einem Kind.

Im Folgenden wird die Situation innerhalb der einzelnen Ortsteile differenzierter betrachtet, um dem Anspruch einer Sozialraumanalyse gerecht zu werden. Die untenstehenden Zahlen beziehen sich auf städtebauliche Grundeinheiten¹⁰, die häufig den Namen einer einzelnen

¹⁰ „Städtebauliche Grundeinheiten bilden die Zwischenebene von Baublöcken und Ortsteilen. Das Stadtplanungsamt hat in den einzelnen Ortsteilen Gebiete homogener städtebaulicher Struktur identifiziert und zu Gebietseinheiten zusammengefasst.“ (Fischer/Roos: S. 4)

Straße tragen. Es muss beachtet werden, dass die einzelnen städtebaulichen Grundeinheiten unterschiedlich viele Einwohner haben. Außerdem geht aus untenstehenden Grafiken nicht hervor, wie viele Personen jeweils in den einzelnen Bedarfsgemeinschaften leben. Beim Betrachten der Grafiken muss berücksichtigt werden, dass die Maßstäbe in den einzelnen Grafiken verschieden sind. Eine Karte mit den städtebaulichen Grundeinheiten finden Sie im Anhang.

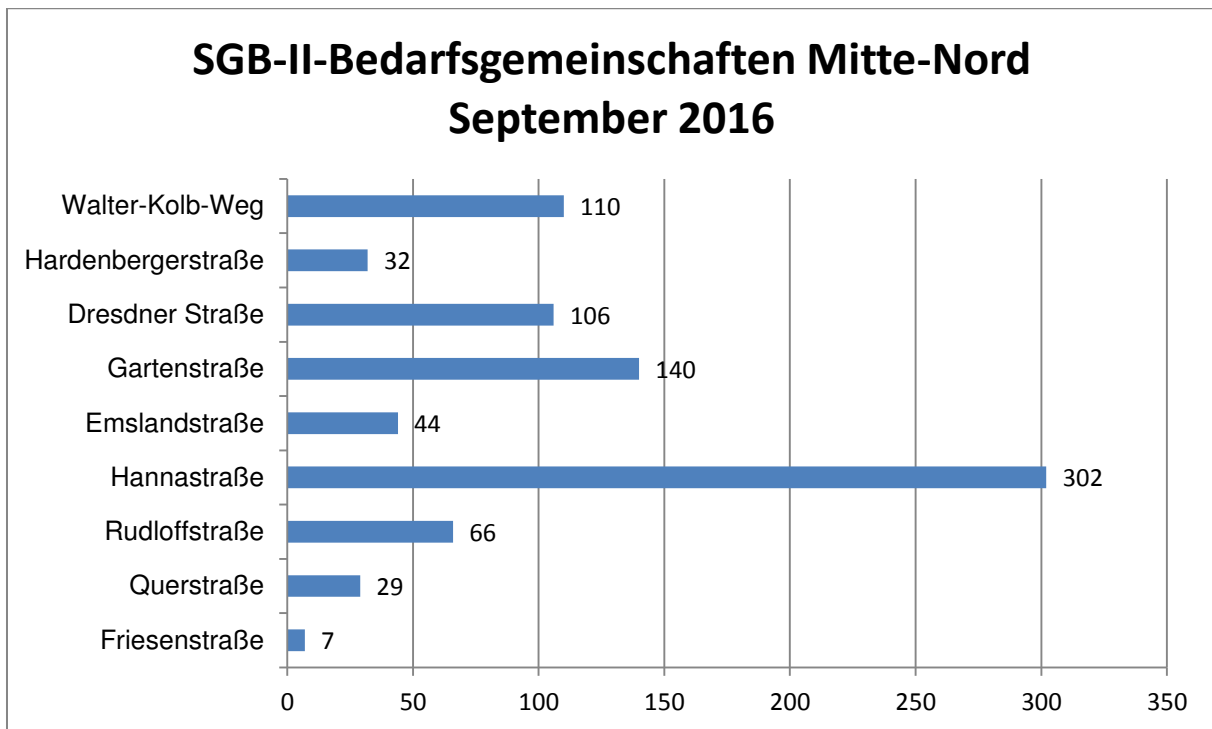
Mitte-Süd



Quelle: Statistiken der Agentur für Arbeit (eigene Darstellung)

In den einzelnen städtebaulichen Grundeinheiten gibt es sehr unterschiedlich viele SGB-II-Bedarfsgemeinschaften. Die meisten SGB-II-Bedarfsgemeinschaften gibt es in der städtebaulichen Grundeinheit „Marien-Kirche“, die wenigsten in der Grundeinheit „Columbus Center“. Zur städtebaulichen Grundeinheit Alter/Neuer Hafen kann keine Angabe gemacht werden.

Mitte-Nord



Quelle: Statistiken der Agentur für Arbeit (eigene Darstellung)

Auch in Mitte-Nord variiert die Anzahl der SGB-II-Bedarfsgemeinschaften sehr stark. Jeweils über 100 Bedarfsgemeinschaften gibt es in den städtebaulichen Grundeinheiten „Walter-Kolb-Weg“, „Dresdner Straße“, „Gartenstraße“ und „Hannastraße“. Mit 302 Bedarfsgemeinschaften bildet die Grundeinheit „Hannastraße“ den Spitzenreiter.

Arbeitslosigkeit und Kinderarmut im Stadtteil Mitte

- Kinder beziehen deutlich häufiger Leistungen nach dem SGB II als Jugendliche und Erwachsene ab 15 Jahren. (März 2016)
- In Mitte-Süd ist etwa jedes dritte Kind betroffen, in Mitte-Nord etwas weniger als jedes zweite. (März 2016)
- Insgesamt gibt es im Stadtteil Mitte 321 SGB-II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern – in Mitte-Nord (242) deutlich mehr als in Mitte-Süd (79) (Dezember 2016).
- Besonders viele SGB-II-Bedarfsgemeinschaften gibt es in den städtebaulichen Grundeinheiten „Marien-Kirche“ und „Hannastraße“ (September 2016).

Weitere Informationen zum Thema Kinderarmut sowie zum Thema Armut/Arbeitslosigkeit in Bremerhaven sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Überschuldung

Im Jahr 2016 waren laut Creditreform knapp 21 % der Bremerhavener Haushalte überschuldet.¹¹ Bremerhaven ist die Stadt mit der höchsten Überschuldungsquote Deutschlands (vgl. Creditreform 2016a: S. 71).

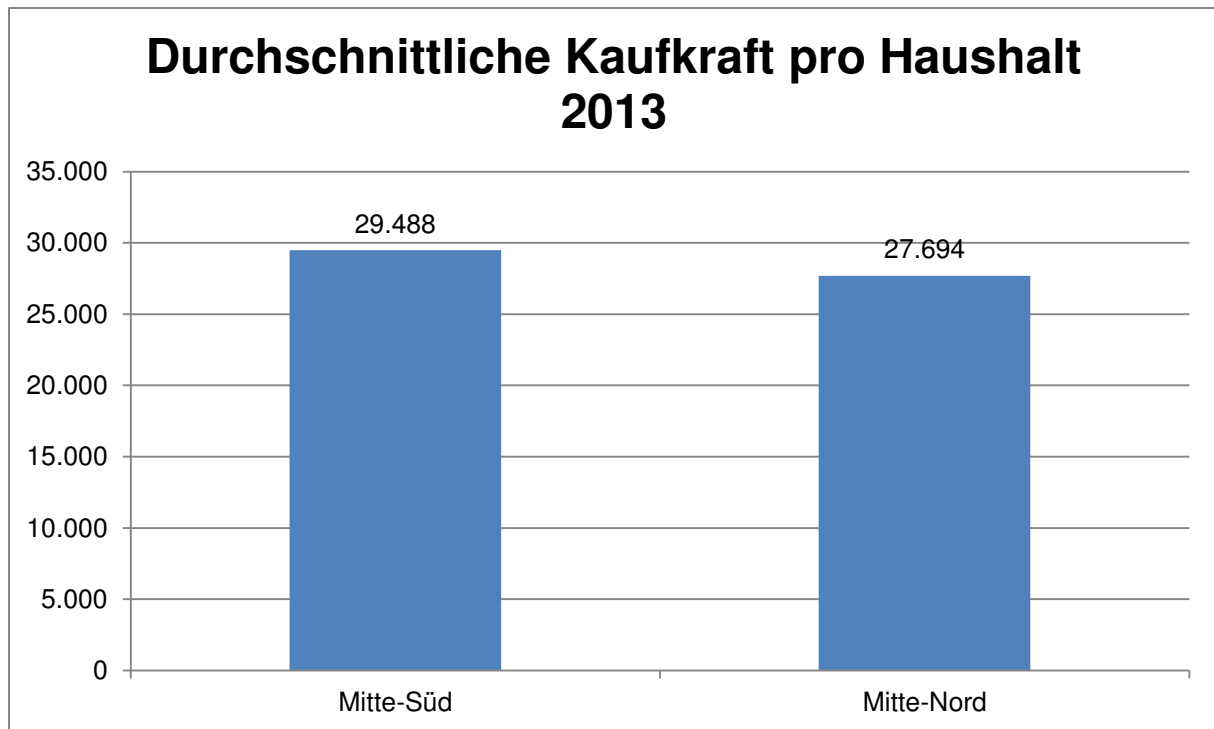
Leider können anhand der vorhandenen Daten keine Aussagen zur Überschuldungssituation im Stadtteil Mitte gemacht werden, da die Auswertung nicht auf Stadtteilen, sondern auf Postleitzahlen basierte. So gibt es eine Überschuldungsquote für den Postleitzahlenbereich 27568, die im Jahr 2016 bei ca. 24 % lag, allerdings umfasst diese Postleitzahl nicht nur den Stadtteil Mitte, sondern auch Teile des Stadtteils Lehe (vgl. Creditreform 2016b).

Informationen zu Arbeitslosigkeit und Armut in Bremerhaven sowie zu Überschuldungsgründen in Deutschland sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Kaufkraft pro Haushalt

Die durchschnittliche Kaufkraft pro Haushalt lag 2013 in Mitte-Süd bei 29.488 Euro und in Mitte-Nord bei 27.694 Euro (vgl. Bertelsmann Stiftung 2015: S. 42).

¹¹ „Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen.“ (Creditreform 2015a). Die Schuldnerquote umfasst den „Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren.“ (ebd.) Negativmerkmale sind folgendermaßen definiert: „Negativmerkmale setzen sich zusammen aus aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger.“ (ebd.)



Quelle: vgl. Bertelsmann Stiftung 2015: S. 42

Sprachstand

Sowohl für Kinder mit als auch für Kinder ohne Migrationshintergrund ist es wichtig, dass ein Sprachförderbedarf rechtzeitig erkannt wird. Dies erfolgt unter anderem durch den sogenannten Cito-Test, der ca. ein Jahr vor der Einschulung durchgeführt wird. Im Rahmen des sozialräumlichen Monitorings für Bremerhaven wurde der Sprachstand sowohl auf Ebene der einzelnen Ortsteile als auch auf Ebene der städtebaulichen Grundeinheiten erhoben. Für die Jahre 2011 bis 2013 wurde ein Index gebildet (vgl. Fischer/Roos 2014: S. 5). Betrachtet man die Ebene der einzelnen Ortsteile, so zeigt sich, dass sowohl Mitte-Süd als auch Mitte-Nord einen im Vergleich zum städtischen Durchschnitt deutlich höheren Anteil an Kindern mit Förderempfehlung aufweisen. Schaut man sich jedoch die Ebene der städtebaulichen Grundeinheiten¹² an, so ergibt sich ein differenzierteres Bild. Es gibt sowohl Grundeinheiten mit unterdurchschnittlich vielen Kindern mit Sprachförderempfehlung als auch Grundeinheiten mit überdurchschnittlich vielen. Für mehrere Grundeinheiten liegen aus Datenschutzgründen keine Informationen vor. Es ist zu bedenken, dass diese Daten erhoben wurden, bevor vermehrt Flüchtlinge zugezogen sind. Daher kann es durchaus sein, dass sich der Sprachförderbedarf inzwischen weiter erhöht hat. Eine Übersicht mit den einzelnen städtebaulichen Grundeinheiten finden Sie im Anhang.

¹² „Städtebauliche Grundeinheiten bilden die Zwischenebene von Baublöcken und Ortsteilen. Das Stadtplanungsamt hat in den einzelnen Ortsteilen Gebiete homogener städtebaulicher Struktur identifiziert und zu Gebietseinheiten zusammengefasst.“ (Fischer/Roos: S. 4)

Sozialräumliches Monitoring Stadt Bremerhaven 2014

Indikator: Sprachstand

(Anteil der Schüler mit Förderempfehlung Sprache nach Cito-Test an allen eingeschulten Schülern der Jahre 2011-2013 in der Gebietseinheit im Vergleich zum städtischen Durchschnitt = 100)

Vermutungsgebiete 1. Ordnung - Indexwert

100 und mehr

Indikatorwert Sprachstand

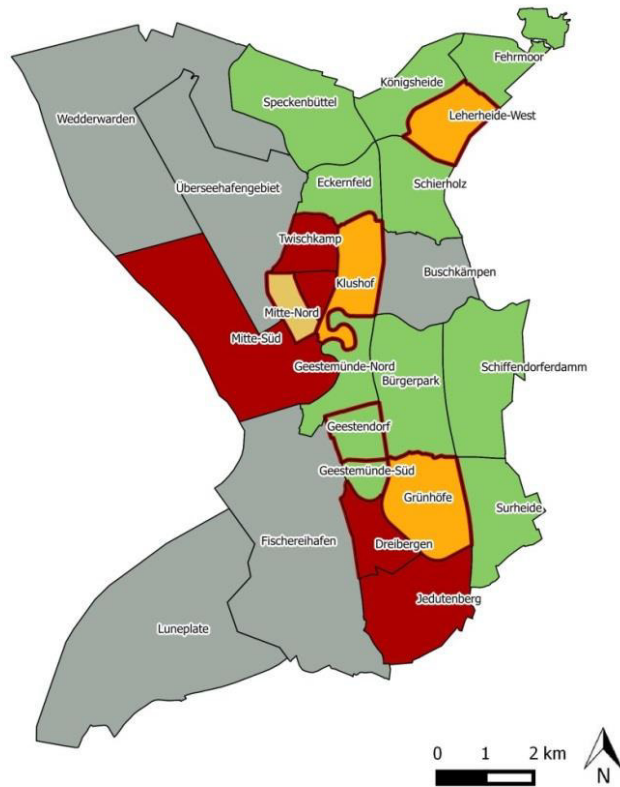
kein Wert

<100

100 bis <110

110 bis <120

120 und mehr



Quelle: Fischer/Roos (2014)

Sozialräumliches Monitoring Stadt Bremerhaven 2014

Indikator: Sprachstand

(Anteil der Schüler mit Förderempfehlung Sprache nach Cito-Test an allen eingeschulten Schülern der Jahre 2011-2013 in der Gebietseinheit im Vergleich zum städtischen Durchschnitt = 100)

Vermutungsgebiete 1. Ordnung - Indexwert

100 und mehr

Vermutungsgebiet 2. Ordnung - Indikatorwert Sprachstand

kein Wert

<100

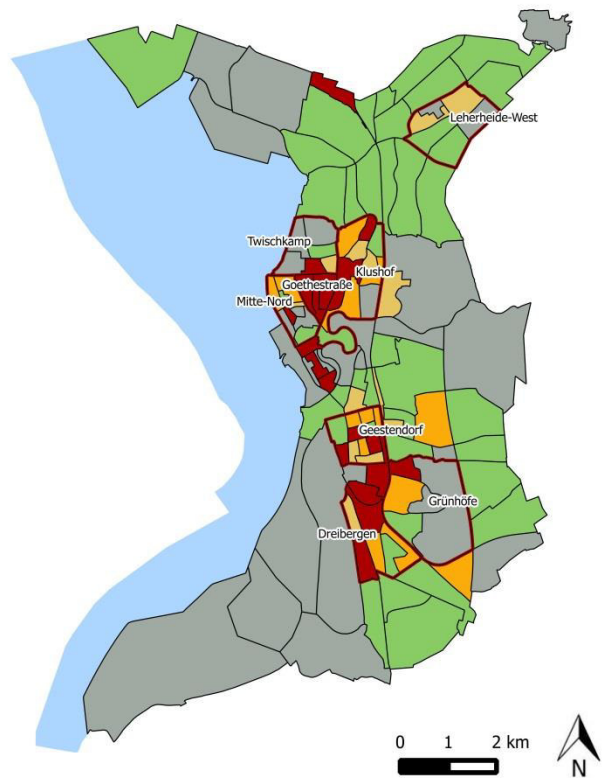
100 bis <110

110 bis <120

120 bis 200

200 und mehr

Wasserflächen/ Hafengebiet



Quelle: Fischer/Roos (2014)

Sprachstand

- In den Ortsteilen Mitte-Süd und Mitte-Nord gibt es, verglichen mit dem städtischen Durchschnitt, überdurchschnittlich viele Kinder mit Sprachförderempfehlung.
- Es sind jedoch nur einige städtebauliche Grundeinheiten betroffen.

Familienstand

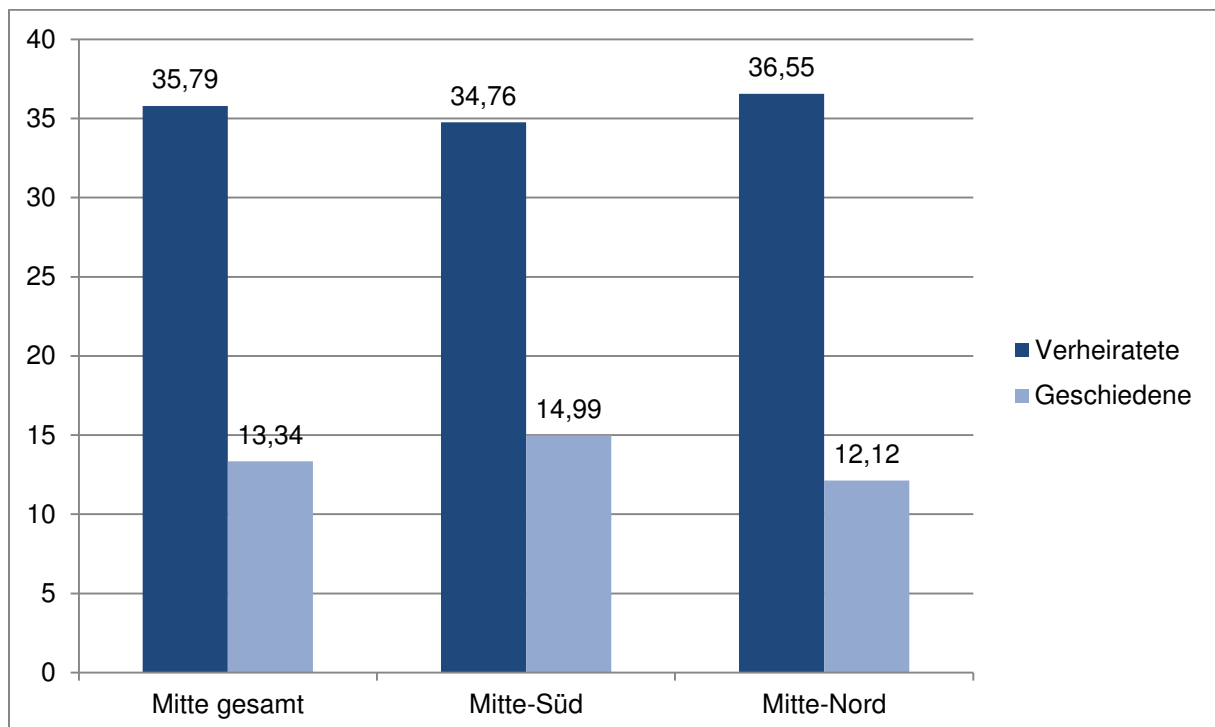
Der Familienstand liefert Informationen darüber, wie viele Menschen im Stadtteil Mitte ledig, verheiratet und geschieden sind.

Familienstand im Stadtteil Mitte am 31.12.2015

	Volljährige	Verheiratete absolut	Verheiratete in %	Geschiedene absolut	Geschiedene in %
Mitte-Süd	4.830	1.679	34,76	724	14,99
Mitte-Nord	6.541	2.391	36,55	793	12,12
Mitte gesamt	11.371	4.070	35,79	1.517	13,34

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

Familienstand im Stadtteil Mitte am 31.12.2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)

In beiden Ortsteilen sind auffällig wenige Erwachsene verheiratet. In Mitte-Süd sind es weniger als 35 % der Erwachsenen, in Mitte-Nord mit knapp 37 % nur geringfügig mehr. Im stadtweiten Durchschnitt sind knapp 47 % der Erwachsenen verheiratet. Dafür sind sowohl in Mitte-Süd als auch in Mitte-Nord prozentual mehr Menschen geschieden als im stadtweiten Durchschnitt. Während in der gesamten Stadt etwas mehr als 11 % der Erwachsenen geschieden sind, sind es in Mitte-Süd etwa 15 %, in Mitte-Nord etwa 12 %. Der geringe Anteil an Verheirateten kann ein Hinweis darauf sein, dass der Stadtteil Mitte bei Alleinstehenden besonders beliebt ist.

Es ist allerdings zu bedenken, dass die Zahlen über Verheiratete und Geschiedene nur bedingt aussagekräftig sind, weil sie nicht zwingend etwas über die Familienform aussagen. So ist aus den oben aufgeführten Zahlen z. B. nicht abzulesen, welche Menschen Kinder haben und welche nicht. Unter den Verheirateten können Paare sein, die sie sich längst getrennt haben, aber trotzdem nicht geschieden sind. Die Geschiedenen und Ledigen hingegen leben oft trotzdem in einer Partnerschaft. Die Ehe mit Kindern ist also nur noch eine Lebensform unter vielen. Die Frühen Hilfen müssen sich auf die Vielfalt einstellen.

Familienformen im Stadtteil Mitte

- In Mitte-Süd und Mitte-Nord gibt es prozentual weniger Verheiratete als im stadtweiten Durchschnitt, aber mehr Geschiedene.
- In Mitte-Nord gibt es prozentual mehr Verheiratete als in Mitte-Nord, aber weniger Geschiedene.
- Der offizielle Familienstand sagt nur bedingt etwas über die Familienform aus.
- Die Frühen Hilfen müssen sich auf eine Vielzahl verschiedener Familienformen einstellen.

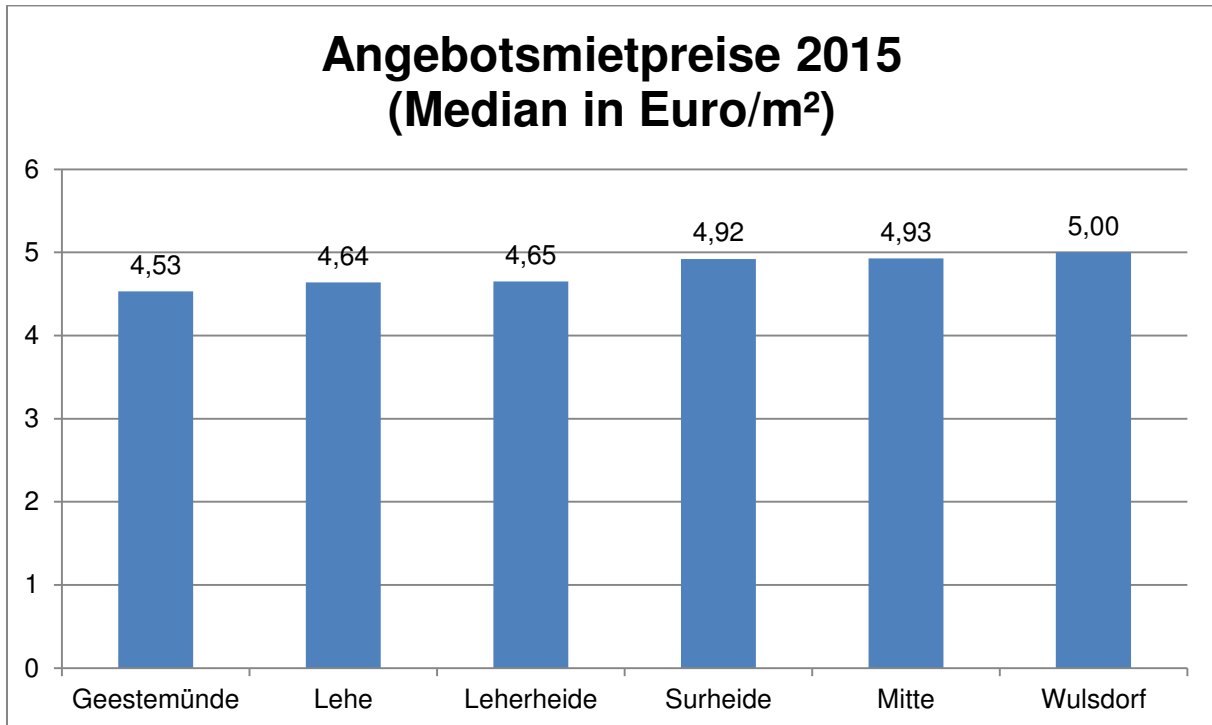
Weitere Informationen zum Thema Familienformen sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Wohnen

Miethöhe

Wenn man die Lebenssituation in einem Stadt- oder Ortsteil erfassen will, können Daten zum Wohnungsmarkt wichtige Informationen liefern. Für junge Familien ist es besonders wichtig, günstigen und ausreichend großen Wohnraum vorzufinden. Außerdem ist entscheidend, dass die für Familien wichtige Infrastruktur gut zu erreichen ist.

Zunächst werden die Mietpreise beleuchtet. Daten der Arbeitnehmerkammer zeigen, dass die Unterschiede bei den Angebotsmietpreisen in den einzelnen Stadtteilen relativ gering ausfallen:



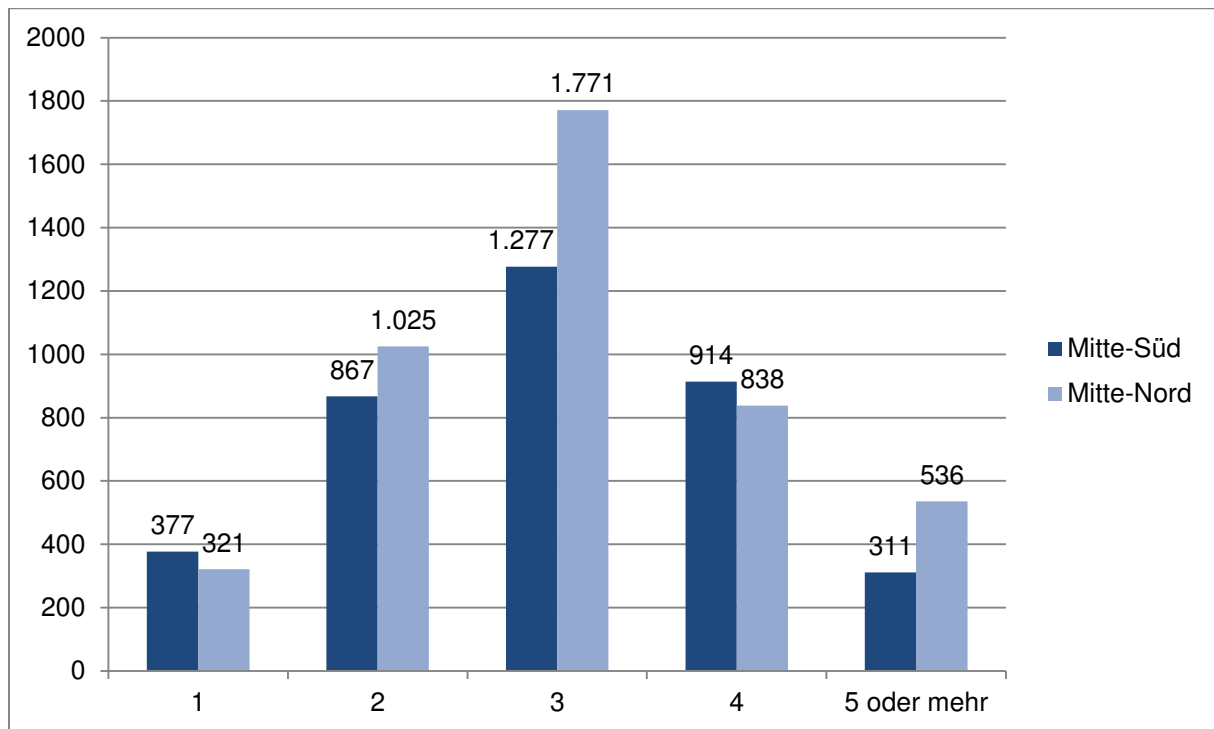
Quelle: eigene Darstellung, Quelle: Arbeitnehmerkammer Bremen 2015a: S. 31

Die Mietpreise im Stadtteil Mitte (bezogen auf den Median der Angebotsmietpreise) sind in etwa so hoch wie in Surheide, aber etwas niedriger als in Wulsdorf. In einzelnen Wohnvierteln können die Mietpreise jedoch unterschiedlich ausfallen. Dazu macht oben genannte Quelle keine Angaben. Im Vergleich zu 2012 ist der Median der Angebotsmietpreise um 0,5 % gestiegen (vgl. Arbeitnehmerkammer Bremen 2015a: S. 31).

Wohnungsgröße

Doch nicht nur die Miethöhe ist bedeutend. Eine wichtige Frage (gerade für größere Familien, die einen erhöhten Bedarf an Wohnraum haben) ist, wie viele Räume (einschließlich Küchen) in den einzelnen Wohnungen enthalten sind. Die Antwort fällt in den einzelnen Ortsteilen unterschiedlich aus:

Anzahl Räume (einschließlich Küchen) in Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden am 31.12.2015 im Stadtteil Mitte



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

In beiden Ortsteilen ist die Dreizimmerwohnung die häufigste Wohnungsart. Sowohl Einzimmerwohnungen als auch Wohnungen mit 5 und mehr Räumen sind in beiden Ortsteilen nicht sehr stark vertreten. In Mitte-Nord gibt es insgesamt 4.491 Wohnungen, während es in Mitte-Süd nur 3.746 Wohnungen sind (vgl. Magistrat 2016e).

Wohngebäudestruktur

Interessant ist es auch, sich anzuschauen, was für Wohngebäude im Stadtteil vorzufinden sind (zusammenfassender Text: siehe unten).¹³

¹³ Achtung: An dieser Stelle wurden, anders als bei der Anzahl der Zimmer pro Wohnung, Statistiken aus dem Jahr 2014 zugrunde gelegt, da darin eine Aussage darüber getroffen wurde, wie viele Wohnungen sich insgesamt in Wohngebäuden befinden.

Wohnungen in Wohngebäuden in ...

Mitte gesamt

Wohngebäude mit:	Anzahl Gebäude	% an Gebäuden	Anzahl Wohnungen	% an Wohnungen
einer Wohnung	106	11,62	106	1,38
zwei Wohnungen	36	3,95	72	0,93
drei und mehr Wohnungen	770	84,43	7.529	97,69
Gesamt	912	100,00	7.707	100,00

Quelle: Statistisches Landesamt 2015b: S. 12, eigene Berechnungen, Stand 31.12.2014 (eigene Darstellung)

Hinzu kommen 418 Wohnungen in Nichtwohngebäuden (vgl. Statistisches Landesamt 2015b: S. 15).

Mitte-Süd

Wohngebäude mit:	Anzahl Gebäude	% an Gebäuden	Anzahl Wohnungen	% an Wohnungen
einer Wohnung	20	6,17	20	0,58
zwei Wohnungen	11	3,40	22	0,64
drei und mehr Wohnungen	293	90,43	3.397	98,78
Gesamt	324	100,00	3.439	100,00

Quelle: Statistisches Landesamt 2015b: S. 12, eigene Berechnungen, Stand 31.12.2014 (eigene Darstellung)

Hinzu kommen 239 Wohnungen in Nichtwohngebäuden (vgl. Statistisches Landesamt 2015b: S. 15).

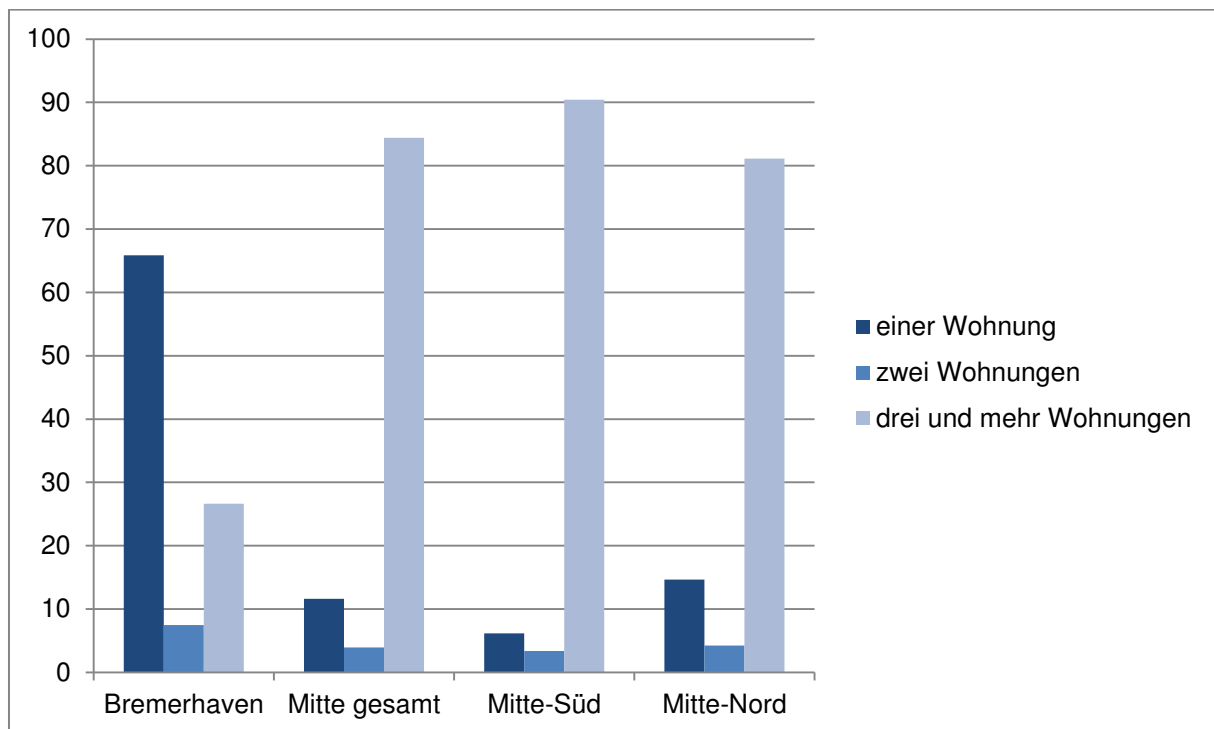
Mitte-Nord

Wohngebäude mit:	Anzahl Gebäude	% an Gebäuden	Anzahl Wohnungen	% an Wohnungen
einer Wohnung	86	14,63	86	2,01
zwei Wohnungen	25	4,25	50	1,17
drei und mehr Wohnungen	477	81,12	4.132	96,81
Gesamt	588	100,00	4.268	100,00

Quelle: Statistisches Landesamt 2015b: S. 12, eigene Berechnungen, Stand 31.12.2014 (eigene Darstellung)

Hinzu kommen 179 Wohnungen in Nichtwohngebäuden (vgl. Statistisches Landesamt 2015b: S. 15).

Wohngebäude mit ...



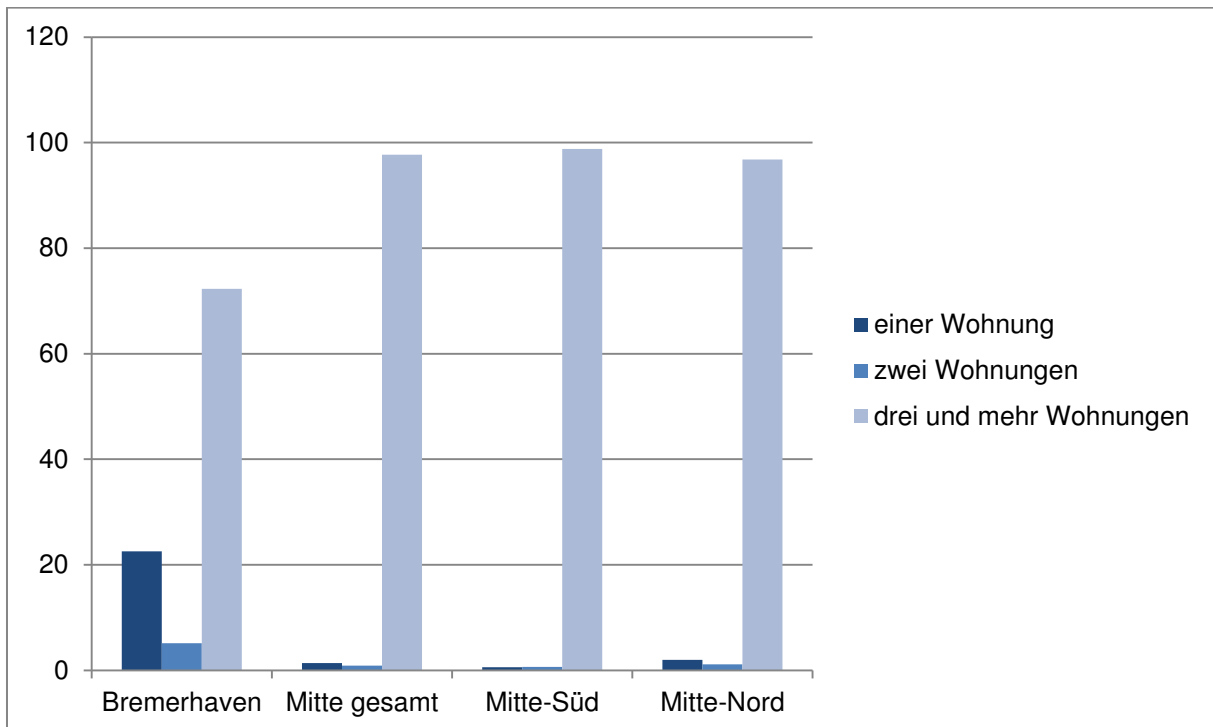
Quelle: Statistisches Landesamt 2015b: S. 12, eigene Berechnungen, Stand 31.12.2014, Angaben in % (eigene Darstellung)

Sowohl in Mitte-Süd als auch in Mitte-Nord gibt es nur sehr wenige Ein- und Zweifamilienhäuser – in Mitte-Süd sowohl prozentual als auch absolut noch deutlich weniger als in Mitte-Nord. Im gesamten Ortsteil Mitte-Süd gibt es gerade einmal 20 Einfamilienhäuser. Eine hohe Anzahl an Mehrfamilienhäusern ist typisch für Innenstädte. Bekannte und stadtbildprägende Mehrfamilienhäuser im Stadtteil Mitte sind z. B. die Wohngebäude des Columbus Centers und das Hochhaus im Freigebiet.

Wichtig: Bei der Bewertung dieser Zahlen muss unbedingt berücksichtigt werden, dass der Anteil der Wohngebäude mit einer bestimmten Anzahl an Wohnungen nicht gleichbedeutend ist mit der prozentualen Verteilung von Wohnungen in bestimmten Gebäudetypen. So kann z. B. ein Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen durchaus zwanzig Wohnungen enthalten, während bei Einfamilienhäusern die Anzahl der Wohngebäude und die Anzahl der Wohnungen identisch sind. Auch kann keine Aussage darüber getroffen, wie viele Menschen in einem bestimmten Typ von Wohnung wohnen – eine Wohnung kann von einer, aber auch von vielen Personen bewohnt werden.

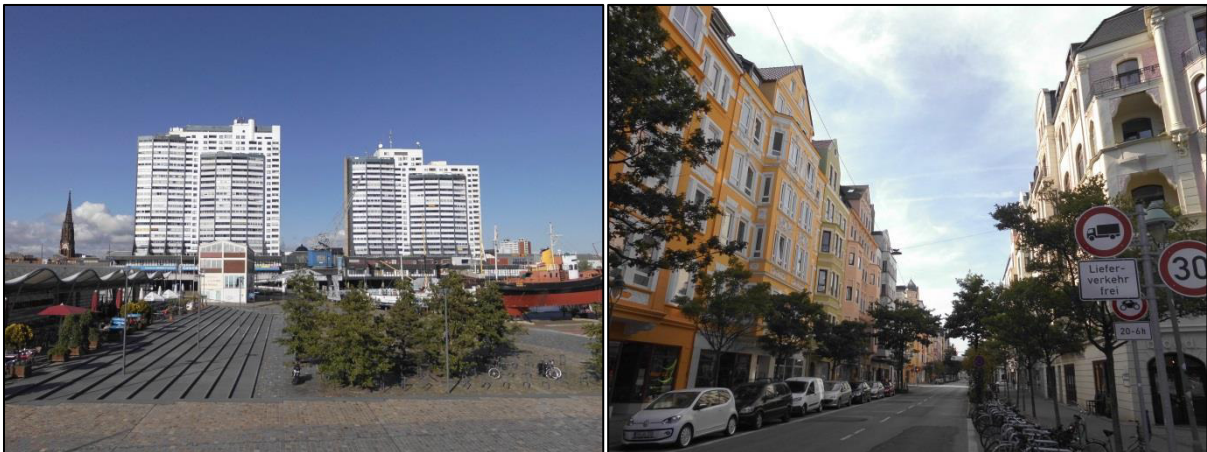
Daher ist es sinnvoll, sich auch die Verteilung der Wohnungen auf die einzelnen Gebäudetypen anzuschauen. Achtung: Wieder beziehen sich die Zahlen auf Wohnungen in Wohngebäuden. Wohnungen in Nichtwohngebäuden sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Wohnungen in Wohngebäuden mit ...



Quelle: Statistisches Landesamt 2015b: S. 12, eigene Berechnungen, Stand 31.12.2014, Angaben in % (eigene Darstellung)

Betrachtet man, wie viele Wohnungen sich in den verschiedenen Wohnhaustypen befinden, wird deutlich, dass es nur geringe Unterschiede zwischen Mitte-Süd und Mitte-Nord gibt. Während sich in Mitte-Süd fast 99 % der Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen befinden (bezogen auf Wohnungen in Wohngebäuden), sind es in Mitte-Nord knapp 97 %.



Fotos: Die meisten Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen. Die Wohnbebauung im Stadtteil Mitte ist sehr heterogen und daher können diese sehr verschieden aussehen. Links: zwei zum Columbus Center gehörende Wohngebäude, rechts: gründerzeitliche Bebauung in der „Alten Bürger“.

Weitere Informationen zur Siedlungsstruktur sind im Kapitel „Zusammenfassende Betrachtung der einzelnen Ortsteile“ zu finden.

Wohndauer¹⁴

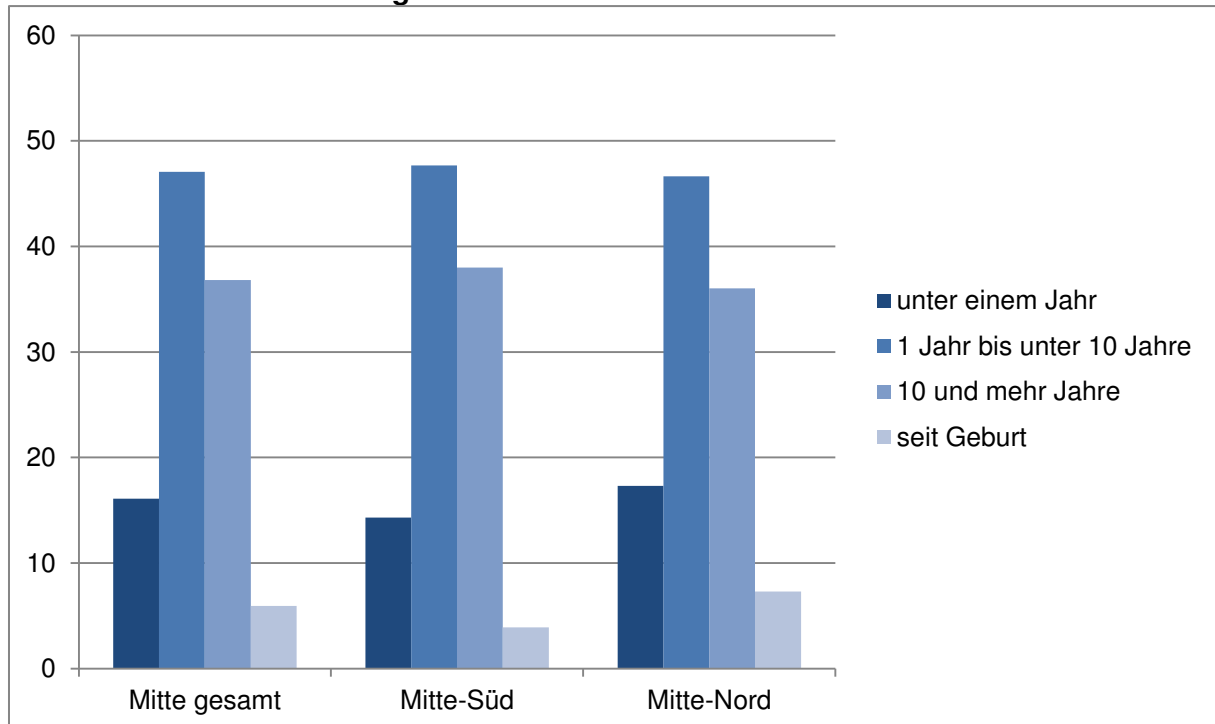
Interessant ist auch, sich anzuschauen, wie lange die Bewohner schon in ihrem Ortsteil wohnen:

Wohndauer der Bevölkerung in ihrem Ortsteil am 31.12.2015

	unter einem Jahr	1 Jahr bis unter 10 Jahre	10 und mehr Jahre	seit Geburt ¹⁵
Mitte-Süd	14,32	47,69	37,99	3,91
Mitte-Nord	17,32	46,64	36,04	7,30
Mitte gesamt	16,11	47,06	36,83	5,93

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)
Bei den Werten für Mitte gesamt bezieht sich die Wohndauer auf die Wohndauer im selben Ortsteil.

Wohndauer der Bevölkerung in ihrem Ortsteil am 31.12.2015



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Berechnungen (eigene Darstellung)
Bei den Werten für Mitte gesamt bezieht sich die Wohndauer auf die Wohndauer im selben Ortsteil.

¹⁴ Allgemeiner Hinweis: Eine überdurchschnittlich lange Wohndauer muss keineswegs darauf hinweisen, dass ein Ortsteil besonders beliebt ist. Vielleicht können sich auch nur viele Bewohner die Miete in anderen Ortsteilen nicht leisten oder es gibt dort zu wenige passende und verfügbare Wohnungen. Eine unterdurchschnittlich kurze Wohndauer muss auch nicht unbedingt darauf hinweisen, dass ein Ortsteil unbeliebt ist, auch das Gegenteil kann der Fall sein. So kann ein beliebter Ortsteil viele Neubaugebiete aufweisen, die es noch nicht lange gibt und in denen die Wohndauer der Bevölkerung folglich noch recht gering ist.

¹⁵ Der prozentuale Anteil der Menschen, die schon seit ihrer Geburt im Ortsteil wohnen, wird zusätzlich genannt. Diese Personen sind auch in einer der anderen drei Kategorien noch einmal zu finden. Beispiel: Ein Baby kann weniger als ein Jahr im Ortsteil wohnen und dennoch seit seiner Geburt dort leben.

Nur sehr wenige Menschen wohnen bereits seit ihrer Geburt im Stadtteil Mitte. In Mitte-Süd sind es nur ca. 4 %, in Mitte-Nord ca. 7 %. Dieser statistische Befund passt zum sehr niedrigen Anteil an Minderjährigen. Der Stadtteil Mitte scheint eher weniger eine Wohngegend für junge Familien zu sein. Auffällig sind auch die recht hohen prozentualen Werte derer, die weniger als ein Jahr im Ortsteil leben. In Mitte-Süd trifft dies auf ca. 14 % der Bewohner zu, in Mitte-Nord auf ca. 17 %. Da dieser Anteil vor allem in Mitte-Nord gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen ist (2012 lebten noch knapp 12 % der Einwohner weniger als ein Jahr im Ortsteil), ist davon auszugehen, dass dies auf einen vermehrten Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen ist.

Wohnen im Stadtteil Mitte

- In beiden Ortsteilen ist die 3-Zimmer-Wohnung (inklusive Küche) die häufigste Wohnungsart (bezogen auf Wohnungen in Wohngebäuden).
- In beiden Ortsteilen gibt es nur wenige Einzimmerwohnungen sowie Wohnungen mit fünf oder mehr Zimmern.
- In beiden Ortsteilen gibt es nur sehr wenige Einfamilienhäuser – in Mitte-Süd noch weniger als in Mitte-Nord.
- Daher befinden sich viele Wohnungen in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (97,69 % der Wohnungen in Wohngebäuden im gesamten Stadtteil).
- Bekannte Mehrfamilienhäuser sind z. B. die Wohngebäude des Columbus Centers und das Hochhaus im Freigebiet.
- Relativ viele Bewohner wohnen weniger als ein Jahr im Ortsteil – vor allem in Mitte-Nord, wo seit Kurzem viele Menschen aus Syrien wohnen.
- Nur sehr wenige Bewohner des Stadtteils Mitte wohnen seit ihrer Geburt hier.

Allgemeine Informationen zum Thema Wohnen in Bremerhaven sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Mobilität für junge Familien

Will man die Lebensbedingungen von jungen Familien möglichst ganzheitlich erfassen, muss auch das Thema Mobilität betrachtet werden. Junge Familien müssen und wollen in der Regel viele Termine wahrnehmen und dabei zahlreiche Wege zurücklegen. Mobilität mit Kindern bedarf häufig einer besonderen Planung. Jüngere Kinder können noch nicht so weit laufen oder Fahrrad fahren, Babys noch überhaupt nicht. Dafür sind oftmals Kinderwagen, Buggys und zusätzliches Gepäck für die Kinder zu transportieren. Verkehrssicherheit und

kurze Wege bekommen eine besondere Bedeutung, ebenso Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

Familien, die im Stadtteil Mitte wohnen, müssen allerdings oft nur kurze Wege zurücklegen, denn dieser Stadtteil weist eine Besonderheit auf: Er hält neben Angeboten, die vorrangig für die Bewohner des Stadtteils gedacht sind, auch Angebote für Menschen aus der gesamten Stadt bereit. Hinzu kommen zahlreiche Angebote, die sich schwerpunktmäßig an Touristen richten, denn im Stadtteil Mitte befindet sich mit den Havenwelten das touristische Zentrum der Stadt. Junge Familien erreichen z. B. sehr schnell den Deich, das Weser-Strandbad und den sehr beliebten Zoo am Meer sowie zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Zu den Angeboten für die einheimische Bevölkerung, die schnell erreichbar sind, gehören das Familienzentrum am Martin-Donandt-Platz und die Stadtbibliothek. Durch die zentrale Lage des Stadtteils sind auch Angebote in anderen Teilen der Stadt gut erreichbar.

Im Innenstadtbereich kann allerdings die hohe Verkehrsdichte eine Gefahr vor allem für jüngere Kinder darstellen, sodass sie relativ lange darauf angewiesen sein können, bei ihren alltäglichen Wegen von einem Erwachsenen begleitet zu werden. So ist z. B. die sechsspurige Columbusstraße nur sehr schwer zu überqueren. Es gibt nur wenige Fußgängerampeln mit teilweise sehr langer Wartezeit. Positiv ist das Columbus Center zu erwähnen, wo es keinen Autoverkehr gibt. Die Fußgängerzone ist zwar auch autofrei, jedoch führt der Busverkehr teilweise mitten durch die Fußgängerzone, wodurch besondere Gefahrensituationen entstehen können. Weitere Gefahren können von ungesicherten Hafenanlagen ausgehen.



Fotos: links: die vielbefahrene Columbusstraße; rechts: Warnschild, welches auf Gefahren im Hafengebiet aufmerksam macht

Öffentlicher Personennahverkehr

Viele Bushaltestellen in der Innenstadt sind wichtige Verkehrsknotenpunkte, an denen sehr viele Buslinien verkehren, darunter auch Schnellbuslinien. Somit ist der Stadtteil Mitte sehr gut an das Busnetz angeschlossen.

Kinder unter sechs Jahren können sogar kostenlos Bus fahren (vgl. www.bremerhavenbus.de).

Der Stadtteil Mitte verfügt über keinen eigenen Bahnhof. Die nächstgelegenen Bahnhöfe sind (je nach konkretem Wohnort) der Hauptbahnhof im Stadtteil Geestemünde und der Bahnhof Bremerhaven-Lehe im gleichnamigen Stadtteil.

Der Fähranleger nach Blexen in Geestemünde ist vom Stadtteil Mitte aus gut zu erreichen.

Personenkraftwagen

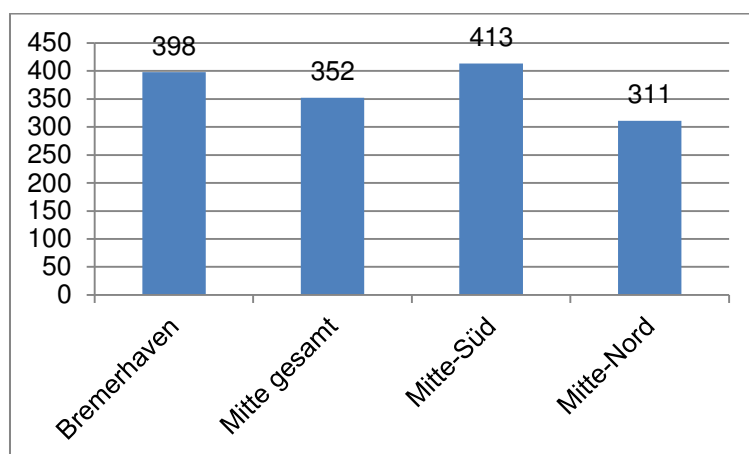
Im Strukturdatenatlas 2016 gibt es Informationen darüber, wie viele Personenkraftwagen (Pkw) die Einwohner des Stadtteils Mitte zur Verfügung haben¹⁶:

Pkw-Bestand am 01.01.2016 je 1.000 Einwohner

Bremerhaven	398
Mitte gesamt	352
Mitte-Süd	413
Mitte-Nord	311

Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e) (eigene Darstellung)

Pkw-Bestand je 1.000 Einwohner am 01.01.2016



Quelle: Strukturdatenatlas 2016 (vgl. Magistrat 2016e), eigene Darstellung

¹⁶ Im Strukturdatenatlas erhalten Sie auch Informationen über die Anzahl der verfügbaren Krafträder, die in diesem Bericht nicht berücksichtigt wird.

In Mitte-Süd gibt es pro 1.000 Einwohner deutlich mehr PKW als in Mitte-Nord. Dieser Wert liegt in Mitte-Nord deutlich unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts. In Mitte-Süd hingegen gibt es etwas mehr PKW pro 1.000 Einwohner als im städtischen Durchschnitt. Dies ist deshalb ein interessanter Befund, weil der Ortsteil Mitte-Süd der wohl zentralste Ortsteil der gesamten Stadt ist und somit die alltäglichen Wege oftmals sehr kurz sind. Die Statistik kann allerdings keine Aussage darüber machen, wie viele dieser Pkw von Familien genutzt werden und wie viele Personen in Haushalten leben, in denen ein Pkw zur Verfügung steht.

Die B212 (Columbusstraße/Lloydstraße) führt durch den Stadtteil hindurch und sorgt für gute Bedingungen für den Autoverkehr (Foto: siehe oben).

Mobilität im Stadtteil Mitte

- Kurze Wege, da der Stadtteil sehr zentral ist und über eine umfangreiche Infrastruktur verfügt (für Einheimische und Touristen).
- Wenig Verkehrssicherheit für jüngere Kinder wegen hoher Verkehrsdichte, breiter Straßen und ungesicherter Hafenanlagen.
- sehr guter Anschluss an das Busnetz
- nächstgelegene Bahnhöfe: Hauptbahnhof (Stadtteil Geestemünde), Bremerhaven-Lehe (Stadtteil Lehe)
- Fähranleger im Stadtteil Geestemünde gut zu erreichen
- B212 führt durch den Stadtteil
- unterdurchschnittlich wenige PKW in Mitte-Nord, überdurchschnittlich viele in Mitte-Süd

Informationen zum Thema Verkehrssicherheit in Bremerhaven sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Kindeswohlgefährdungsmeldungen und Hilfen zur Erziehung

Um die Situation von jungen Familien besser bewerten zu können, wurden auch die Anzahl der eingegangenen Kindeswohlgefährdungsmeldungen und die verschiedenen Hilfen zur Erziehung, die von Familien aus dem Stadtteil Mitte in Anspruch genommen wurden, betrachtet. In untenstehender Tabelle gibt es einen Überblick über eingegangene Kindeswohlgefährdungsmeldungen (Kiwos) und in Anspruch genommene Hilfen zur Erziehung im Stadtteil Mitte vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015. Die Paragraphen beziehen sich jeweils auf das SGB VIII. Insgesamt gab es am 31.12.2015 608 Kinder in der

Altersgruppe der 0- bis 6-Jährigen und 1.512 Minderjährige insgesamt. Zusätzlich zu den aufgeführten Fällen können noch einige weitere kommen, die sich keinem Stadtteil zuordnen ließen.

Wichtiger Hinweis zu allen Prozentzahlen in diesem Kapitel: Als Grundlage wurden jeweils die Kinderzahlen vom 31.12.2015 sowie alle Fallzahlen aus dem Jahr 2015 genommen. Dies bedeutet, dass es sich bei den errechneten Prozentzahlen nur um ungefähre Werte handelt, bei denen die Fluktuation der Bevölkerung nicht berücksichtigt wurde.

01.01.2015 – 31.12.2015	0- bis 6-Jährige	0- bis 17-Jährige
Kiwo-Meldungen (Zahl der Kinder)	34	64
Inobhutnahmen (§ 42)	k. A.	7
Heimerziehung (§ 34)	0	13
ambulante Hilfen (§§ 27, 29, 30, 31, 35)	24	51
Erziehungsberatung (§ 28)¹⁷	k. A.	k. A.

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Nachfolgend werden die einzelnen Themen detaillierter betrachtet – sofern dies aus Datenschutzgründen möglich ist, auch auf Ebene der einzelnen Ortsteile.

Kindeswohlgefährdungsmeldungen

Vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 gingen Kindeswohlgefährdungsmeldungen für 21 Kinder aus Mitte-Süd und für 43 Kinder aus Mitte-Nord ein. In Mitte-Süd waren 12 dieser Kinder jünger als 7 Jahre, in Mitte-Nord 22. Prozentual waren sowohl bei allen Minderjährigen als auch bei den 0- bis 6-Jährigen Kinder aus Mitte-Süd häufiger betroffen als Kinder aus Mitte-Nord. Aufgrund der geringen Fallzahlen sind Prozentzahlen an dieser Stelle allerdings nur bedingt aussagekräftig.

Die Anzahl der Kindeswohlgefährdungsmeldungen sagt auch nicht direkt etwas darüber aus, ob das Kindeswohl tatsächlich gefährdet war, sondern kann auch ein Indikator dafür sein, wie aufmerksam die Bevölkerung war und mögliche Kindeswohlgefährdungen meldete.

¹⁷ Im Jahr 2015 entfielen 51 Neuanmeldungen in der Erziehungsberatungsstelle auf Kinder aus dem Stadtteil Mitte. Allerdings lässt sich nicht sagen, wie alt die einzelnen Kinder waren. Für die Gesamtstadt ist allerdings bekannt, dass im Jahr 2015 etwas mehr als die Hälfte der Neuanmeldungen auf 0- bis 5-Jährige entfiel. 14 Fälle ließen sich keinem Ortsteil zuordnen.

Minderjährige insgesamt (Zahl der betroffenen Kinder)

	Bevölkerung 0 bis 17	Anzahl Fälle 0 bis 17	betroffene Kinder in %
Mitte-Süd	387	21	5,43
Mitte-Nord	1.125	43	3,82
Mitte gesamt	1.512	64	4,23

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, eigene Berechnungen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren (Zahl der betroffenen Kinder)

	Bevölkerung 0 bis 6	Anzahl Fälle 0 bis 6	betroffene Kinder in %
Mitte-Süd	165	12	7,27
Mitte-Nord	443	22	4,97
Mitte gesamt	608	34	5,59

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, eigene Berechnungen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Inobhutnahmen

	Bevölkerung 0 bis 17	Anzahl Fälle 0 bis 17	betroffene Kinder in %
Mitte-Süd	387	3	0,78
Mitte-Nord	1.125	4	0,36
Mitte gesamt	1.512	7	0,46

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, eigene Berechnungen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Im Jahr 2015 hat es im Stadtteil Mitte sieben Inobhutnahmen Minderjähriger gegeben. Dies entspricht ca. 0,46 % aller Minderjährigen.

Heimunterbringungen

Im Jahr 2015 gab es bei Kindern aus dem Stadtteil Mitte, die jünger als sieben Jahre alt waren, keine Heimunterbringungen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass jüngere Kinder möglichst in Pflegefamilien untergebracht werden. Bei Minderjährigen aus dem gesamten Stadtteil Mitte gab es 13 Fälle von Heimerziehung. Dies entspricht 0,86 %.

Ambulante Hilfen zur Erziehung

Insgesamt bekamen im Jahr 2015 51 Kinder aus dem Stadtteil Mitte ambulante Hilfen zur Erziehung. Davon waren 24 noch jünger als 7 Jahre. Dies entspricht einem Anteil von ca. 4 % aller 0- bis 6-Jährigen im Stadtteil Mitte.

Es ist unter Umständen möglich, dass Kinder auch mehrere ambulante Hilfen zur Erziehung bekommen. Allerdings gibt es immer nur eine Haupthilfe, die in untenstehender Tabelle statistisch erfasst ist.

Ambulante Hilfen zur Erziehung 0- bis 17-Jährige Stadtteil Mitte 2015

	Bevölkerung 0 bis 17	Anzahl Fälle 0 bis 17	betroffene Kinder in %
Mitte-Süd	387	19	4,91
Mitte-Nord	1.125	32	2,84
Mitte gesamt	1.512	51	3,37

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, eigene Berechnungen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Ambulante Hilfen zur Erziehung 0- bis 6-Jährige Stadtteil Mitte 2015

	Bevölkerung 0 bis 6	Anzahl Fälle 0 bis 6	betroffene Kinder in %
Mitte-Süd	165	11	6,67
Mitte-Nord	443	13	2,93
Mitte gesamt	608	24	3,95

Quelle: eigene Darstellung, Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, eigene Berechnungen, 01.01.2015 bis 31.12.2015

Erziehungsberatung in der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Informationen zu den Neuanmeldungen in der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien liegen zwar auf Ortsteilebene vor, allerdings nicht für einzelne Altersgruppen. In der Gesamtstadt entfällt rund die Hälfte der Neuanmeldungen auf Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.

	Anzahl Fälle
Mitte-Süd	11
Mitte-Nord	40
Mitte gesamt	51

Quelle: Statistiken vom Amt für Jugend, Familie und Frauen, 01.01.2015 bis 31.12.2015 (eigene Darstellung)

In diesem Fall werden keine prozentualen Häufigkeiten ausgerechnet, da unter den Neuanmeldungen auch junge Volljährige sein können und somit nicht die Zahlen der 0- bis 17-Jährigen als Grundlage genommen werden können.

Insgesamt entfielen 6,02 % aller Neuanmeldungen auf Kinder aus dem Stadtteil Mitte (sofern Wohnort bekannt) – 1,30 % auf Mitte-Süd, 4,72 % auf den kinderreicheren Ortsteil Mitte-Nord.

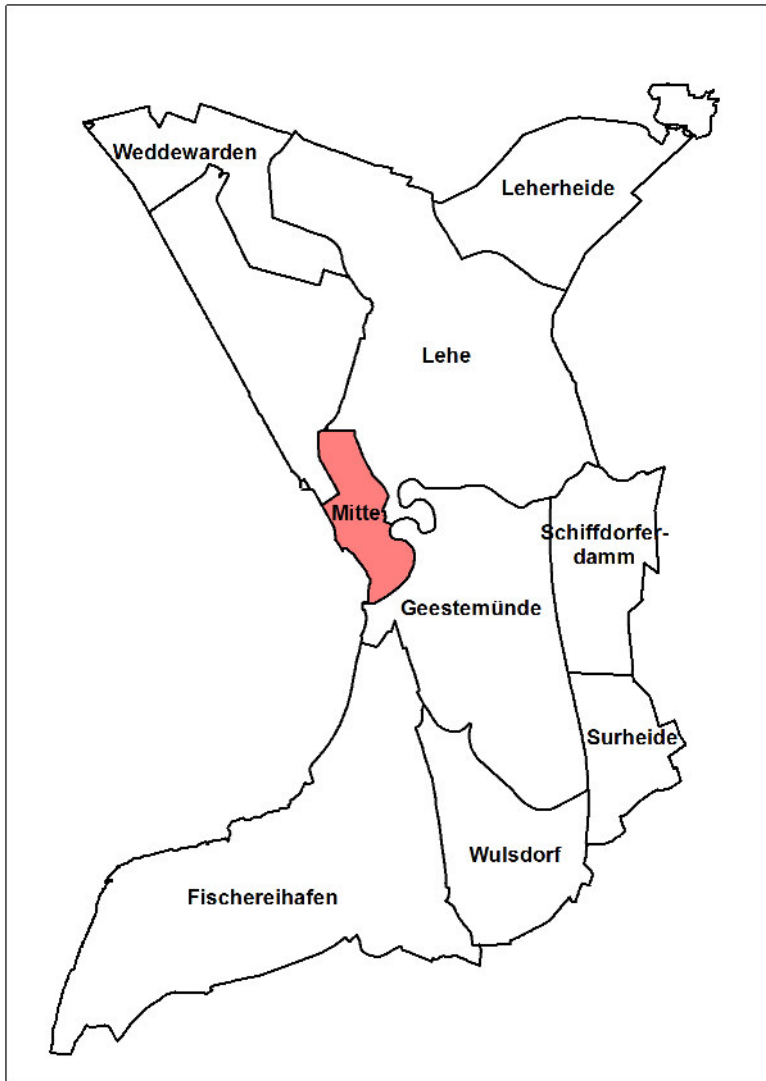
Kindeswohlgefährdungsmeldungen und Hilfen zur Erziehung im Stadtteil Mitte 2015

- Es gab für 34 0- bis 6-Jährige eine Kindeswohlgefährdungsmeldung.
- Sieben Minderjährige wurden in Obhut genommen.
- Es gab keine Heimunterbringung von Kindern, die jünger als sieben Jahre waren.
- 24 0- bis 6-Jährige bekamen mindestens eine Hilfe zur Erziehung.
- Ca. 6 % der Neuanmeldungen in der Erziehungsberatungsstelle entfielen auf Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Mitte (51 Fälle).

Informationen zu Hilfen zur Erziehung und Kindeswohlgefährdungsmeldungen in der Gesamtstadt Bremerhaven sowie zur stadtweiten Inanspruchnahme der Erziehungsberatungsstelle sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Zusammenfassende Betrachtung des Stadtteils und der einzelnen Ortsteile

Stadtteil Mitte



Quelle: Vermessungsamt Bremerhaven

Da der Stadtteil nur aus zwei Ortsteilen besteht, wird an dieser Stelle auf weitere stadtteilbezogene Informationen verzichtet. Eine kleine Auswahl an Statistiken ist untenstehender Statistiktabelle zu entnehmen. Eine ausführliche Übersicht über die Angebote für junge Familien im Stadtteil Mitte finden Sie im Anhang, während die Angebote der einzelnen Ortsteile in den nachfolgenden Ortsteilbeschreibungen zu finden sind.

Übersicht Statistiken (Auswahl)

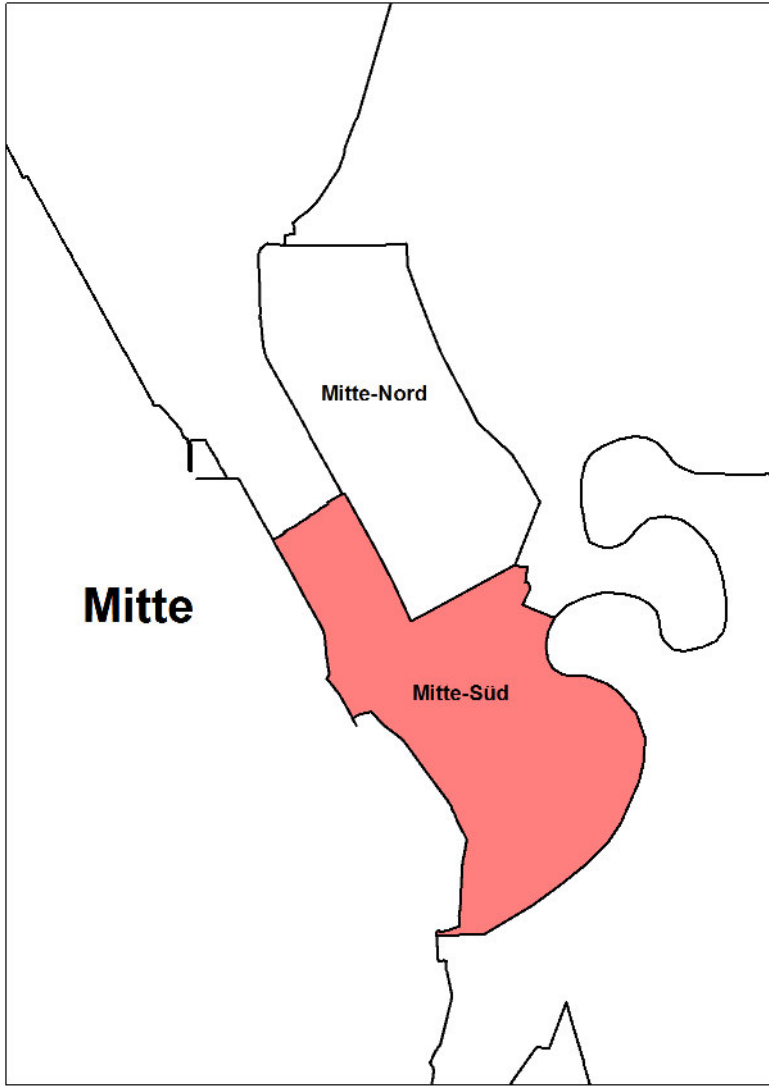
Mitte gesamt		Stand
Fläche in km²	Angabe nicht sinnvoll	31.12.2015
Einwohner pro km²	Angabe nicht sinnvoll	31.12.2015
Einwohner gesamt 2005	12.082	31.12.2005
Einwohner gesamt 2015	12.883	31.12.2015
Einwohnergewinn 2005 bis 2015	801	31.12.2005/2015
Einwohnergewinn 2015	581	2015
Einwohner männlich	6.483	31.12.2015
Einwohner weiblich	6.400	31.12.2015
Einwohner unter 18 Jahren in %	11,74	31.12.2015
Einwohner ab 65 Jahren in %	24,76	31.12.2015
Kinder 0 – 2 Jahre	270	31.12.2015
Kinder 3 – 6 Jahre	338	31.12.2015
ausländische Kinder 0 – 6 Jahre	203	31.12.2015
Geburten 2015	118	2015
Sterbefälle 2015	177	2015
Sterbeüberschuss 2015	59	2015
Ausländeranteil in %	18,09	31.12.2015
Ausländer	2.331	31.12.2015
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2012 in %	7,69	31.12.2012
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2015 in %	33,39	31.12.2015
Anteil evangelischer Christen in %	35,85	31.12.2015
Anteil katholischer Christen in %	10,03	31.12.2015
Verheiratete an Volljährigen in %	35,79	31.12.2015
Geschiedene an Volljährigen in %	13,34	31.12.2015
SGB-II-Quote Erwachsene ab 15 Jahren in %	19,8	31.03.2016
SGB-II-Quote Kinder unter 15 Jahren in %	39,6	31.03.2016
Anzahl Kindertagesstätten	5	2016/2017
Kita-Plätze 0 – 3	96	2016/2017
Kita-Plätze 3 – 6	328	2016/2017
Schwerpunktplätze Inklusion	20	2016/2017
Anteil der Hilfeempfänger der Erziehungsberatungsstelle aus dem Stadtteil Mitte in %	6,02	2015
Angebotsmietspreis (Median in Euro/m²)	4,93	2015
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden in %	11,62	31.12.2014
Anteil Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen in %	97,69	31.12.2014
Anzahl Pkw je 1.000 Personen	352	01.01.2016

Mitte-Süd¹⁸



Fotos: Impressionen aus Mitte-Süd

¹⁸ Die Quellenangaben sind in den ausführlichen Kapiteln zu finden. Achtung: Es müssen die unterschiedlichen Stichtage der einzelnen Daten berücksichtigt werden (siehe Statistiktabelle). Wird eine Information zum ersten Mal genannt, befindet sich die Quellenangabe direkt im Text.



Quelle: Vermessungsamt Bremerhaven

Siedlungsstruktur

Der Ortsteil Mitte-Süd umfasst große Teile der Innenstadt und ist sehr touristisch geprägt. Hier befinden sich unter anderem die Havenwelten mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten, zu denen der Zoo am Meer, das Auswandererhaus, das Klimahaus und das Deutsche Schifffahrtsmuseum gehören. Schon von Weitem sichtbar sind die Wohnhäuser des Columbus Centers sowie das Sail City Hotel. Darüber hinaus gibt es noch weitere Hotels. Im Columbus Shopping Center, im Mediterraneo und in der Fußgängerzone befinden sich zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Das Weser-Strandbad bietet die Möglichkeit innerstädtischer Erholung. Bekannte öffentliche Plätze sind der Willy-Brandt-Platz und der Theodor-Heuss-Platz. An Letzterem befinden sich unter anderem das Stadttheater und das Kunstmuseum. Weitere wichtige öffentliche Einrichtungen sind die Hochschule Bremerhaven und das Alfred-Wegener-Institut. Der Ortsteil liegt direkt an der Wesermündung und wird teilweise durch die Geeste begrenzt. Zahlreiche Hafenbecken prägen das Ortsbild.

Doch gleichzeitig gibt es im Ortsteil Mitte-Süd mehr als 3.400 Wohnungen, in denen über 5.000 Menschen wohnen. Da die Bremerhavener Innenstadt im Zweiten Weltkrieg so stark zerstört wurde, sind fast alle Gebäude erst nach dem Krieg erbaut oder wiederaufgebaut worden. Fast 99 % aller Wohnungen befinden sich in Wohnungen mit mindestens drei Wohnungen. Im gesamten Ortsteil gibt es nur 20 Einfamilienhäuser. Dies entspricht einem Anteil von etwa 6 % aller Wohngebäude. Die häufigste Wohnungsform ist die Dreizimmerwohnung. Auffällig ist auch die relativ hohe Fluktuation der Bewohner. Ca. 14 % der Einwohner leben weniger als ein Jahr im Ortsteil, nur ca. 38 % schon mindestens 10 Jahre. Auch die Anzahl der Menschen, die seit ihrer Geburt im Ortsteil wohnen, ist mit ca. 4 % sehr klein (jeweils verglichen mit den gesamtstädtischen Durchschnittswerten).

Demographie

Im Ortsteil Mitte-Süd wohnen etwas mehr als 5.200 Menschen – vorzugsweise Ältere. Mit einem Anteil von ca. 35 % gibt es in Mitte-Süd prozentual mehr Menschen ab 65 Jahren als in jedem anderen Ortsteil Bremerhavens. Die Anzahl älterer Menschen ist von 1996 bis 2015 sowohl prozentual als auch absolut deutlich gestiegen. Gleichzeitig ist der Anteil an Minderjährigen mit gut 7 % niedriger als in den anderen Ortsteilen, auch wenn er in den letzten Jahren nur geringfügig gesunken ist. Dadurch erklärt sich auch der hohe Sterbeüberschuss, den es in diesem Ortsteil seit vielen Jahren gibt. So wurden z. B. im Jahr 2015 41 Menschen geboren, während 100 gestorben sind. Im Durchschnitt gab es von 1996 – 2015 32 Geburten pro Jahr, aber 84 Sterbefälle. In zahlreichen Jahren hat der Ortsteil durch den hohen Sterbeüberschuss Einwohner verloren, obwohl es mehr Zuzüge als

Wegzüge gab. Insgesamt sind die Bevölkerungsschwankungen jedoch relativ gering. Seit dem Jahr 2001 gibt es jedes Jahr Wanderungsgewinne (Ausnahme: 2007). Mit 275 Personen ist der Wanderungsgewinn im Jahr 2015 relativ hoch ausgefallen.

Der Ausländeranteil liegt mit ca. 13 % unterhalb des städtischen Durchschnitts von ca. 16 %. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist der Ausländeranteil leicht gestiegen. Die größte Ausländergruppe stellen Menschen aus der Türkei, gefolgt von Zuwanderern aus Syrien.

Mehr als die Hälfte der Einwohner sind weder evangelisch noch römisch-katholisch (bezogen auf öffentlich-rechtliche Glaubensgemeinschaften). Während die SGB-II-Quote bei Jugendlichen und Erwachsenen ab 15 Jahren bei 18,3 % liegt, sind 30,5 % der Unter-15-Jährigen betroffen. Verglichen mit dem städtischen Durchschnitt gibt es im Ortsteil Mitte-Süd überdurchschnittlich viele Kinder mit Sprachförderempfehlung. Es gibt weniger Verheiratete, aber mehr Geschiedene als im städtischen Durchschnitt. Trotz der innerstädtischen Lage gibt es jedoch, bezogen auf die Einwohnerzahl, überdurchschnittlich viele Pkw.

Besonderheiten des Ortsteils auf einen Blick

- stark touristisch geprägter Ortsteil mit vielen Sehenswürdigkeiten (z. B. die Havenwelten)
- ortsbildprägendes Columbus Center
- wurde im zweiten Weltkrieg stark zerstört, sodass fast alle Gebäude erst nach dem Krieg entstanden sind oder wieder aufgebaut wurden
- sehr viele Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen, kaum Einfamilienhäuser
- niedrigster prozentualer Anteil an Minderjährigen aller Ortsteile Bremerhavens
- höchster prozentualer Anteil an Menschen ab 65 Jahren aller Ortsteile Bremerhavens
- nur sehr wenige Menschen wohnen seit ihrer Geburt im Ortsteil
- seit Jahren sehr hoher Sterbeüberschuss
- weniger Verheiratete, aber mehr Geschiedene als im städtischen Durchschnitt
- trotz innerstädtischer Lage überdurchschnittlich viele Pkw (verglichen mit dem städtischen Durchschnitt)

Übersicht Statistiken (Auswahl)

Mitte-Süd		Stand
Fläche in km²	Angabe nicht sinnvoll	31.12.2015
Einwohner pro km²	Angabe nicht sinnvoll	31.12.2015
Einwohner gesamt 2005	4.795	31.12.2005
Einwohner gesamt 2015	5.217	31.12.2015
Einwohnergewinn 2005 – 2015	422	31.12.2005/2015
Einwohnergewinn 2015	216	2015
Einwohner männlich	2.531	31.12.2015
Einwohner weiblich	2.686	31.12.2015
Einwohner unter 18 Jahren in %	7,42	31.12.2015
Einwohner ab 65 Jahren in %	34,66	31.12.2015
Kinder 0 – 2 Jahre	79	31.12.2015
Kinder 3 – 6 Jahre	86	31.12.2015
ausländische Kinder 0 – 6 Jahre	37	31.12.2015
Geburten 2015	41	2015
Sterbefälle 2015	100	2015
Sterbeüberschuss 2015	59	2015
Ausländeranteil in %	12,69	31.12.2015
Ausländer	662	31.12.2015
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2012 in %	9,68	31.12.2012
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2015 in %	22,42	31.12.2015
Anteil evangelischer Christen in %	36,55	31.12.2015
Anteil katholischer Christen in %	10,20	31.12.2015
Verheiratete an Volljährigen in %	34,76	31.12.2015
Geschiedene an Volljährigen in %	14,99	31.12.2015
SGB-II-Quote Erwachsene ab 15 Jahren in %	18,3	31.03.2016
SGB-II-Quote Kinder unter 15 Jahren in %	30,5	31.03.2016
Anzahl Kindertagesstätten	1	2016/2017
Kita-Plätze 0 – 3 Jahre	40	2016/2017
Kita-Plätze 3 – 6 Jahre	100	2016/2017
Schwerpunktplätze Inklusion	4	01.01.2016
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden in %	6,17	31.12.2014
Anteil Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen	98,78	31.12.2014
Anzahl Pkw je 1.000 Personen	413	01.01.2016
durchschnittliche Kaufkraft pro Haushalt in Euro	29.488	2013

Angebote für Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren und ihre Familien

Kinder- und Jugendhilfe

Kinderbetreuung

Krippen und Kitas (Kindergartenjahr 2016/2017)

- Städtische Kita Columbus Center, Obere Bürger 55, 27568 Bremerhaven

Es werden 20 Plätze für 0- bis 3-Jährige, 100 Plätze für 3- bis 6-Jährige (davon vier Schwerpunktplätze Inklusion) und 40 Hortplätze angeboten.

30 der 40 Krippenplätze der Kindertagesstätte Columbus Center befinden sich in einer Dependence in der Köperstraße in Geestemünde-Nord.



Fotos: links: das Außengelände der Kita Columbus Center; rechts: Türschild des ASD Mitte

Beratungs- und Unterstützungsangebote (nicht nur aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe)

- Amt für Jugend, Familie und Frauen, Stadtteilbüro Mitte, Obere Bürger 39a, 27568 Bremerhaven
(www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/buergerservice/adressen-oeffnungszeiten/amt-fuer-jugend-familie-und-frauen-stadtteilbuero-mitte.27739.html)

Bei Konflikten und Krisen kann die Beratung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) in Anspruch genommen werden, z. B. bei Trennung oder Scheidung. Beratung erfolgt auch zu Erziehungsfragen und erzieherischen Hilfen. Die Beratung ist kostenfrei.

- Die Kinderbeauftragte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen, Obere Bürger 39, 27568 Bremerhaven
(www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/buergerservice/adressen-oeffnungszeiten/amt-fuer-jugend-familie-und-frauen-kinderbeauftragte.27724.html)

Als Vermittlerin zwischen Familie, Kindern, Ämtern und Politik arbeitet die Kinderbeauftragte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen als Interessensvertreterin für die Belange und Anliegen von Kindern, Heranwachsenden und Familien.

- Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf/Zukunft im Beruf im Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH, Erich-Koch-Weser-Platz 1 27568 Bremerhaven
(www.afznet.de)

Hier werden Frauen zu beruflichen Themen beraten, z. B. zu Berufsplanung, Bewerbungen, Ausbildung und Weiterbildung (auch in Teilzeit) oder Existenzgründungen.



Fotos: Im Hafnhaus befindet sich unter anderem die Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf (links). Die Arbeitskammer Bremerhaven befindet sich am Neuen Hafen (rechts).

- Arbeitnehmerkammer Bremerhaven, Barkhausenstraße 16, 27568 Bremerhaven
(www.arbeitnehmerkammer.de)

Hier findet z. B. Beratung zu den Themen Elternzeit und Elterngeld statt.

- MIA – Migrantische Mütter aktiv!, Lloydstraße 15, 27568 Bremerhaven
(Räumlichkeiten der Volkshochschule)
(www.afznet.de/index.php?article_id=723)

Das Projekt MIA richtet sich an Mütter von 20 bis 50 Jahren mit Migrationshintergrund, die Leistungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters erhalten. Sie erhalten Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in Arbeit oder Ausbildung. Dazu gehört Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen und bei der Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Hinzu kommen z. B. IT-Schulungen und Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung.

Die Teilnahme am Projekt setzt zwar einen Leistungsbezug durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter voraus, beraten werden können jedoch alle Mütter mit Migrationshintergrund. Die Beratung findet in der „Theo“ im Ortsteil Goethestraße statt.

Gesundheit

Gynäkologinnen und Gynäkologen

- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Martin Geller, Dörte Grimm, Kuros Nainzadeh, Bürgermeister-Smidt-Straße 10, 27568 Bremerhaven
(www.frauenaerzte-bremerhaven.de)
- Ana Pargament, Bürgermeister-Smidt-Straße 31, 27568 Bremerhaven

Kinderärztinnen- und -ärzte

- Gemeinschaftspraxis Leonore Gehrt, Eckhard Ziegler-Kirbach, Am Alten Hafen 117, 27568 Bremerhaven
(www.ziegler-gehart.de)

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen und -therapeuten

- Dipl.-Psych. Gudrun Hammer; Dipl.-Soz.-Päd. Maik Leßmeier; Dipl.- Soz.-Päd. Maik Thamm, Bürgermeister-Smidt-Straße 84, 27568 Bremerhaven

Sonstige Angebote, Initiativen und Vereine

Glaubensgemeinschaften

- Polnische Katholische Mission, Bachstraße 4, 27570 Bremerhaven (Postadresse)
(Geestemünde-Nord)
(www.pmk-bremerhaven.de)

Die Postadresse befindet sich zwar in der Bachstraße, aber die Angebote finden in der St.-Marienkirche in der Grazer Straße 15 (Mitte-Süd) statt. Es gibt z. B. eine Eltern-Kind-Gruppe, eine Kinderspielzeit für 3- bis 6-Jährige.

Kunst, Kultur, Museen, Bildung

- Stadtbibliothek Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Straße 10, 27568 Bremerhaven
(www.stadtbibliothek-bremerhaven.de)

In der Stadtbibliothek gibt es eine Kinderabteilung, in der auch Bücher für jüngere Kinder zu finden sind. Eltern können sich zudem über Themen wie Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung informieren. Außerdem gibt es diverse Veranstaltungen, von denen einige bereits jüngere Kinder ansprechen, wie z. B. das Bilderbuchkino. Für Kindergartengruppen gibt es spezielle Programme. Kinder und Jugendliche können in der Stadtbibliothek kostenlos Medien ausleihen.



Fotos: links: Aufgang zur Stadtbibliothek; rechts: Regal mit Büchern zum Thema „Eltern und Kind“

- Klimahaus 8 Grad Ost, Klimahaus® Betriebsgesellschaft mbH, Am Längengrad 8, 27568 Bremerhaven
(www.klimahaus-bremerhaven.de)

Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist eine Wissens- und Erlebniswelt zu den Themen Klima, Klimawandel und Wetter, die sich an Menschen unterschiedlichen Alters richtet. Es gibt zahlreiche Kinder- und Familienangebote, z. B. Taschenlampenführungen. Doch viele dieser Angebote sind noch nicht für Kinder im Vorschulalter geeignet, wie z. B. die Ferienangebote, die Angebote der FRoSTA-Kochschule, die Weihnachtsbäckerei und die Kindergeburtstagsangebote. Die meisten Ausstellungsbereiche sind auch mit Buggy oder Kinderwagen zugänglich. Kinder unter 5 Jahren müssen keinen Eintritt zahlen, für ältere Kinder gilt ein ermäßigter Eintrittspreis.



Fotos: links: Hängebrücke in „Kamerun“ (Bildnachweis: Müller/Klimahaus), rechts: „Antarktisstation“ (Bildnachweis: Delderfield/Klimahaus)

- Deutsches Auswandererhaus, Columbusstraße 65, 27568 Bremerhaven
(www.dah-bremerhaven.de)

Die Angebote des Deutschen Auswandererhauses richten sich schwerpunktmäßig an etwas ältere Kinder, an Jugendliche und Erwachsene, jedoch können auch jüngere Kinder schon mit ihren Eltern das Museum besuchen. Kinder unter 5 Jahren zahlen keinen Eintritt, für Familien mit Kindern ab 5 Jahren gibt es Familienkarten (auch für Alleinerziehende).



Fotos: links: Außenansicht des Deutschen Auswandererhauses; rechts: Spezielle museumspädagogische Angebote vermitteln Aus- und Einwanderung auch jungen Besuchern, zum Beispiel in Form besonderer Kinderführungen für unterschiedliche Altersgruppen und für die Primarstufe. © Deutsches Auswandererhaus/Foto: Deutsches Auswandererhaus

- Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1, 27568 Bremerhaven
(www.dsm.museum)

Auch das Deutsche Schifffahrtsmuseum richtet sich schwerpunktmäßig an etwas ältere Kinder, an Jugendliche und Erwachsene. Kinder unter 6 Jahren und Kita-Gruppen haben freien Eintritt. Erzieherinnen und Erzieher, die das Museum zur Vorbereitung auf einen Gruppenbesuch mit der Kita aufsuchen, bekommen ebenfalls freien Eintritt. Für Eltern mit älteren Kindern gibt es Familienkarten.



Fotos: das Deutsche Schifffahrtsmuseum



Foto: Bildnachweis: Sabine Vielmo

- Volkshochschule Bremerhaven, Lloydstraße 15, 27568 Bremerhaven
(www.vhs-bremerhaven.de)

Die Volkshochschule Bremerhaven bietet auch wechselnde Veranstaltungen für Eltern und Familien an. Einige Veranstaltungen finden direkt in der Volkshochschule statt, andere an anderen Veranstaltungsorten, z. B. in Familienzentren und Kindertagesstätten.



Foto: Eingang zur VHS

- Stadttheater Bremerhaven, Am Alten Hafen 25, 27568 Bremerhaven
(www.stadttheaterbremerhaven.de)

Jedes Jahr gibt es eine Theaterproduktion, die für Kinder ab 4 Jahren geeignet ist und für die Kindergartengruppen aus Bremerhaven nur 3 Euro Eintritt pro Person zahlen müssen. Zur Vor- und Nachbereitung von Theaterbesuchen stehen theaterpädagogische Angebote bereit. Auch das Weihnachtsmärchen ist für junge Kinder geeignet. Aufführungen für diese Altersgruppe finden teilweise auch im Jungen Theater in Geestemünde statt.



Fotos: links: Außenansicht des Stadttheaters; Mitte und rechts: theaterpädagogische Angebote (Fotos von Katharina Dürr)

- CineMotion Bremerhaven, Karlsburg 1, 27568 Bremerhaven
(www.cinemotion-kino.de/bremerhaven)

In diesem Kino gibt es spezielle Familienangebote. Es gibt Filme ohne Altersbeschränkung sowie Kindergeburtstagsangebote ab 4 Jahren.



Fotos: links: das CineMotion; rechts: Eingang zum Passage-Kino

- Passage-Kino Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Str. 20, 27568 Bremerhaven
(www.passagekino.com)

Auch hier gibt es manchmal Filme ohne Altersbeschränkung.

Treffpunkte

Spiel- und Sportplätze

- Rampenstraße
- Prager Straße
- Grabenstraße
- Am Schiffahrtsmuseum (Schiffspielplatz)
- H.-H-Meier-Straße (vor dem Zoo)

Hinzu kommt ein Spielplatz im kostenpflichtigen Weser-Strandbad.



Fotos oben: Spielplatz am Schiffahrtsmuseum; Fotos unten: Spielplatz vorm Zoo

Naherholungsgebiete

- Deichpromenade

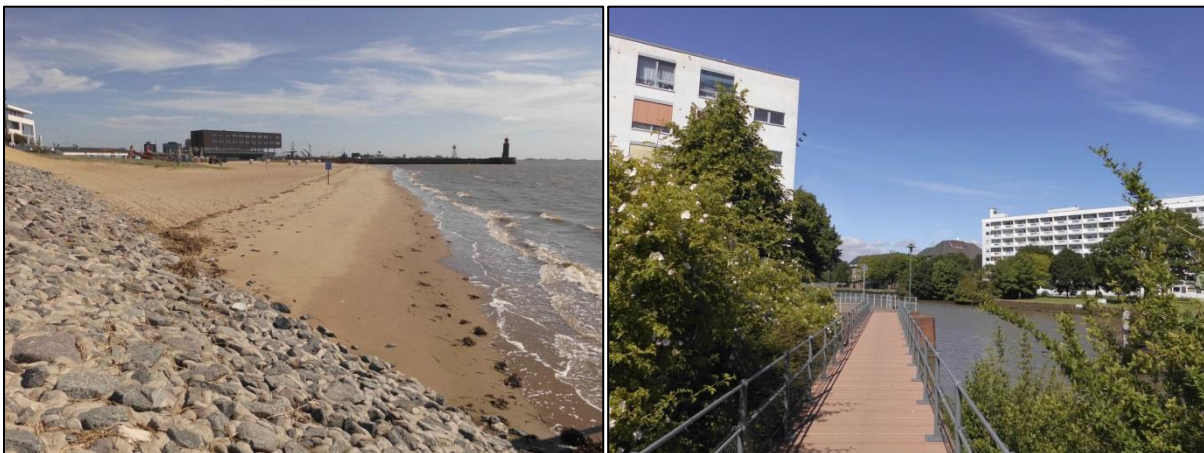
Die Deichpromenade kann für kleine Spaziergänge genutzt werden. Von dort hat man einen schönen Blick auf die Weser und die vorbeifahrenden Schiffe. Auf dem Deich kann auch gepicknickt werden.



Fotos: links: Blick von der Deichpromenade auf die Weser; rechts: Teil der Deichpromenade

- Weser-Strandbad, Am Alten Vorhafen, 27568 Bremerhaven
(www.bremerhaven.de/de/freizeit-kultur/baden-wellness/weser-strandbad.27326.html)

Das Weser-Strandbad bietet Urlaubsfeeling in der eigenen Stadt. Für Kinder gibt es einen abwechslungsreich gestalteten Spielplatz, auf dem auch Spielmöglichkeiten mit Wasser zu finden sind. Auch der Sandstrand bietet viele Spielmöglichkeiten für Kinder. Das Schwimmen in der Weser ist allerdings wegen der starken Strömung verboten. Jüngere Kinder müssen aus Sicherheitsgründen beaufsichtigt werden. Kinder unter 4 Jahren zahlen keinen Eintritt, für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren gelten ermäßigte Eintrittspreise.



Fotos: links: Blick auf das Weserstrandbad; rechts: Direkt in der Innenstadt beginnt der landschaftlich sehr reizvolle Geestewanderweg.

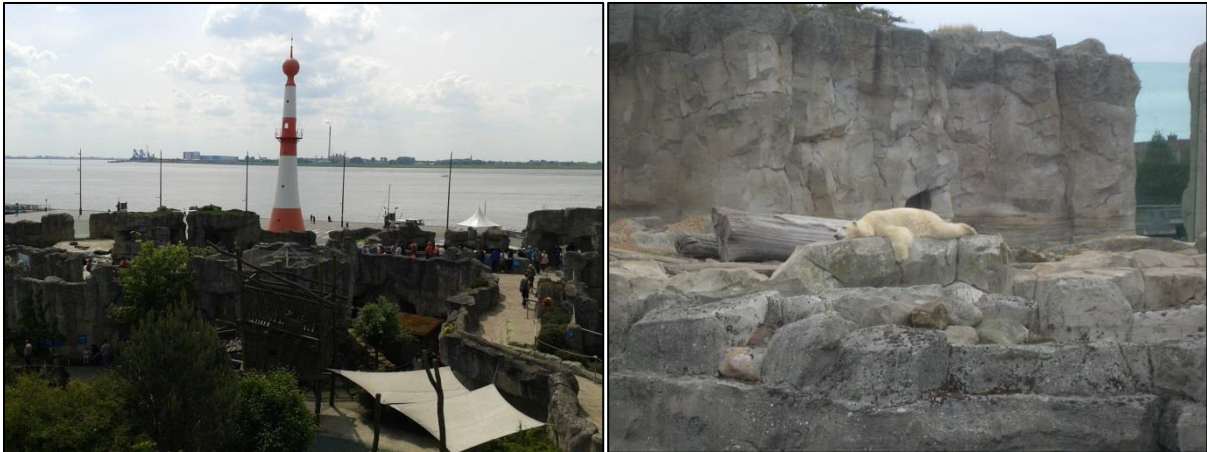
- Geestewanderweg

Der Geestewanderweg führt durch verschiedene Ortsteile Bremerhavens. Er beginnt in Mitte-Süd. Er ist nicht nur als Wanderweg, sondern auch als Radweg geeignet.

Zoo

- Zoo am Meer Bremerhaven GmbH, H.-H.-Meier-Straße 7, 27568 Bremerhaven
(www.zoo-am-meer-bremerhaven.de)

Der Zoo am Meer ist eine beliebte Attraktion für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen und auch schon für Familien mit jüngeren Kindern sehr gut geeignet. Die Gehege sind meistens so gestaltet, dass auch Kleinkinder schon einen guten Einblick haben. Außerdem gibt es ein Streichelgehege und einen großen Spielplatz. Für Kinder ab 3 Jahren gibt es Rallyebögen, für Kinder ab 4 Jahren Zooschulangebote. Das Kindergeburtstagsprogramm ist allerdings erst ab einem Alter von etwa 6 Jahren geeignet. Der Zoo ist ein beliebtes Ziel von Kindergruppen aller Art. Kitagruppen und Grundschulklassen aus Bremerhaven bekommen nach Voranmeldung freien Eintritt. Für Kinder unter 4 Jahren ist der Eintritt ebenfalls frei. Am Montag ist Familientag mit ermäßigten Preisen.



Fotos: Der Zoo am Meer ist ein beliebtes Ausflugsziel von Familien. Er hat sich auf nordische Tiere spezialisiert.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Angebote im Ortsteil Mitte-Süd, die allerdings für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren nur bedingt geeignet sind. Dazu gehören das **U-Boot Wilhelm Bauer** und die **Kunsthalle Bremerhaven**. Weitere touristische Highlights sind die Aussichtsplattformen auf dem **Radarturm** und auf dem **Hotel Sail City**. Vom Stadtteil Mitte aus starten auch **Ausflugsschiffe**, die Hafen- und Weserrundfahrten sowie Tagesausflüge nach Helgoland anbieten. All diese Angebote richten sich aber ebenfalls schwerpunktmäßig nicht an Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. Im **Columbus Center** gibt es allerdings Angebote aus den Bereichen Gastronomie und Einzelhandel für alle Altersklassen. Besonders interessant für junge Familien kann das Fachgeschäft „**Spiele Max**“, wo unter anderem Babyausstattung, Spielwaren und Kinderkleidung verkauft werden. Darüber hinaus finden im Stadtteil Mitte zahlreiche **Feste** und andere **Veranstaltungen** statt, die auch schon für jüngere Kinder interessant sein können. Dazu gehören z. B. das **SeeStadtFest** und der **Weihnachtsmarkt**.



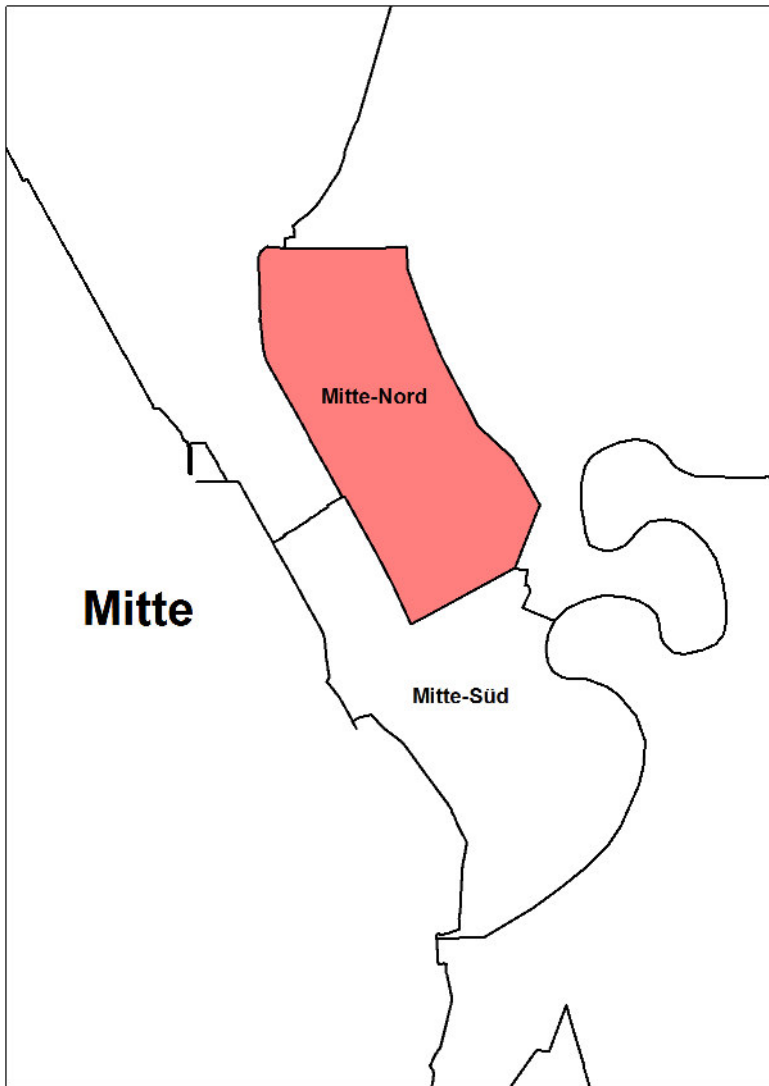
Foto: Riesenrad und Luftballonverkauf beim SeeStadtFest

Mitte-Nord¹⁹



Fotos: Impressionen aus Mitte-Nord

¹⁹ Die Quellenangaben sind in den ausführlichen Kapiteln zu finden. Achtung: Es müssen die unterschiedlichen Stichtage der einzelnen Daten berücksichtigt werden (siehe Statistiktablelle).



Quelle: Vermessungsamt Bremerhaven

Siedlungsstruktur

Mitte-Nord ist flächenmäßig der drittkleinste Ortsteil Bremerhavens. Im Gegensatz zu Mitte-Süd ist er nicht touristisch geprägt, sondern eher ein Ortsteil, der für Einheimische von Bedeutung ist. Hier befindet sich allerdings „Die Alte Bürger“²⁰ – die Kneipen- und Kulturmeile der Stadt Bremerhaven, die allerdings nur wenige Ziele für Familien mit jüngeren Kindern bietet. In der Nähe der „Alten Bürger“ befindet sich mit dem Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz eine städtische Freifläche. Daran angrenzend ist auch ein Familienzentrum zu finden. Im Norden des Ortsteils befinden sich Sportplätze. Mitte-Nord liegt nicht direkt an der Weser, denn die Hafenanlagen gehören zur Stadt Bremen. Diese Unterscheidung ist für den Alltag der dort wohnenden Menschen jedoch kaum von Bedeutung.

Dass es sich bei Mitte-Nord um einen innerstädtischen Ortsteil handelt, ist gut an der Wohnbebauung zu erkennen. Fast 97 % aller Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen. Das Wohnen in Ein- und Zweifamilienhäusern spielt eine untergeordnete Rolle. Die häufigste Wohnungsart ist die Drei-Zimmer-Wohnung. Mitte-Nord weist die dritthöchste Siedlungsdichte aller Bremerhavener Ortsteile auf. Nur ca. 36 % der Bewohner leben schon seit mindestens 10 Jahren im Ortsteil.

Demographie

In Mitte-Nord wohnen knapp 7.700 Menschen. Nachdem der Ortsteil jahrelang Einwohner verloren hat, wächst die Bevölkerung seit 2011 wieder. Ein besonders wachstumsstarkes Jahr war 2015.

Von 2005 bis 2014 hat es immer einen Sterbeüberschuss gegeben. Im Jahr 2015 war das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen erstmals wieder ausgeglichen. 77 Menschen wurden geboren und genauso viele sind gestorben. Im Durchschnitt gab es von 1996 – 2015 73 Geburten pro Jahr.

Anders als im Ortsteil Mitte-Süd ist das Verhältnis von Minderjährigen und Menschen ab 65 Jahren relativ ausgeglichen. Knapp 15 % der Einwohner haben noch nicht ihren 18. Geburtstag gefeiert, während gut 18 % bereits 65 Jahre oder älter sind. Die Anzahl der Minderjährigen hat allerdings sowohl prozentual als auch absolut im Vergleich zum Jahr 2001 geringfügig abgenommen.

Deutlich zugenommen hat allerdings von 2012 bis 2015 der Ausländeranteil. Er hat sich innerhalb von nur drei Jahren fast verdoppelt: von ca. 11 % im Jahr 2012 auf ca. 22 % im Jahr 2015. Zuwanderer aus Syrien sind inzwischen die größte Ausländergruppe, gefolgt von Menschen mit polnischer, bulgarischer und türkischer Staatsbürgerschaft.

²⁰ Mehr Informationen zur „Alten Bürger“ bekommen Sie hier: www.diealtebuenger.de (abgerufen am 12.01.2017)

Mehr als die Hälfte der Einwohner ist weder evangelisch noch römisch-katholisch (bezogen auf öffentlich-rechtliche Glaubensgemeinschaften).

Es gibt mehr Kinderarmut als im städtischen Durchschnitt. 43,1 % der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren bekommen Leistungen nach dem SGB II. Auch ca. 21 % der Ab-15-Jährigen sind betroffen.

Es gibt im Ortsteil Mitte-Nord etwas mehr Kinder mit Sprachförderempfehlung als im städtischen Durchschnitt.

Ähnlich wie in Mitte-Süd gibt es weniger Verheiratete, aber mehr Geschiedene als in der Gesamtstadt.

Die Pkw-Anzahl je 1.000 Einwohner ist leicht unterdurchschnittlich, jedoch ist der Ortsteil auch sehr zentral.

Besonderheiten des Ortsteils auf einen Blick

- hohe Siedlungsdichte
- sehr viele Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen
- 2015 ausgeglichenes Verhältnis von Geburten und Sterbefällen
- von 2012 bis 2015 stark gestiegener Ausländeranteil
- Menschen aus Syrien inzwischen größte Ausländergruppe
- hohe Kinderarmut
- „Alte Bürger“

Übersicht Statistiken (Auswahl)

Mitte-Nord		Stand
Fläche in km²	0,92	31.12.2015
Einwohner pro km²	8.376	31.12.2015
Einwohner gesamt 2005	7.287	31.12.2005
Einwohner gesamt 2015	7.666	31.12.2015
Einwohnergewinn 2005 – 2015	379	31.12.2005/2015
Einwohnergewinn 2015	365	2015
Einwohner männlich	3.952	31.12.2015
Einwohner weiblich	3.714	31.12.2015
Einwohner unter 18 Jahren in %	14,68	31.12.2015
Einwohner ab 65 Jahren in %	18,03	31.12.2015
Kinder 0 – 2 Jahre	191	31.12.2015
Kinder 3 – 6 Jahre	252	31.12.2015
ausländische Kinder 0 – 6 Jahre	166	31.12.2015
Geburten 2015	77	2015
Sterbefälle 2015	77	2015
Sterbeüberschuss 2015	0	2015
Ausländeranteil in %	21,77	31.12.2015
Ausländer	1.669	31.12.2015
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2012 in %	6,88	31.12.2012
Ausländeranteil bei 0- bis 6-Jährigen 2015 in %	37,47	31.12.2015
Anteil evangelischer Christen in %	35,85	31.12.2015
Anteil katholischer Christen in %	10,03	31.12.2015
Verheiratete an Volljährigen in %	36,55	31.12.2015
Geschiedene an Volljährigen in %	12,12	31.12.2015
SGB-II-Quote Erwachsene ab 15 Jahren in %	20,7	31.03.2016
SGB-II-Quote Kinder unter 15 Jahren in %	43,1	31.03.2016
Anzahl Kindertagesstätten	4	2016/2017
Kita-Plätze 0 – 3 Jahre	56	2016/2017
Kita-Plätze 3 – 6 Jahre	228	2016/2017
Schwerpunktplätze Inklusion	16	01.01.2016
Anteil Einfamilienhäuser an Wohngebäuden in %	14,63	31.12.2014
Anteil Wohnungen in Wohngebäuden mit mindestens drei Wohnungen	96,81	31.12.2014
Anzahl Pkw je 1.000 Personen	311	01.01.2016
durchschnittliche Kaufkraft pro Haushalt in Euro	27.694	2013

Angebote für Kinder im Alter von 0 bis einschließlich 6 Jahren und ihre Familien

Kinder- und Jugendhilfe

Kinderbetreuung

Krippen und Kitas (Kindergartenjahr 2016/2017)

Träger	Einrichtung	Plätze 0 – 3	Plätze 3 – 6	Plätze 6 – 10
Amt für Jugend, Familie und Frauen	Kita Dresdener Straße, Justus-Lion-Weg 3	40	140 (16)	20
Strohalm	„Die Sprotten“, Kurfürstenstraße 4	16	0	0
Ev.-luth. Kirche	Kita Kreuzkirche, Bgm.-M.-Donandt-Pl. 11 a	0	60	0
Ev.-uni. Gem.	Kita Große Kirche, Bgm.-M.-Donandt-Pl. 7 – 9	0	28	0
		56	228 (16)	20

Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: Statistiken des Amtes für Jugend, Familie und Frauen

Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Schwerpunktplätze Inklusion an, die es seit August 2015 gibt.



Fotos: Eingangsbereich der neuen Krippe in der Dresdener Straße. Links: der Spielplatz der Krippe.

Beratungs- und Unterstützungsangebote (nicht nur aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe)

- Flexible Hilfen, ambulante Hilfen zur Erziehung, AWO Sozialdienste GmbH, Schifferstraße 39, 27568 Bremerhaven
(www.awo-bremerhaven.de/index.php?id=133&MP=129-184)

Zu den ambulanten Hilfen der AWO, von denen auch Familien mit jüngeren Kindern profitieren können, gehören z. B. sozialpädagogische Familienhilfe, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, sozialräumliche Lösungssuche und SPFH Baby (mit verbindlichen Gruppenangeboten). Außerdem findet regelmäßig ein Elternfrühstück statt. Des Weiteren wird begleiteter Umgang angeboten und alle interessierten Eltern können die AWO-Elternwerkstatt besuchen. Zu den Methoden in laufenden Maßnahmen gehören Video-Home-Training und Multifamilientherapie/Multifamilienarbeit. Einige dieser Angebote finden direkt in den Räumlichkeiten in der Schifferstraße statt, andere bei den Familien zu Hause oder an anderen Orten.

- Weitblick GmbH, Mehrgenerationenhaus Bremerhaven, An der Allee 10, 27568 Bremerhaven
(www.weitblick-bremerhaven.de)
(www.wellcome-online.de)

Das Mehrgenerationenhaus ist eine Einrichtung der Weitblick GmbH. Dort wird unter anderem das Projekt „Wellcome“ organisiert.



Fotos: links: Mehrgenerationenhaus, rechts: Die ZGF befindet sich im gleichen Gebäude wie die Landeszentrale für politische Bildung.

- Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Büro Bremerhaven, Schifferstraße 48, 27568 Bremerhaven
(www.frauen.bremen.de)

Die ZGF ist eine Landesbehörde, die darüber wacht und darauf hinwirkt, dass das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichberechtigung erfüllt wird. Sie berät Frauen, geht Benachteiligungen nach, nimmt Stellung zu Gesetzesvorhaben und regt Maßnahmen an, die die Situation von Frauen verbessern. Auch die Information durch verschiedene Medien, die Zusammenarbeit mit Frauen- und Mädchenorganisationen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit gehören zu ihren Aufgaben.

Gesundheit

Hebammenpraxis

- Hebammenpraxis Mitte, Bürgermeister-Smidt-Straße 200, 27568 Bremerhaven
(www.hebammenpraxis-mitte.weebly.com)
(www.delfi-bremerhaven.de/kursanmeldung.html)

Zu den Angeboten der Hebammenpraxis gehören unter anderem Schwangerschaftsvorsorge, Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbettbetreuung, Stillberatung, Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik, Babymassage und DELFI-Kurse.

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen und -therapeuten

- Dipl.-Psych. Jutta Flöck, Bürgermeister-Smidt-Straße 133, 27568 Bremerhaven

Kliniken

- Kinderärztlicher Notfalldienst in Bremerhaven, AMEOS Klinikum St. Joseph Bremerhaven, Wiener Straße 1, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)

Der kinderärztliche Notfalldienst im AMEOS Klinikum St. Joseph ist zu bestimmten Zeiten am Wochenende, an Feiertagen und nachts erreichbar. Zu anderen Zeiten sind (je nach Wochentag, Tageszeit und Dringlichkeit) die niedergelassenen Kinderärzte, der ärztliche Bereitschaftsdienst oder die Kinderklinik zuständig.

Sonstige Gesundheitsangebote

- AWO Bremerhaven, Pflege- und Servicezentrale, Bürgermeister-Smidt-Straße 208, 27568 Bremerhaven
(www.awo-pflegezentrale.de)

Hier findet unter anderem Beratung zu Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren statt.

- Leben mit Krebs e. V., Kurfürstenstraße 4, 27568 Bremerhaven
(www.leben-mit-krebs-bremerhaven.de)

Der Verein Leben mit Krebs e. V. bietet ein umfangreiches Angebot für an Krebs erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. So gibt es z. B. eine Selbsthilfegruppe für Eltern betroffener Kinder (nach Anfrage) und ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche von an Krebs erkrankten Elternteilen.

Sonstige Angebote, Initiativen und Vereine

Familienzentrum

- Familienzentrum Bgm.-Martin-Donandt-Platz, Bgm.-Martin-Donandt-Platz 21, 27568 Bremerhaven
(www.bremerhaven.de/de/leben-arbeiten/familien-kinder/familien/familienzentrum-bgm-martin-donandt-platz.15469.html)

Es gibt eine offene Sozialberatung, ein Elterncafé und Eltern-Kind-Gruppen. Außerdem gibt es verschiedene Tanz-, Bastel- und Spielangebote. Das Familienzentrum befindet sich in Trägerschaft des ev.-luth. Kirchenkreises Bremerhaven. Teilweise werden die Räumlichkeiten der Kreuzkirche mitgenutzt.



Fotos: Das Familienzentrum bietet zahlreiche Aktivitäten für Eltern und Kinder verschiedenen Alters (das rechte Foto wurde freundlicherweise vom Familienzentrum zur Verfügung gestellt).

Sport/Tanzen

- Leher Turnerschaft von 1898 e. V. (LTS), Honholdstr. 1, 27580 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle in Speckenbüttel, einige Angebote finden jedoch in Mitte-Nord statt)
(www.ltssport.de)

Viele Angebote der Leher Turnerschaft finden in Speckenbüttel statt, jedoch gibt es einige Angebote für jüngere Kinder im Turn- und Sportzentrum Rotersand in der Bürgermeister-Smidt-Straße 207 (Mitte-Nord). Dazu gehören Eltern-Kind-Turnen, Kleinkinderturnen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und Rollsport ab etwa 5 Jahren.

- Turnverein Lehe von 1869 e. V. (TV Lehe), Batteriestraße 22, 27568 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle in Lehe, ein Angebot findet jedoch in Mitte-Nord statt)
(www.tvl-bremerhaven.de)

Der TV Lehe bietet im Stadtteil Mitte in der Sporthalle in der Bogenstraße 17 (Mitte-Nord) Handballtraining für Jungen und Mädchen ab 5 Jahren an.

- Ski-Club Bremerhaven von 1961 e. V., Postfach 31 04 23, 27540 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle)
(www.skiclubbremerhaven.de/aktuelles.html)

Der Ski-Club Bremerhaven bietet Eltern-Kind-Turnen für Kinder von ein bis drei Jahren und Kinderturnen für Kinder ab drei Jahren an. Die Kurse finden im Lloydgymnasium in der Wiener Straße 3 in Mitte-Nord statt.

- Fußball Club Sparta Bremerhaven von 1901 e.V. (FSC), Pestalozzistraße 55, 27568 Bremerhaven
(www.sc-sparta.de)

Der FSC bietet Fußballtraining auch für jüngere Kinder an (ab der G-Jugend).



Fotos: Sport- und Spielplätze des FSC

Musik

- Jugendmusikschule, Grazer Straße 61, 27568 Bremerhaven
(www.bremerhaven.de/de/freizeit-kultur/kino-theater-musik/jugendmusikschule/jugendmusikschule.15774.html)

Die Jugendmusikschule bietet neben dem Instrumentalunterricht für größere Kinder ein umfassendes musikalisches Angebot für Kinder im Kleinkind- und Vorschulalter. Es gibt bereits Kurse für Kinder ab einem Alter von 6 Monaten. Die musikalische Früherziehung kann mit 4 Jahren beginnen, die musikalische Grundausbildung und weitere Angebote mit 6 Jahren.



Fotos: in der Nähe des Bürgermeister-Martin-Donandt-Plates befinden sich die Räumlichkeiten der Jugendmusikschule.

Arbeitskreise, Netzwerke, Stadtteilkonferenzen

- Quartiersmeisterei Alte Bürger, Bürgermeister-Smidt-Straße 190, 27568 Bremerhaven
(www.diealtebuerger.de/index.php/quartiersmeisterei.html)

Die Quartiersmeisterei soll dazu beitragen, die Attraktivität der „Alten Bürger“ zu erhöhen. Konkrete Angebote für Kinder und Familien gibt es jedoch nicht.

- Werbegemeinschaft Alte Bürger e. V.
(www.diealtebuerger.de/index.php/werbegemeinschaft.html)

Treffpunkte im Freien

Spiel- und Sportplätze

- Dresdener Straße (mit Fußballplatz und Streethockey)
- Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz (Weltraumspielplatz)
- Schifferstraße

Flohmärkte

- Flohmarkt Rotersand, Rudloffstraße 113, 27568 Bremerhaven

Für alle Familien, besonders aber jene mit wenig Geld, kann der Flohmarkt Rotersand ein guter Anlaufpunkt sein, um günstig Babyausstattung, Kinderkleidung und Spielsachen zu erwerben.



Fotos: In den Flohmarkthallen und auf dem Außengelände finden gutbesuchte Flohmärkte statt.

Elternbeteiligung

Durchführung

Um mehr über die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu erfahren, wurde im Winter/Frühling 2017 eine schriftliche Elternbefragung in allen Krippen und Kitas im Stadtteil Mitte und im Familienzentrum am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz durchgeführt. Die Befragung erfolgte mit Hilfe eines qualitativen Fragebogens, d. h. es war nicht das Ziel, Häufigkeiten abzufragen und Statistiken zu erstellen, sondern neue Ideen und Impulse von den Eltern zu bekommen und zu erfahren, wie Eltern jüngerer Kinder den Stadtteil Mitte sehen. Der Fragebogen wurde von den beteiligten Einrichtungen selbst verteilt. Sie finden ihn im Anhang. Insgesamt gab es einen Rücklauf von 61 ausgefüllten Fragebögen. Für eine qualitative Befragung ist das eine mehr als ausreichende Anzahl, zumal der Stadtteil Mitte nur aus zwei Ortsteilen besteht.

Doch es sollte nicht nur in schriftlicher Form Kontakt zu den Eltern hergestellt werden. Wichtig waren auch Gelegenheiten zum persönlichen Austausch. Daher fanden ergänzend Gespräche mit Eltern in zwei Eltern-Kind-Gruppen des Familienzentrums statt. Die Ergebnisse der Gespräche wurden anschließend verschriftlicht. Sie wurden genauso weiterbearbeitet wie die Ergebnisse der schriftlichen Befragung. Geplant gewesen waren eigentlich Gruppendiskussionen, jedoch war es nicht gelungen, in der besonderen Situation der Eltern-Kind-Gruppen eine gemeinsame Diskussion mit vielen Eltern gleichzeitig zu führen, sodass stattdessen nacheinander Gespräche mit verschiedenen Eltern stattfanden.

Informationen zu den methodischen Grundlagen der Elternbeteiligung finden Sie im Abschlussbericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde. Dort können Sie z. B. mehr über die Vor- und Nachteile der einzelnen Erhebungsmethoden erfahren.

Ergebnisse der Elternbefragung (schriftliche Elternbefragung, Gespräche mit Eltern)

Nachfolgend finden Sie eine stichwortartige Übersicht über die Ergebnisse der schriftlichen Elternbefragung und der Gruppendiskussionen.

Bei der Interpretation muss unbedingt beachtet werden, dass es sich um qualitative Ergebnisse handelt. Auch wenn Aussagen, die von mehreren Eltern getätigt wurden, mit „mehrfach genannt“ gekennzeichnet wurden, können daraus nicht ohne weiteres quantitative Schlüsse gezogen werden. Mehr zur qualitativen Forschungslogik ist im Unterkapitel

„Methodische Grundlagen“ im Abschlussbericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden.

Zur besseren Lesbarkeit und da es nicht das Ziel der Befragung war, Rechtschreib-, Grammatik- und Deutschkenntnisse der Eltern abzufragen, wurden Rechtschreibung und Grammatik vorsichtig korrigiert. Einige Äußerungen konnten mehreren Themenbereichen zugeordnet werden.

Die Antworten der Eltern wurden jeweils den drei Kategorien „Lob“, „Kritik“ und „Wünsche“ zugeordnet. In Einzelfällen kam auch die Kategorie „neutral“ zum Einsatz. In der Regel werden die Aussagen innerhalb der einzelnen Unterthemen von oben nach unten immer konkreter. Anführungszeichen weisen darauf hin, dass es sich um direkte Zitate handelt. Erläuterungen sind kursiv.

Beratung/Unterstützung/Hilfe

Allgemein

Lob:

- „Gibt es etwas, wobei Sie sich mehr Beratung/Unterstützung/Hilfe wünschen? Wenn ja, wobei?“ – „nein (ich weiß, wo ich Hilfe bekommen kann und gebe diese Tipps auch weiter → Familienzentrum und Beratung für Flüchtlinge, Migranten und Deutsche in der Kreuzkirche)“

Gesundheit/Ärzte

Lob:

- Ärzte in der Nähe/„alle Ärzte in der Nähe, die man braucht“ (*mehrfach genannt*)
- Ärzte zu Fuß erreichbar

Wunsch:

- gemeinschaftliche Ärztevereinigung speziell für Kinder (Ärzte für jeden Bereich)

Erziehung

Neutral:

- „Das Leben mit kleinen Kindern ist schön, doch manchmal gibt es auch Schwierigkeiten. Gibt es etwas, wobei Sie sich mehr Beratung/Unterstützung/Hilfe wünschen? Wenn ja, wobei?“ – „Ja, habe eine Familienhilfe.“

Familie und Beruf

Kritik:

- „Ich bin berufstätig, mein Kind kommt in die Goetheschule dieses Jahr und man hat wenig bis keine Aussicht auf einen Hortplatz in Mitte! Die Schule hat aber um 13:00 Uhr Schluss und alle Verantwortlichen, bei denen man nachfragt, zucken mit den Schultern! Dieses Theater hatte ich auch mit einem Kitaplatz (3 Anmeldungen → 3 Absagen). Als alleinerziehender berufstätiger Mutter wird es einem immer noch sehr schwer gemacht, das ist einfach traurig!!“

Wünsche:

- „mehr Verständnis für berufstätige Eltern, die den Spagat zwischen Kind + Beruf meistern“
- flexible Arbeitsplätze für Mütter mit kleinen Kindern

Sonstiges

Lob:

- Hausbesuchsprogramme (Schritt für Schritt, Opstapje, HIPPY)
- HIPPY

Wünsche:

- Haushaltshilfe
- Beratung/Unterstützung/Hilfe in Bezug auf Sozialhilfe

Neutral:

- „Das Leben mit Kindern ist schön, doch manchmal gibt es auch Schwierigkeiten. Gibt es etwas, wobei Sie sich mehr Beratung/Unterstützung/Hilfe wünschen? Wenn ja, wobei?“ – „Nein, ich nicht! Aber kenne genug Eltern, die nicht arbeiten und sich nicht um ihre Kinder kümmern!“

(Freizeit-)Angebote

(Freizeit-)Angebote allgemein

Lob:

- „Es gibt alles, man muss nur gucken“, Eltern sollen die Initiative ergreifen
- „Tolle Aktionen, z. B. der Kita, der Kreuzkirche, Familienzentrum und der ‚Alten Bürger‘. Kultur, Musik und Freude pur.“

Kritik:

- wenige Aktivitäten für Kinder (*mehrfach genannt*)
- „Dass es nicht mehr Spiel-/Freizeiteinrichtungen gibt“
- „keine Freizeitaktivitäten für Kinder möglich außer Spielplatz“

Wünsche:

- mehr Freizeiteinrichtungen
- mehr Freizeitangebote
- mehr Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Eltern
- mehr Angebote für Kinder
- „Spiel- und Spaßmöglichkeiten für Kinder“/„mehr und bessere Spielmöglichkeiten für Kinder“ (*beide Antworten kommen von der gleichen Person*)
- mehr öffentliche Veranstaltungen
- Angebote günstiger gestalten (ehrenamtlich)
- kostenfreie Angebote, z. B. Kinderfeste

Schwimmbäder/Schwimmen

Wünsche:

- ein Schwimmbad (*mehrfach genannt*)
- „ein Spaßbad für Kinder mit mehr Aktivitäten“

Kritik:

- kein Schwimmbad

Sport

Kritik:

- „Es gibt nicht genug Sportplätze und Sportvereine für kleine Kinder.“
- „Sportvereine könnten besser unterstützt werden“

Wünsche:

- Kinderturnen (*mehrfach gewünscht*)
- Mehr finanzielle Unterstützung“ (*Der Wunsch nach finanzieller Unterstützung bezog sich vermutlich auf die Sportvereine, könnte jedoch auch ein eigener Wunsch sein.*)

Sonstige Gruppen und Kurse

Wunsch:

- „Spielgruppen direkt im Zentrum mit großem Raumangebot [FZ an der Geeste zu wenig Raum für Kinder u. FZ im Pavillon (nähe Josephstift) nur einmal die Woche Aktivitäten für kleinere Kinder]“

Sonstige (Freizeit-)Angebote

Wünsche:

- „mehr Freizeitangebote für Kinder (gemeinsame Unternehmungen/Veranstaltungen)“
- „Ein vernünftiger Kinder-Treff mit Drum und Dran, mit Singen, mit Trampolin, mit paar orientalische gute Sachen für Zukunft vorbereiten ...“
- „Plätze für Familien mit kleinen Kindern, wo die Kinder spielen können und die Eltern Kaffee trinken“
- geschlossene Einrichtungen wie Mutter-Kind-Cafés
- Trampolin (*Wunsch von einem 5-jährigen Kind*)
- Flohmarkt

Angebote für ältere Kinder/Jugendliche/junge Menschen

Wunsch:

- „bessere Kontaktmöglichkeiten wie Jugendheim oder Begegnungsstätten für junge Leute“

Kinderbetreuung

Krippen/Kitas/Kindergärten

Lob:

- Kindergärten (*keine Angabe, ob sich die Antwort auf das Vorhandensein von Kindergärten oder deren Qualität bezieht*)
- Kindergarten vorhanden
- Kita in der Nähe
- „Im Kindergarten lernen die Kinder schnell Deutsch.“
- Kita Columbus Center („top!“)
- Personal im Kindergarten sehr aufmerksam und freundlich (Kita Dresdener Straße)
- „tolle Aktionen“ (Kita Kreuzkirche)

Kritik:

- Kinder können nur im August in die Krippe aufgenommen werden, da nur dann Plätze frei werden – was macht man aber, wenn das Kind z. B. im Februar geboren wurde und die Elternzeit nach einem Jahr endet?

Wünsche:

- mehr Krippen-/Kita-/Kindergartenplätze (*mehrfach genannt*)
- Kindergarten mit flexiblen Zusatzstunden
- Betreuung bis 18 Uhr (*da die befragte Mutter ein 5-Jähriges Kind hat, ist vermutlich Kindergarten- und nicht Hortbetreuung gemeint*)
- „Ganztagsbetreuungsplätze für berufstätige Eltern!“ (*dieser Wunsch bezieht sich wahrscheinlich sowohl auf Kita- als auch auf Hortplätze, da die befragte Mutter sich an anderer Stelle beides gewünscht hat*)
- mehr Ausgaben für (frühkindliche) Bildung – auch, um Kindern Förderung zu ermöglichen, deren Eltern nicht arbeiten gehen (*Wunsch bezog sich vor allem auf Kinderbetreuung*)
- Krippenplätze in Bremerhaven sollen nicht an Kinder aus dem Landkreis vergeben werden
- Dass mehr darauf geachtet wird, wer die Kinder bringt und abholt. (*Wunsch vermutlich bezogen auf den Kindergarten Große Kirche*)

Es gibt im Stadtteil Mitte tatsächlich keine Kita, die Betreuung bis 18:00 Uhr anbietet. Eine Ausnahme stellt lediglich die Krippe „Die Sprotten“ dar, allerdings werden dort nur Krippenkinder betreut.

Landkreiskinder können nur dann für die Dauer eines Kindergartenjahres aufgenommen werden, wenn nach Aufnahme der Bremerhavener Kinder noch Plätze freigeblieben sind.

Kindertagespflege

Kritik:

- zu wenig Kindertagespflegepersonen
- Tagespflegepersonen nicht gut genug qualifiziert („unverantwortlich“)
- Kosten: 4 Euro pro Stunde pro Kind zu viel
- Setzt die Stadt die Prioritäten falsch? „Andere Städte kriegen es doch auch hin.“ (*diese Meinung war vermutlich auf Qualität und Quantität des Betreuungspersonals bezogen*)

Wunsch:

- ausgebildetes Fachpersonal, das fair bezahlt wird

Um als Kindertagespflegeperson arbeiten zu dürfen, ist tatsächlich keine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher notwendig. Voraussetzungen sind unter anderem entweder ein Hauptschulabschluss oder eine abgeschlossene Ausbildung. Hinzu kommt eine Qualifizierung im Helene-Kaisen-Haus, die 160 Unterrichtseinheiten umfasst. Auch während der Arbeit als Kindertagespflegeperson werden Fortbildungen angeboten (vgl.

www.bremerhaven.de/de/leben-arbeiten/soziales-gesundheit/helene-kaisen-haus/kindertagespflege.16340.html)

Hort

Kritik:

- wenig bis keine Aussicht auf einen Hortplatz in Mitte
- Kosten für Krippenplatz zu hoch, wenig finanzieller Anreiz, schnell wieder arbeiten zu gehen

Wünsche:

- mehr Hortplätze
- „Ganztagsbetreuungsplätze für berufstätige Eltern!“ *(dieser Wunsch bezieht sich wahrscheinlich sowohl auf Kita- als auch auf Hortplätze, da die befragte Mutter sich an anderer Stelle beides gewünscht hat)*

Sonstige Kinderbetreuung

Wünsche:

- Babysitter
- Babysitterkurse
- Babysittervermittlung
- Babysitterportal (Betreuungspersonen soll man vertrauen können)
- „Stundenweise Betreuungsangebote. Derzeit haben wir nur Betreuungsplatz bis 14:00 → hier fehlen ausreichend Plätze, die Beruf und Familie besser vereinbaren.“
- Notfallbetreuung, wo das Kind im Notfall (z. B. bei starker Migräne) spontan untergebracht werden kann, wenn keine Familienmitglieder vor Ort sind, die die Betreuung übernehmen können, das Kind sollte die Betreuungsperson jedoch schon einmal kennengelernt haben
- temporäre Kinderbetreuung, z. B. wenn ein Elternteil verreisen muss und das andere Unterstützung benötigt (darf kostenpflichtig sein, soll aber günstiger als eine Tagesmutter sein)
- „Oma-Ersatz“ (Senioren sollen noch geistig und körperlich fit sein)
- kostenlose Au-pairs für alle *(dieser Wunsch war ausdrücklich „an die Fee“ gerichtet)*

Bildung

Schule

Lob:

- Schulen *(keine Angabe, ob sich die Antwort auf das Vorhandensein von Schulen oder deren Qualität bezieht)*
- Schule/Schulen in der Nähe/vorhanden *(mehrfach genannt)*

Sonstiges

Wunsch:

- Sprachlehrer für Kinder

Stadtteil Mitte allgemein

Allgemeine Bewertung des Stadtteils

Lob:

- „Sehr gut – wohne in Mitte seit 23 Jahren.“
- „alles was gibt finden sehr gut“/„uns gefällt alles“ *(beide Antworten stammen aus dem gleichen Fragebogen)*
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte nicht so gut?“ – „Wetter, nein alles gut.“
- „Hier ist alles gut und ich bin zufrieden, in der Mitte zu wohnen.“
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „Das Leben ist gut.“
- „Ich bin zufrieden [...]“
- Zunächst einmal möchten wir wissen, wie es Ihnen im Stadtteil Mitte gefällt.“ – Ganz gut.“

- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „Alles“ (*diese Antwort und die davor stammen von der gleichen Person*)
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „Es gefällt uns soweit gut. [...]“
- „Zunächst einmal möchten wir wissen, wie es Ihnen im Stadtteil Mitte gefällt. Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „super“
- „Ich (wir) fühlen uns wohl im Stadtteil Mitte.“
- „Gott sei Dank ganz normal, solange kein Mörder, Vergewaltiger und kein Krieg. Alles ok. Normal.“
- „soweit alles gut“
- „Alles ist gut so wie es ist.“

Kritik:

- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „nicht viel“
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „Nichts“
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte nicht so gut?“ „Alles. Wollen auch hier ausziehen.“
- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?“ – „?“ (*diese Antwort muss nicht unbedingt Kritik enthalten, sie könnte auch neutral sein*)
- „Die Gegend ist nicht schön.“
- bisschen laut/sehr laut/belebte Straßen (*mehrfach genannt*)
- überfüllt

Neutral:

- „Zunächst einmal möchten wir wissen, wie es Ihnen im Stadtteil Mitte gefällt.“ – „Mittelmäßig.“

Wunsch:

- „Schöneres Gesamtbild für alle schön gepflegte Gebäude, Renovierungen etc.“

Lage/Infrastruktur allgemein

Lob:

- Zentrumsnähe
 - nah am Zentrum/zentrumsnah (*mehrfach genannt*)
 - zentrale Lage (*mehrfach genannt*)
 - City zu Fuß erreichbar
 - „2 Minuten Weg in die City“
- gute Infrastruktur/Infrastruktur gut zu erreichen/kurze Wege (*Beispiele: siehe unten*)
 - „Alles gut erreichbar“
 - „alles schnell erreichbar“
 - Alles, was man braucht, auf einem Fleck.
 - Alles/vieles zu Fuß erreichbar (*mehrfach genannt*)
 - „Geschäfte, Kino, Busverbindung, Schule, Kindergarten, Spielplatz, Kirche, Zoo, Wasser, Hafen und die Menschen!“
 - „Zentrale Lage, Einkaufsmöglichkeiten, Nähe zu Deich, Zoo, Klimahaus (leider teuer)“
 - „Kurze Wege, gute Infrastruktur (Museen, Spielplätze, Geschäfte, Kitas)“
 - „Es ist alles in der Nähe. Geschäfte, Kita, Schule, Ärzte, Spielplatz“
 - „Ich mag die Lage, passt mir gut. [...] Die meisten Plätze sind von hier aus leicht zu erreichen. Fast alle Notwendigkeiten stehen in der Nähe.“
- Nähe zum Wasser (*mehrfach genannt*)
- Nähe zum Hafen
- gute Zugangsmöglichkeiten

- „Dass man von A nach B kommt.“

Sauberkeit/Müll

Lob:

- morgendliche Reinigung

Kritik:

- „teilweise dreckige Ecken“
- schmutzige Straßen
- (zu viel) Müll auf Straßen/Gehwegen
- Hundekot (*mehrfach genannt, Beispiele siehe unten*)
 - „überall Hundekacke“
 - „Und der Hundekot überall in Mitte. Ein großes Problem.“
- „überall Spucke“

Wünsche:

- „Dass das Umfeld nicht mehr so verdreckt ist.“
- saubere Häuser und Straßen
- Müllentsorgung
- Hundebesitzer, die ihren Mist wegräumen (saubere Wiesen)

Müll/Schmutz auf Spielplätzen: siehe „Spielplätze“



Fotos: Hundekotbeutelstationen und Mülleimer sollen im Stadtteil für mehr Sauberkeit sorgen.

Grünflächen/Naherholungsgebiete/Natur

Lob:

- genug Parks
- Nähe zum Park

Kritik:

- wenig Grünflächen/Natur (*mehrfach genannt*)

Wunsch:

- mehr Grünflächen, wo möglich

Spielplätze

Da zum Thema Spielplätze so viele Antworten eingegangen sind, wurde dieses Thema in kleinere Einzelthemen unterteilt.

Anzahl

Lob:

- Spielplatz/viele Spielplätze vorhanden/in der Nähe (*mehrfach genannt*)
- genug Spielplätze

Wünsche:

- mehr Spielplätze (*mehrfach genannt*)

Pflege/Wartung/Instandhaltung/Ausstattung

Lob:

- saubere Spielplätze (*mehrfach genannt*)
- Spielplätze technisch okay
- Spielplätze für verschiedene Altersklassen geeignet
- Spielplätze auch für kleinere Kinder geeignet

Kritik:

- Spielplätze ungepflegt (*mehrfach genannt*)
- dreckige Spielplätze/Spielplätze nicht sauber genug/Müll auf Spielplätzen/(teilweise) Hundekot auf Spielplätzen (*mehrfach genannt*)
- (viele) kaputte/beschädigte Spielplätze (*mehrfach genannt*)
- nicht alle Spielplätze sind sauber und sicher („Das kann man aber nicht ändern.“)
- zu wenige Spielgeräte (*Beispiele: siehe unten*)
 - zu wenige Spielgeräte auf den Spielplätzen
 - wenige Spielgeräte für Kleine

Wünsche:

- schöne/schönere Spielplätze (*mehrfach genannt*)
- „schönere Spielplätze/für kleinere Kinder“
- saubere Spielplätze (*mehrfach genannt*)
 - Kinder barfuß im Sand spielen lassen zu können
- bessere Pflege von Spielplätzen (*mehrfach genannt*)
- mehr/andere Spielgeräte/Spielgeräte erneuern (*mehrfach genannt, Beispiele: siehe unten*)
 - „dass die Geräte alle funktionieren ohne dass Kinder sich verletzen“ (allgemein und auf dem Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz)
 - „modernisierte Spielgeräte (neue Geräte)“
 - Spielgeräte öfter erneuern
 - Spielplätze mit schöneren Spielgeräten
 - mehr Spielsachen auf den Spielplätzen
 - mehr Spielgeräte für kleinere Kinder, z. B. kleine Rutschen, die kleine Kinder schon selbstständig nutzen können
- Sonnenschutz auf Spielplätzen
- „Im Sommer z. B. einen Eiswagen bei den Spielplätzen.“
- Klettermöglichkeiten/Bouldermöglichkeiten → Spielplätze zu wenig für größere Kinder konzipiert
- eingezäunte Kleinkinderspielplätze
- Abenteuerspielplatz

- Bauspielplatz²¹

Sonstiges

Wunsch:

- „Dass die Kinder nicht alleine sind (nie Kinder ohne Eltern a. d. Spielplatz)“

Indoorspielplätze

Wünsche:

- Spielscheune
- Spielscheunen/„Spielscheunen. Es gibt nur Krabbenland in Wulsdorf und dort ist es auch nicht mehr, wie es mal war.“ (*mehrfach genannt*)
- Indoorspielplatz (*dieser Wunsch war ausdrücklich „an die Fee“ gerichtet*)
- „Ein Platz zum Spielen während der Winterzeit, z. B. so was wie Krabbenland“
- „mehr Plätze wie Krabbenland“
- „eine Einrichtung speziell für Kinder ähnlich wie Krabbenland usw. wo Kinder in ihrer Freizeit mit Eltern sich aufhalten können“
- „kostenlos Krabbenland zum Spielen, weil alles zu teuer“

Einzelne Spielplätze

Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz (Weltraumspielplatz)

Lob:

- Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz (*mehrfach genannt*)
- Rutsche auf dem Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz

Kritik:

- Müll/Dreck/Schmutz (*mehrfach genannt*)
- Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz manchmal überfüllt

Wünsche:

- bessere Pflege des Spielplatzes am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz
- „dass die Geräte alle funktionieren ohne dass Kinder sich verletzen“ (allgemein und auf dem Spielplatz am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz)

Spielplatz an der Dresdener Straße

Kritik:

- Spielplatz an der Dresdener Straße wirkt leider verschmutzt

Osterstraße

Kritik:

- Spielplatz an der Osterstraße oft schmutzig (Scherben, Zigarettenkippen)

Spielplatz vor dem Schiffahrtsmuseum

Lob:

- Spielplatz vor dem Schiffahrtsmuseum

²¹ Die gleiche Person, die sich den Bauspielplatz und eingezäunte Kleinkinderspielgeräte gewünscht hat, hat sich auch einen Bauspielplatz mit eingezäuntem Kleinkindbereich gewünscht.

Kritik:

- Spielplätze am Schiffahrtsmuseum oft schmutzig (Scherben, Zigarettenkippen)
- ungesicherte Hafenanlagen am Spielplatz am Schiffahrtsmuseum und allgemein, Zäune jedoch optisch nicht schön, zudem passiert nicht viel

Familienzentrum Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz

Lob:

- Familienzentrum
- Krabbelgruppe (*mehrfach genannt*)
- Möglichkeit, Hilfe zu bekommen
- „tolle Aktionen“

Kritik:

- Kochnachmittage finden nicht mehr statt

Museen

Lob:

- „Museen direkt vor der Haustür“
- Museen toll und auch schon für kleine Kinder geeignet

Kritik:

- Museen zu teuer

Wunsch:

- Kombiticket, wie in einigen anderen Städten: Wer eine Jahreskarte für ein Museum kauft, kann auch die anderen Museen entweder ganz kostenlos oder ermäßigt besuchen

Stadtbibliothek

Lob:

- Bücherei
- Bilderbuchkino, Osterbasteln und andere Veranstaltungen

Wünsche:

- noch mehr Veranstaltungen
- Flyer mit Angeboten für Kinder dort auslegen

Havenwelten

Lob:

- Havenwelten

Kritik:

- durch das Bauprojekt Havenwelten viele Freiflächen verbaut

Weser

Lob:

- direkter Zugang zur Weser
- „Kann mit Kinder spazieren im Meer.“ (*gemeint war wahrscheinlich „am Meer“*)

Weserstrandbad

Lob:

- Weserstrandbad (*mehrfach genannt*)

Wünsche:

- Planschmöglichkeit für Kinder, da das Baden in der Weser verboten ist
- Sonnenschutz

Zoo am Meer

Lob:

- Zoo vorhanden (*mehrfach genannt*)
- Zoo toll für Kinder

Kritik:

- Eintrittspreise zu hoch geworden
- Gehege zu klein und zu eng
- Spielplatz nicht für kleine Kinder geeignet
- Holz auf dem Spielplatz teilweise morsch

Wunsch:

- günstigere Familienkarten

Kinder ab 4 Jahren zahlen 5,50 Euro Eintritt, eine kleine Familientageskarte für einen Erwachsenen mit Kindern kostet 15,00 Euro, eine große Familientageskarte für zwei Erwachsene mit Kindern 24,00 Euro. Familienjahreskarten kosten 70,00 Euro. Am Montag ist Familientag mit vergünstigten Eintrittspreisen (vgl. www.zoo-am-meer-bremerhaven.de).

Klimahaus

Lob:

- Vorhandensein des Klimahauses

Kritik:

- „leider teuer“

Für Kinder ab 5 Jahren kostet der Eintritt 11,50 Euro. Eine kleine Familienkarte (für einen Erwachsenen mit Kindern) kostet 35 Euro, eine große Familienkarte (für zwei Erwachsene mit Kindern) kostet 48 Euro. Familienjahreskarten sind für 110 Euro erhältlich (vgl. www.klimahaus-bremerhaven.de).

Stadttheater

Lob:

- Stadttheater hat auch Angebote für Familien mit kleinen Kindern

Hochschule

Wunsch:

- häufiger Veranstaltungen der Kinderuniversität

Deich

Lob:

- Deich/Nähe zum Deich (*mehrfach genannt*)

Wunsch:

- mehr barrierefreie Zugänge zum Deich

Hafen

Lob:

- Hafen vorhanden

Mediterraneo

Kritik:

- Wickeltisch nur über Drehkreuz erreichbar, Kinderwagen muss draußen stehengelassen werden

Einzelhandel

Lob:

- Geschäfte/(viele) Einkaufsmöglichkeiten vorhanden (*mehrfach genannt*)
- Geschäfte in der Nähe
- Supermärkte/viele Einkaufsmöglichkeiten zu Fuß erreichbar (*mehrfach genannt*)

Kritik:

- Einkaufsmöglichkeiten
- Leerstand/Leerstand in Geschäften (*mehrfach genannt*)
- kein Wunder, dass die Innenstadt leer bleibt, wenn Einkaufszentren am Stadtrand gebaut werden

Wünsche:

- Einkaufsmöglichkeiten
- „Kinderklamotten“
- „schönes Geschäft für Kinder zum Basteln, Spielen“
- „Lebensmittel“

Im Stadtteil Mitte befinden sich laut „Einzelhandelskonzept für die Seestadt Bremerhaven“ ca. 32 % der Einzelhandelsbetriebe (vgl. Kremming et al. 2016: S. 41). Es gibt ausreichend viele Lebensmittelgeschäfte, jedoch könnte ein Lebensmittelvollsortimenter dazu beitragen, die Qualität der Nahversorgung zu verbessern. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist im Norden besser als im Süden (vgl. ebd.: S. 61). In Bezug auf Spielwaren wurde eine mangelnde Vielfalt an Anbietern festgestellt. Die Warengruppe Bekleidung/Wäsche ist mit Abstand die größte Warengruppe im Stadtteil Mitte (vgl. ebd.: S. 44). Zum Thema Leerstand ist im Einzelhandelskonzept zu lesen: „Eine konkrete Leerstandsproblematik konnte für die Innenstadt von Bremerhaven nicht festgestellt werden. Anzahl und Umfang befinden sich in vergleichsweise geringem Rahmen [...]“. (ebd.: S. 90) Es wurde jedoch eine räumliche Konzentration des Leerstands im Norden des Stadtteils festgestellt (vgl.

ebd.: S. 91).

Im Rahmen der Kampagne „Springflut Bremerhaven“ sollen aktuell sogenannte Pop-up-Stores dabei helfen, den vorhandenen Leerstand temporär oder dauerhaft zu vermindern (vgl. www.springflut-bremerhaven.de).



Fotos: Die Versorgung mit Lebensmitteln ist vor allem in Mitte-Nord sehr gut. Neben zahlreichen Lebensmittelgeschäften (darunter ein Edeka-Markt, welcher bis zu 24 Stunden am Tag geöffnet hat), gibt es zweimal wöchentlich einen Wochenmarkt in der Bogenstraße. Der Wochenmarkt vor der Großen Kirche findet bis auf sonntags sogar täglich statt (nicht im Bild).

Gastronomie

Lob:

- Eiscafé Cortina

Kritik:

- „Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte nicht so gut?“ – „die Kneipen“
- Spielothek („das gehört nicht in die Stadt“)
- Discothek Nachtschicht („das gehört nicht in die Stadt“)

Wünsche:

- kleine kinderfreundliche Cafés
- Mutter-Kind-Cafés
- „Im Sommer z. B. einen Eiswagen bei den Spielplätzen.“

Kino

Lob:

- Kino vorhanden

Alte Bürger

Lob:

- „tolle Aktionen“

Kreuzkirche

Lob:

- „tolle Aktionen“
- „Beratung für Flüchtlinge, Migranten und Deutsche“

Wohnraum/Wohngebäude/Wohnen allgemein

Lob:

- schönes Wohnen

Kritik:

- heruntergekommene Häuser
- kaputte Häuser

Wunsch:

- bezahlbare Wohnung (im Hartz-IV-Satz) ohne Mängel

Bewohner/Miteinander

Lob:

- Menschen/die Menschen (*mehrfach genannt*)
- „Die Menschen sind sehr nett“.
- „die tolle Nachbarschaft“ (*befragte Mutter kommt aus Mitte-Nord*)

Kritik:

- unfreundliche Menschen
- „Soziale Struktur im Stadtteil nicht ideal, in anderen Städten leben im Zentrum höhere Bildungsschichten. Dies hat Einfluss auf Instandhaltung von Gebäuden, Sauberkeit auf den Straßen etc.“
- Obdachlose, Junkies vor Saturn
- „Zu viele freche Leute mit Hoden spielen. Alle Kinder nur schlechte Schimpfwörter von Schule lernen.“
- „Vollzeit berufstätig, mein Ehemann ist auch Vollzeit berufstätig, wir ackern, wollen unseren Kindern eine sichere, freundliche und glückliche Zukunft hinterlassen, aber ich bitte Sie, wie wollen wir das anstellen? Mit welchen Mitmenschen? Brutalität, Armut, alles dies keine Zukunft!“ (*Kommentar zur Frage nach der Berufstätigkeit*)

Wunsch:

- „Allgemein Umgang mit Kindern und seinen Mitbürgern zu verbessern.“

Verkehr

Verkehr allgemein

Lob:

- gute Verkehrsanbindung → schnell auf der Autobahn → viele Busverbindungen

Wunsch:

- weniger Abgase

Straßen und Wege

Kritik:

- zu wenige verkehrsberuhigte Straßen
- zu wenige Radwege
- „Radwege: häufiger Wechsel zwischen Radweg, Straße und geteiltem Gehweg“

Wunsch:

- überall vernünftige Fahrradwege

Thema Schmutz/Müll auf Straßen: siehe oben

Verkehrssicherheit

Kritik:

- zu wenige Zebrastreifen

Wünsche:

- „mehr Zebrasteifen für Kinder“
- „Zebrastreifen Doppelkreuzung Wiener Straße, Friesenstraße, Bgm.-Martin-Donandt-Platz, Schleusenstraße, Gildemeisterstraße!“
- „Zebrastreifen für die die Schulkinder Schleswiger Straße/Mittelstraße!!! (Busse sowie Autos fahren zu schnell)“
- „mehr Zebrastreifen und eine Ampel vor der Pestalozzi-Schule“ (*hier ist nicht ganz klar, ob sich der Wunsch nach mehr Zebrastreifen allgemein auf den Stadtteil Mitte oder auf die Pestalozzi-Schule bezieht*)

Parken

Kritik:

- keine Parkplätze (*mehrfach genannt*)
- „Parken mit Kinderwagen ist schwer. Elternparkplätze gibt es nur im Columbus Center.“
- „Parkhaus neben Schillerschule, seitdem sehr viele Einbrüche in unseren Wohnungen“

Wünsche:

- „mehr Parkplätze. Unsere Straße wird immer zugeparkt.“
- Anwohnerparkplätze

ÖPNV

Lob:

- Busverbindung/gute Busanbindung/viele Busverbindungen vorhanden (*mehrfach genannt*)

Kritik:

- Busse in der Fußgängerzone

Wünsche:

- Busverbot in der Fußgängerzone
- Kurzstreckentickets für den Bus

Soziale Probleme

Kriminalität/Sicherheit/Polizei

Kritik:

- Kriminalität/hohe Kriminalität (*mehrfach genannt*)
- „Wir ziehen an den Rand von Bremerhaven, weil es in Mitte mit Kindern nicht möglich ist, die Kinder einfach rauszuschicken, weil man Angst hat, es könnte was passieren.“
- „Parkhaus neben Schillerschule, seitdem sehr viele Einbrüche in unseren Wohnungen“

Wünsche:

- mehr Sicherheit
- „Kriminalität raus“
- „Alle Kriminellen aus der Stadt raus“

Drogen/Alkohol

Kritik:

- „Alkohol- und Drogenkonsum (und -umschlag) am Martin-Donandt-Platz“

Armut/Arbeitslosigkeit/soziale Ungleichheit

Kritik:

- Armut

Wunsch:

- „Dass keine Kinder hungern müssen!“

Persönliche Themen der Eltern *(sofern nicht schon woanders genannt)*

Lob:

- „Wir sind glücklich und zufrieden.“

Wünsche:

- Arbeitsmöglichkeit *(gewünscht von einer Person auf Arbeitssuche)*
- deutsche Freunde *(gewünscht von einem Paar, das zu Hause nicht Deutsch spricht und somit wahrscheinlich einen Migrationshintergrund hat)*
- Gesundheit

Informationsangebote

Lob:

- Eltern-Infomappe „Willkommen an Bord“ *(mehrfach genannt)*

Kritik:

- vorhandene Angebote nicht bekannt genug *(eine Mutter erzählte, sie habe erst durch eine Bekannte mehr über das Familienzentrum am Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz erfahren, zuvor dachte sie, das Familienzentrum sei nur für benachteiligte Familien)*
- Es ist schwer, an Informationen zu bestehenden Angeboten zu kommen („Man hat Kontakte oder Glück.“)
- „Ja, es gibt Familienhilfen und Beratungsstellen, aber ich finde, dass es präserter sein könnte.“

Neutral:

- *Ein Paar hat angegeben „Angebote nicht bekannt“ (Antwort auf die Frage: „Gibt es Angebote für junge Familien im Stadtteil Mitte, die Sie vermissen? Wenn ja, welche?“). Es ist nicht klar, ob damit der Wunsch nach mehr Informationen ausgedrückt werden sollte oder ob es nur ein sachlicher Hinweis darauf war, warum die Frage nicht beantwortet wurde.*

Wünsche:

- Mehr Informationen über Vereine, Kurse für Kleinkinder
- „Verbesserung des Internetauftritts Krabbelgruppen etc.“
- Flyer z. B. bei Kinderärzten („Da muss jeder mal hin, der ein Kind hat.“) oder in der Stadtbibliothek

Bezugnahme auf die Elternbefragung

Neutral:

- „[...] Und wieso Mitte-Kinder? Warum nicht Lehe oder andere Stadtteile?“ (Hinter dieser Äußerung steckt vermutlich die Frage, warum sich die Befragung auf Familien im Stadtteil Mitte bezieht.)

Die Elternbefragung hat mit Ausnahme der Stadtteile Weddewarden und Fischereihafen in allen Bremerhavener Stadtteilen stattgefunden. Für jeden Stadtteil gab es einen eigenen Fragebogen.

Sonstiges zum Stadtteil Mitte

Lob:

- Innenstadt
- Innenstadt ist überdacht
- Kirche vorhanden
- Scharnhorstviertel („Ich wohne gerne hier.“)
- Alte Bürger („Man kennt sich.“)
- Wetter ist sehr schön

Wünsche:

- kostenlose öffentliche Toiletten mit Wickelplätzen
- Sanierung aller Einrichtungen für Kinder
- „mehr Spielplätze und andere Orte für Kinderaktivitäten“
- mehr Spielgelegenheiten
- „Dass sich die Eltern um ihre Kinder kümmern.“
- mehr Verständnis
- mehr Barrierefreiheit (weniger hohe Bordsteine, mehr barrierefreie Zugänge zum Deich)
- „Ignoranz raus“
- mehr Ordnung

Themen, die andere Stadtteile betreffen

Kritik:

- Familienzentrum in der Folkert-Potrykus-Straße zu klein, daher keine Sportangebote möglich (Lehe)
- „Ein Unterschied zwischen Lehe- und Mitte-Kindern! Die Lehe-Kinder sind leider auffällig! Die Details könnte ich gar nicht aufzählen.“
- In der Körnerstraße kann man die Kinder nicht überall laufenlassen. (Lehe)
- Mitte der Goethestraße nicht so schön (Anfang und Ende allerdings schon) (Lehe)
- Krabbenland zu kommerziell (Wulsdorf)

Themen, die ganz Bremerhaven betreffen

Kritik:

- Bremerhaven unterhält vielfach Einrichtungen, die auch vom Umland genutzt werden (Beispiele: Kitas, Schulen, Schwimmbäder, Theater) ohne einen angemessenen Ausgleich dafür zu bekommen

Wunsch:

- „Alle müssen zusammenarbeiten“, es muss der Wille da sein, Bremerhaven zu erhalten

Sonstige Themen, die nicht speziell Bremerhaven betreffen

Wünsche:

- Frieden
- kein Hass
- mehr Unterstützung vom Staat

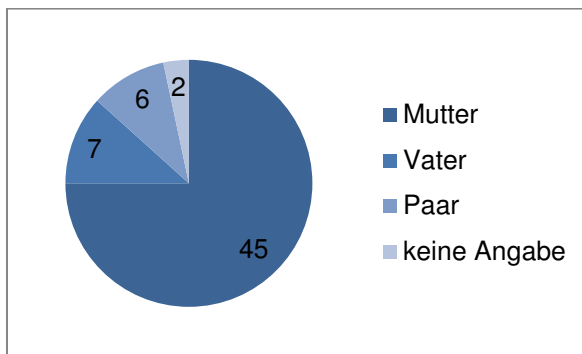
Persönliche Angaben

Wichtig: Die persönlichen Angaben der Eltern dienen dazu, die von ihnen gemachten Aussagen besser bewerten zu können. Aus Datenschutzgründen werden sie in dieser Auswertung aber nur so dargestellt, dass sie nicht mehr einzelnen Personen zugeordnet werden können. Da es sich bei der Elternbefragung um eine qualitative Befragung handelt, ist es von Anfang an nicht das Ziel gewesen, eine repräsentative Stichprobe zu bekommen, wie sie bei einer quantitativen Befragung aus methodischen Gründen erforderlich gewesen wäre. Wichtig war es allerdings, möglichst unterschiedliche Eltern zu befragen, um möglichst viele Gruppen von Eltern zu berücksichtigen. Die untenstehenden Tabellen und Grafiken zeigen, inwiefern das gelungen ist. Diese Statistiken sagen nichts darüber aus, wie die untersuchten Merkmale bei den Eltern im Stadtteil allgemein verteilt sind, sondern machen nur Aussagen über die Eltern, die an der Elternbefragung teilgenommen haben. In untenstehender Übersicht sind zudem nicht die Eltern enthalten, die an den persönlichen Gesprächen teilgenommen haben, denn da wurden solche Daten nicht erhoben.

Elternteil

Mutter	45
Vater	7
Paar	6
keine Angabe	2

Elternteil

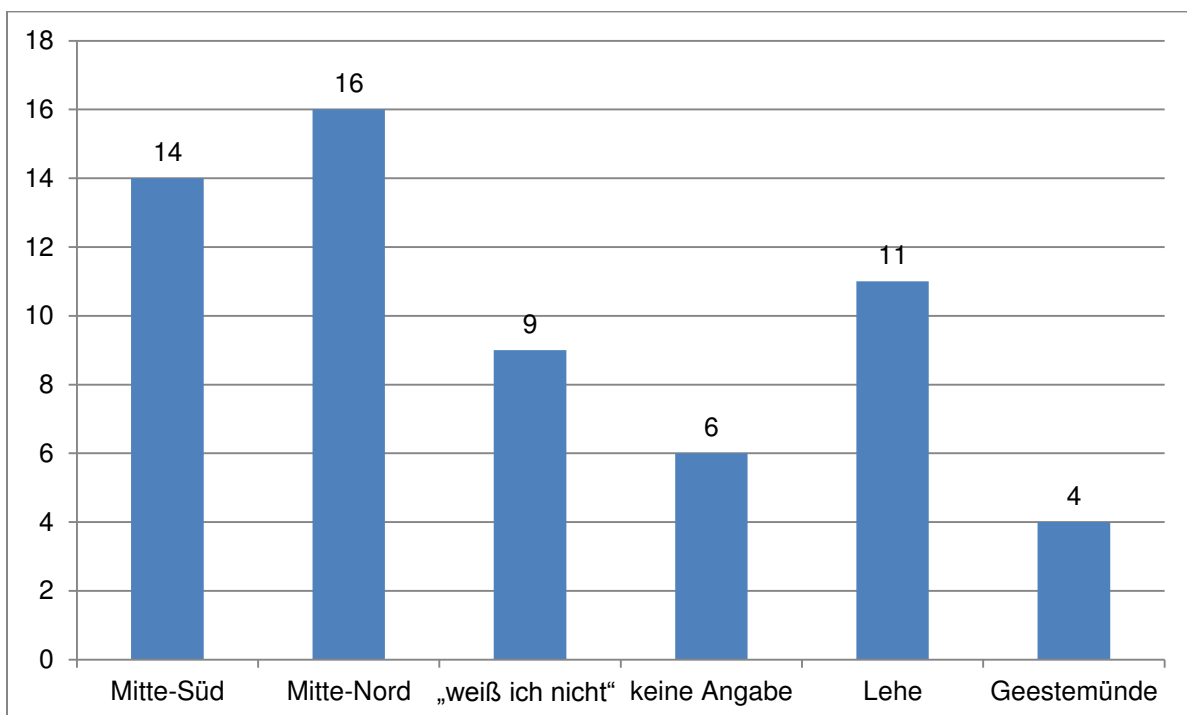


Es waren überwiegend Mütter, die an der Elternbefragung teilgenommen haben. Dies liegt daran, dass es meistens die Mütter sind, die ihre Kinder zur Krippe oder zur Kita bringen und wieder abholen. Auch die Familienzentren werden überwiegend von Frauen besucht. Dennoch konnten auch Väter bzw. Paare befragt werden.

Wohnort

Mitte-Süd	14
Mitte-Nord	16
„weiß ich nicht“	9
keine Angabe	6
Lehe	11
Geestemünde	4

Wohnort

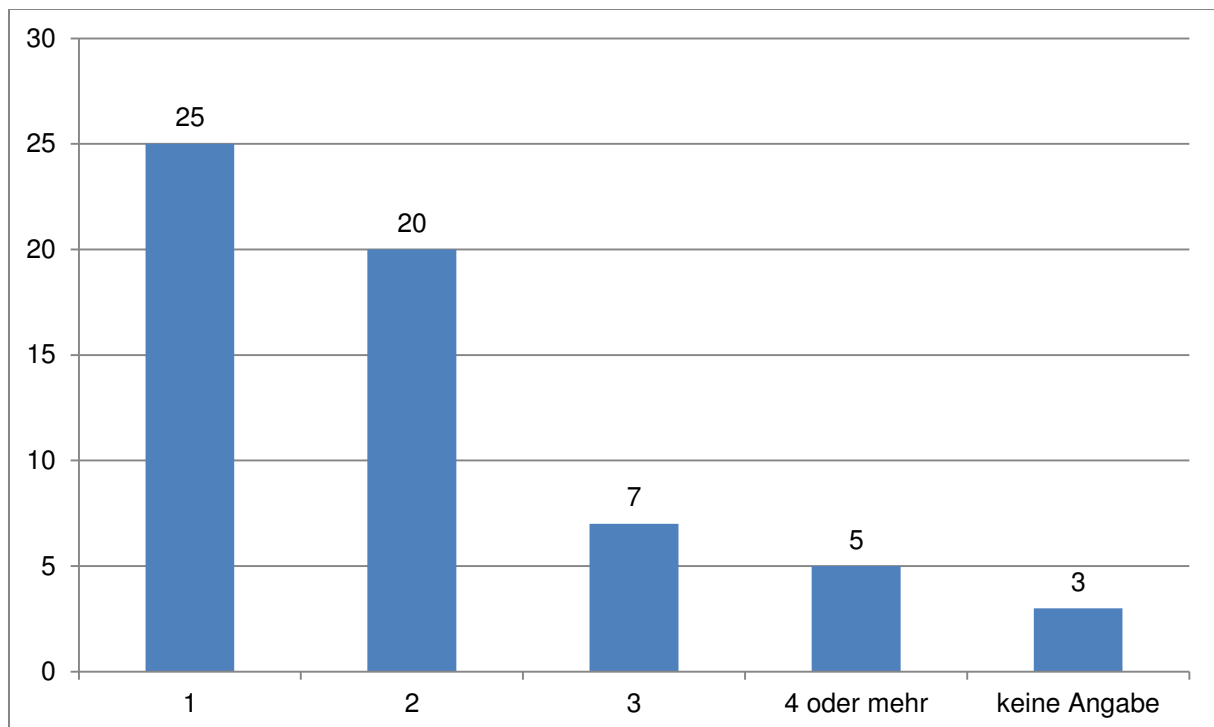


Es konnten sowohl Eltern aus Mitte-Süd als auch aus Mitte-Nord befragt werden. Einige Eltern wussten nicht, in welchem Ortsteil sie wohnen oder machten keine Angabe zu ihrem Wohnort. Auch Eltern aus Lehe und Geestemünde haben sich an der Befragung beteiligt.

Anzahl der Kinder pro Familie

1	25
2	20
3	7
4 oder mehr	5
keine Angabe	3

Anzahl der Kinder pro Familie



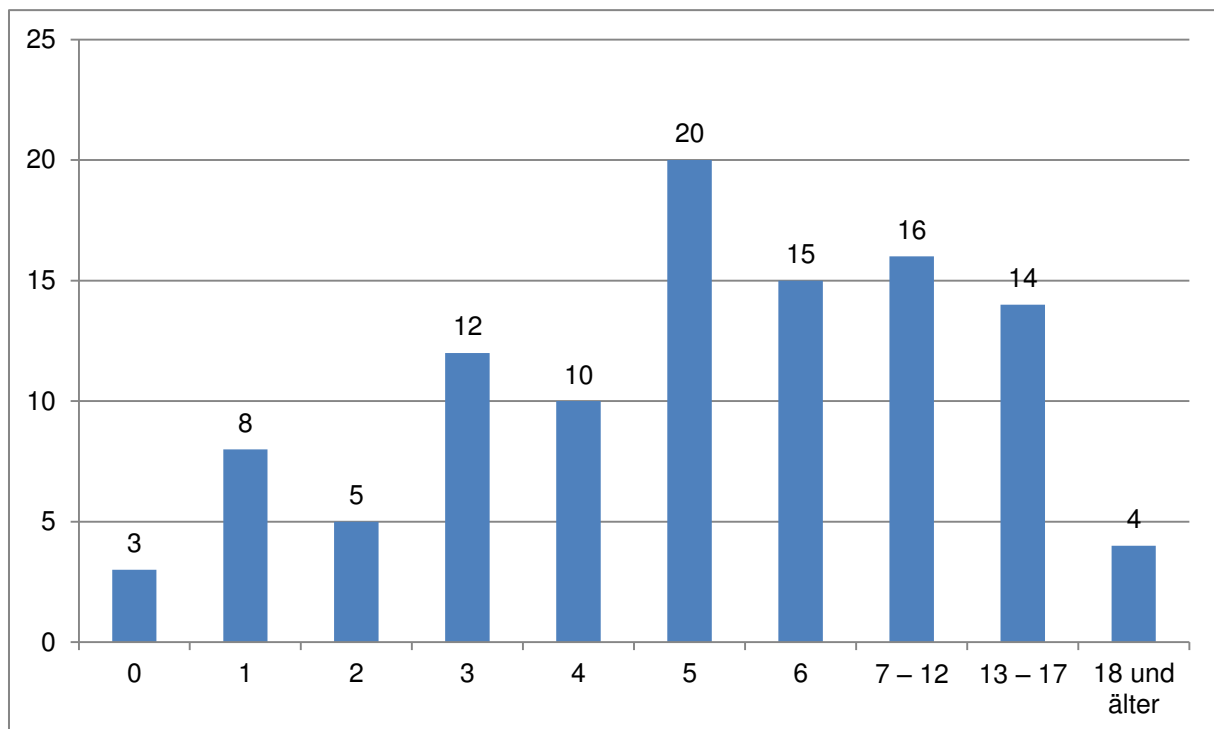
Die Mehrzahl der befragten Eltern/Elternpaare hatte ein oder zwei Kinder, doch auch Eltern mit drei oder mehr Kindern konnten befragt werden. Einige Eltern machten keine Angabe zur Anzahl ihrer Kinder. Insgesamt konnten Eltern von mindestens 107 Kindern befragt werden²².

²² Auch die Eltern, die keine Angabe zu ihren Kindern gemacht haben, haben mindestens ein Kind. Hinzu kommen noch die Eltern, die an den persönlichen Gesprächen teilgenommen haben.

Alter der Kinder in Jahren

Alter in Jahren (einschließlich)	Anzahl
0	3
1	8
2	5
3	12
4	10
5	20
6	15
7 – 12	16
13 – 17	14
18 und älter	4

Alter der Kinder in Jahren



Für 107 Kinder gab es eine Altersangabe, davon waren 73 Kinder 0 bis einschließlich 6 Jahre alt. Die Gruppe der 3- bis 6-Jährigen war mit 57 Kindern deutlich stärker vertreten als die Gruppe der 0- bis 2-Jährigen (16 Kinder) an die sich die Frühen Hilfen schwerpunktmäßig wenden. Dies könnte daran liegen, dass Kinder unter drei Jahren häufiger zu Hause betreut werden als ältere Kinder. Zudem umfasst die erste Altersgruppe drei Jahrgänge, die zweite hingegen vier.

Insgesamt hatten die befragten Eltern Kinder in allen Altersgruppen, sodass die Befragung nicht nur Aussagen darüber treffen kann, was sich Bremerhavener Eltern mit jüngeren Kindern wünschen, sondern auch darüber, was sich Bremerhavener Eltern allgemein wünschen.

Bildungsstand

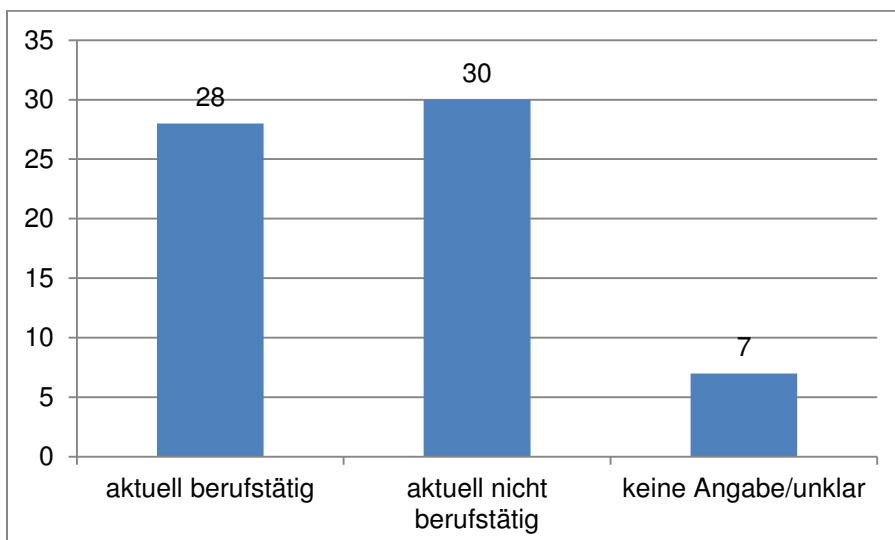
abgeschlossene Ausbildung und/oder abgeschlossene Ausbildung	36
weder Ausbildung noch Studium abgeschlossen/noch in der Ausbildung	21
keine Angabe/unklar	8

Bei den Fragen zum Bildungsstand und zur Berufstätigkeit wurden die Antworten beider Partner getrennt ausgewertet – anders als bei den anderen Fragen. So ergibt sich eine Fallzahl von 65 Personen. Es zeigt sich, dass durch die Befragung Eltern aller Qualifikationsniveaus erreicht werden konnten. Die Mehrzahl der befragten Eltern, die Angaben dazu gemacht haben, hatte bereits eine Ausbildung und/oder ein Studium abgeschlossen (36 Personen). Doch auch 21 Personen, die weder Ausbildung noch Studium abgeschlossen hatten, konnten befragt werden. Ein kleiner Teil dieser Personen befand sich gerade in der Ausbildung. Acht Personen haben keine Angabe gemacht oder die Angabe war unklar.

Berufstätigkeit

aktuell berufstätig	28
aktuell nicht berufstätig	30
keine Angabe/unklar	7

Berufstätigkeit



Wie oben schon ausgeführt, wurden die Antworten von Paaren bei dieser Frage getrennt ausgewertet, was die Fallzahl von 65 Personen erklärt. Von den Eltern, die eine verwertbare Angabe gemacht haben, war in etwa die Hälfte berufstätig, die andere Hälfte nicht. Allerdings wurden keine weiteren Angaben zur Berufstätigkeit erfragt, sodass nicht klar ist, in welchem Umfang die berufstätigen Eltern berufstätig waren, und auch nicht, ob die Eltern, die aktuell nicht arbeiteten, Arbeit suchten, sich in Elternzeit befanden oder als Hausfrau/Hausmann auch über die Elternzeit hinaus für die Kinder zu Hause blieben. Insgesamt kann jedoch festgehalten werden, dass sowohl Wünsche berufstätiger als auch nicht berufstätiger Eltern erfragt werden konnten.

Familienform

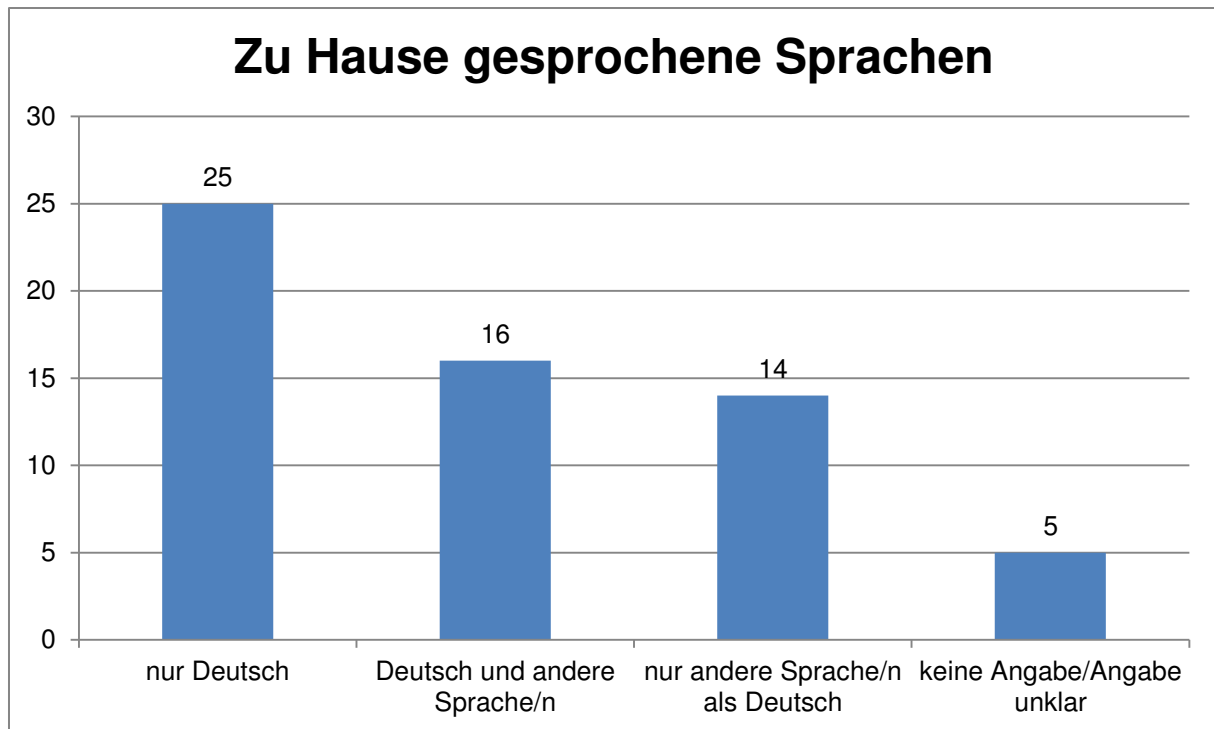
Paar mit Kind/ern	30
Alleinerziehende	14
Patchworkfamilie/Sonstiges	11
keine Angabe/Angabe unklar	5

Die befragten Eltern lebten in unterschiedlichen Familienformen, allerdings lebte eine Mehrzahl mit dem Partner/der Partnerin und dem Kind/den Kindern zusammen. Dabei wurde keine Unterscheidung zwischen verheirateten und unverheirateten Paaren gemacht. Doch auch alleinerziehende Eltern und Eltern, die in einer Patchworkfamilie lebten, konnten befragt werden.

Es wurde nur nach einer begrenzten Zahl von Familienformen gefragt, um den Fragebogen übersichtlich zu halten.

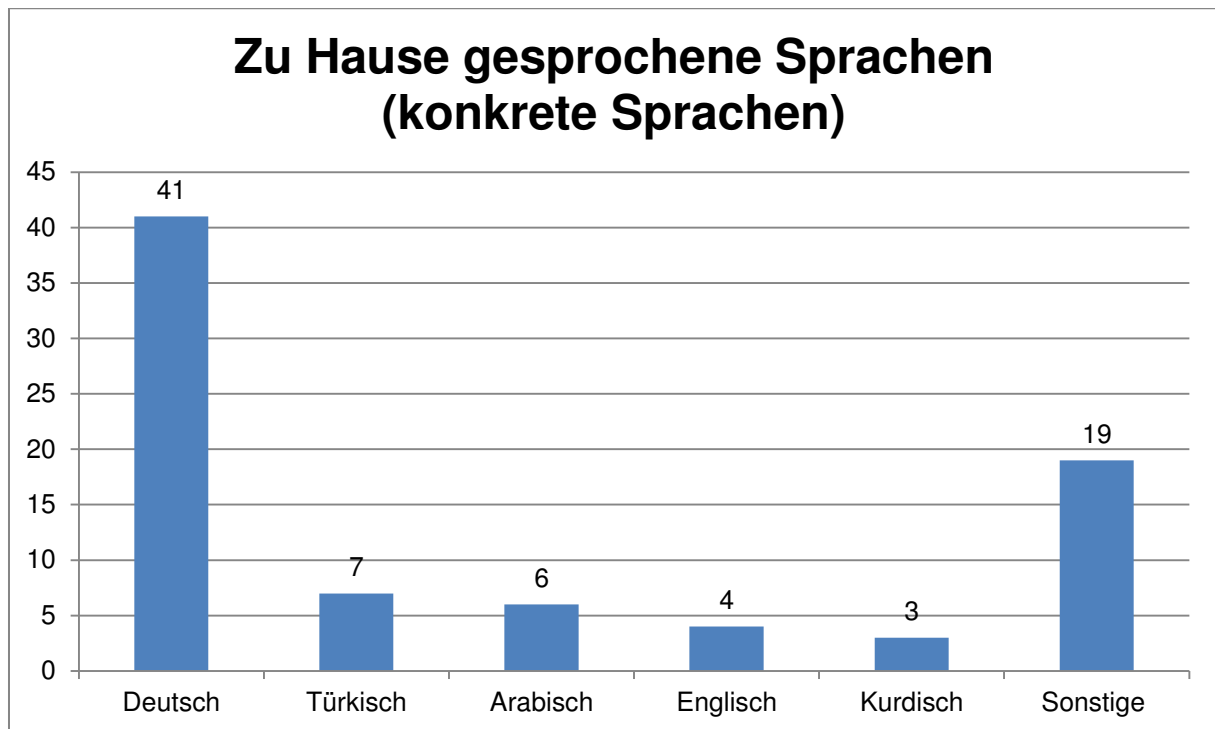
Zu Hause gesprochene Sprachen (Deutsch/nicht Deutsch)

nur Deutsch	25
Deutsch und andere Sprache/n	16
nur andere Sprache/n als Deutsch	14
keine Angabe/unklar	5



Bei weniger als der Hälfte der befragten Eltern/Elternpaare, die eine verwertbare Angabe gemacht haben, wurde zu Hause ausschließlich Deutsch gesprochen, auch wenn die Gruppe der nur Deutsch sprechenden Eltern/Elternpaare die größte von allen war. In 16 Familien wurde Deutsch und mindestens eine weitere Sprache gesprochen, in 14 Familien ausschließlich eine oder mehrere andere Sprachen als Deutsch. Somit ist davon auszugehen, dass durch die Befragung sowohl Familien mit als auch ohne Migrationshintergrund befragt werden konnten. Insgesamt sprachen die Eltern zu Hause 20 verschiedene Sprachen. Deutsch war die mit Abstand am häufigsten gesprochene Sprache, es folgen Türkisch, Arabisch, Englisch und Kurdisch.

Zu Hause gesprochene Sprache/n (konkrete Sprachen)



Mehrfachnennungen waren möglich. Insgesamt sprachen die befragten Eltern zu Hause mindestens 20 verschiedene Sprachen. Deutsch war die mit Abstand am häufigsten gesprochene Sprache. Auch die Vielzahl der gesprochenen Sprachen deutet darauf hin, dass Menschen verschiedener Herkunft und aus verschiedenen Kulturkreisen befragt werden konnten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Hinweis: Die Links zu den Einrichtungen, die im Kapitel „Infrastrukturanalyse: Angebote für 0- bis 6-Jährige und ihre Familien im Stadtteil Mitte“ und an anderen Stellen im Text genannt werden, finden sich nur dort und nicht im allgemeinen Quellen- und Literaturverzeichnis.

Arbeitnehmerkammer Bremen (2015a): Statistischer Jahresbericht 2015. Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialstatistik. Bremen.

Arbeitnehmerkammer Bremen (2016): Mehr Vereinbarkeit wagen! Zur Situation der Familien im Land Bremen – Bericht zur sozialen Lage 2016. Bremen.

Benscheidt, Anja; Kube, Alfred (2015): Die Nachkriegszeit auf Bremerhavener Pressefotos. Bremerhaven: Historisches Museum Bremerhaven.

Bertelsmann Stiftung (2015): Prekäre Wahlen – Bremen. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bremischen Bürgerschaftswahl 2015. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Creditreform 2015: SchuldnerAtlas Deutschland 2015. Überschuldung von Verbrauchern. Neuss, www.creditreform.de/fileadmin/user_upload/crefo/download_de/news_termine/wirtschaftsforschung/schuldneratlas/Analyse_SchuldnerAtlas_2015.pdf (abgerufen am 30.03.2016).

Creditreform 2016a: SchuldnerAtlas Deutschland 2016. Überschuldung von Verbrauchern. Neuss, www.creditreform-bremen.de (abgerufen am 25.11.2016).

Creditreform 2016b: Creditreform Schuldneratlas Bremerhaven 2016. Neuss, www.creditreform-bremen.de (abgerufen am 25.11.2016).

DJI/TU Dortmund; ISA (2012): Jugendamtsspezifische Elternbefragung zum Betreuungsbedarf U3. Dortmund, Münster.

Donsbach, Rainer (2017): Neues Quartier mit 250 Wohnungen, in: Nordsee-Zeitung vom 13.02.2017. Bremerhaven: Verlag der Nordsee-Zeitung GmbH

Fischer, Maja; Roos, Melanie (2014): Sozialräumliches Monitoring für Bremerhaven nach dem Bremer Modell „Monitoring Soziale Stadt Bremen“. Bremen.

Hesse, Klaus-Martin; Matthes, Felix (2012): Demografiebericht 2012 für die Seestadt Bremerhaven. Teil 1: Analyse und Perspektiven. Bremen: FORUM Huebner, Karsten & Partner.

IPG Institut für Partizipatives Gestalten (2017): Dokumentation der Zukunftswerkstatt „Entwicklungsgebiet Rudloffstraße“, Oldenburg, www.stadtplanungsamt.bremerhaven.de/spa16/index.php?option=com_content&view=article&id=379&Itemid=679

Magistrat o. J.: Stadtteil Mitte – Geschichte: www.bremerhaven.de/stadtpolitik/stadtinformation/stadtteil-mitte-geschichte.12323.html (abgerufen am 11.01.2017, nach einem Relaunch dort nicht mehr verfügbar).

Magistrat der Stadt Bremerhaven, Bürger- und Ordnungsamt (2006): Bremerhavener Strukturdatenatlas. Die Ortsteile und Stadtteile der Stadt Bremerhaven. Bremerhaven, www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/204/Bremerhavener+Strukturdatenatlas+-Gesamtausgabe-.pdf

Magistrat der Stadt Bremerhaven, Dezernate III und IV, Sozialamt (2013): Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge. 1. Bremerhavener Integrationskonzept. Bremerhaven.

Magistrat der Stadt Bremerhaven, Amt für Jugend, Familie und Frauen (2015d): Fortschreibung der Kindertagesstätten-Konzeption (Stand: September 2015).

Magistrat der Stadt Bremerhaven (2016e): Strukturdatenatlas 2016, www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/204/Bremerhavener+Strukturdatenatlas+2016+-+Gesamtausgabe.pdf

Magistrat der Stadt Bremerhaven (2016i): Statistischer Kurzbericht Oktober 2016. Bremerhaven, www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/204/Kurzbericht+Oktober+2016.pdf

Schmidt, Wolfgang (2013): „Bremerhaven braucht die STÄWOG“. „Die Städtische Wohnungsgesellschaft – Dienstleistung für die Stadt.“ Bremen: Edition Temmen.

Singh, Bettina (2011): Vom Dorf zum Stadtteil. Geestemünde vom 19. ins 20. Jahrhundert. Bremerhaven: Werbegemeinschaft Geestemünde e. V.

Statistisches Landesamt Bremen (2015b): Die Bautätigkeit im Land Bremen 2014. Bremen.

Anhang

Infrastrukturanalyse: Angebote für 0- bis 6-Jährige und ihre Familien im Stadtteil Mitte

Im Folgenden wird ausführlich dargestellt, welche Angebote es im Stadtteil Mitte für 0- bis 6-Jährige und ihre Familien gibt. Viele dieser Angebote gehören in den Bereich der „Frühen Hilfen“. Um ein umfassendes Bild von der Lebenssituation junger Familien zu bekommen, wurden auch andere Angebote für 0- bis 6-Jährige aufgeführt.

Achtung: Es werden nicht alle Anbieter aus einer bestimmten Kategorie aufgeführt, sondern nur diejenigen, die auch Angebote für die oben erwähnte Zielgruppe haben. In der zusammenfassenden Betrachtung der einzelnen Ortsteile sind alle Angebote ortsteilbezogen aufgeführt (siehe oben). Dort finden Sie auch Fotos.

Kinder- und Jugendhilfe

Kinderbetreuung

Krippen und Kitas (Kindergartenjahr 2016/2017)

Träger	Einrichtung	Plätze 0 – 3	Plätze 3 – 6	Plätze 6 – 10	Ortsteil
Amt für Jugend, Familie und Frauen	Kita Dresdener Straße, Justus-Lion-Weg 3	40	140 (16)	20	Mitte-Nord
Strohalm	„Die Sprotten“, Kurfürstenstraße 4	16	0	0	Mitte-Nord
Ev.-luth. Kirche	Kita Kreuzkirche, Bgm.-M.-Donandt-Pl. 11 a	0	60	0	Mitte-Nord
Ev.-uni. Gem.	Kita Große Kirche, Bgm.-M.-Donandt-Pl. 7 – 9	0	28	0	Mitte-Nord
Amt für Jugend, Familie und Frauen	Columbus Center, Obere Bürger 55	20	100 (4)	40	Mitte-Süd
		76	328 (20)	60	

Quelle: Statistiken des Amtes für Jugend, Familie und Frauen (eigene Darstellung)

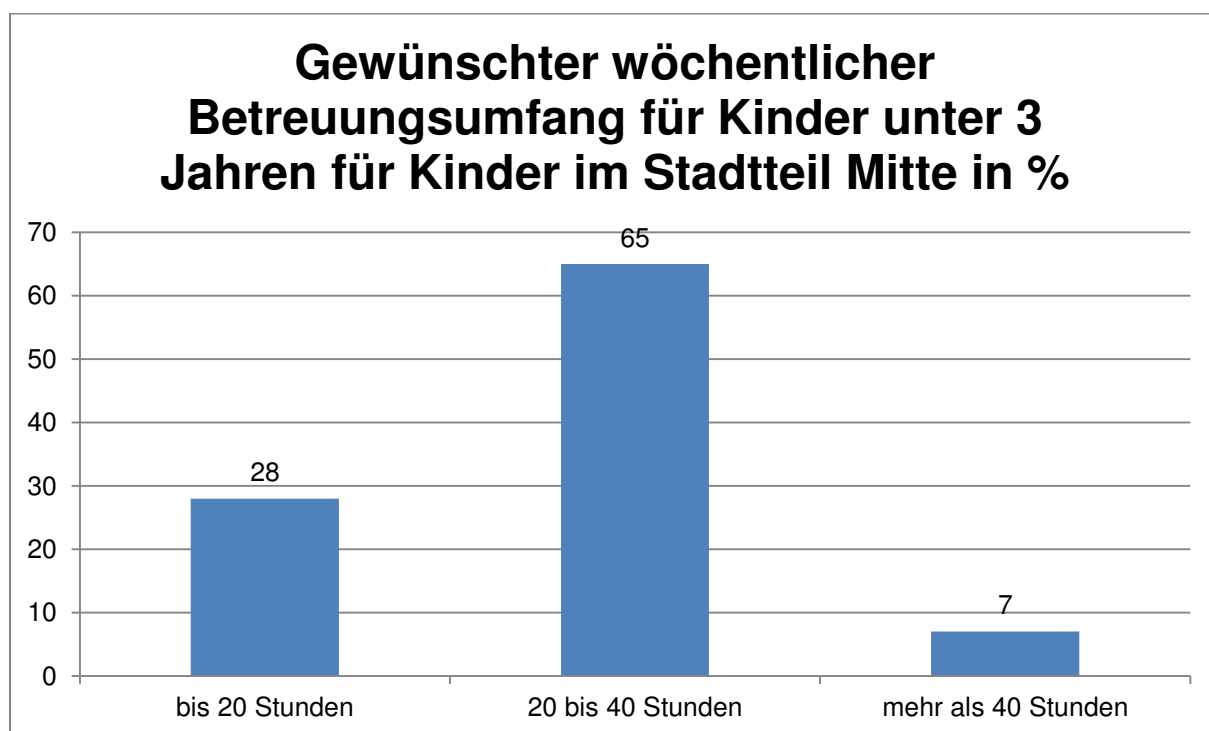
Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Schwerpunktplätze Inklusion an, die es seit August 2015 gibt.

30 der 40 Krippenplätze der Kindertagesstätte Columbus Center befinden sich in einer Dependence in der Köperstraße in Geestemünde-Nord.

Im Stadtteil Mitte gibt es fünf Kindertagesstätten mit insgesamt 424 Plätzen für 0- bis 6-Jährige. Davon entfallen 96 auf Kinder im Alter von bis zu drei Jahren. Vier Kitas befinden sich in Mitte-Nord, eine in Mitte-Süd.

Am 31.12.2016 lag die Versorgungsquote laut der Abteilung Kinderförderung im Stadtteil Mitte bei den 0- bis 3-Jährigen bei ca. 33 %, während sie bei den 3- bis 6-Jährigen bei ca. 125 % lag. Wichtig ist, dass das Versorgungsgebiet die gesamte Stadt ist. Eltern aus dem Stadtteil Mitte haben kein Recht darauf, einen Krippen- oder Kitaplatz für ihr Kind in ihrem Stadtteil zu bekommen. Hinzu kommt, dass der Rechtsanspruch bei Kindern unter drei Jahren auch durch Kindertagespflege erfüllt werden kann.

Laut einer jugendamtsspezifischen Elternbefragung im Jahr 2012 liegt der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen für Unter-3-Jährige in Mitte bei 39 %, wenn nur Kinder mit Rechtsanspruch berücksichtigt werden. Einen allgemeinen Betreuungswunsch gibt es sogar für 55 % der Unter-3-Jährigen, wobei berücksichtigt werden muss, dass nicht jeder allgemeine Wunsch auch zu einer konkreten Nachfrage nach einem Betreuungsplatz führt (vgl. DJU/TU; ISA 2012: S. 49 f.). Interessant ist auch, welchen Stundenumfang (Betreuungsstunden pro Woche) sich die Eltern im Stadtteil Mitte gewünscht haben:



Quelle: eigene Darstellung, Grundlage: vgl. DJU/TU; ISA 2012: S. 52. Berücksichtigt wurden nur die Kinder mit Rechtsanspruch.

Nur 7 % der Eltern wünschten sich eine Betreuung von mehr als 40 Stunden pro Woche. Am häufigsten wurde eine Betreuung von 20 bis 40 Stunden pro Woche gewünscht.

Die Kita in der Dresdener Straße ist aktuell (Kindergartenjahr 2016/2017) ein Bücherkindergarten, die Kita der Kreuzkirche und die Kita im Columbus Center sind ehemalige Bücherkindergärten (siehe auch: www.buecher-kindergaerten.de)²³.

Die Kita Columbus Center und die Kita in der Dresdener Straße sind zudem „Bewegungskindergärten“. Sie haben eine Kooperation mit der Leher Turnerschaft von 1898 e. V. bzw. dem Turnverein Lehe von 1869 e. V. geschlossen (vgl. Magistrat 2015d: S. 10). Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Schwerpunkte in den einzelnen Kitas, die jedoch an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Im Folgenden gibt es eine Übersicht über die Öffnungszeiten der Krippen und Kitas im Stadtteil Mitte:

Öffnungszeiten von Krippen und Kitas:

	Frühdienst	Kernzeit	Spätdienst
Kita Dresdener Straße	7:00 – 8:00 Uhr	8:00 – 16:00 Uhr	16:00 – 17:00 Uhr
„Die Sprotten“²⁴	6:00 – 8:00 Uhr	8:00 – 16:30 Uhr	16:30 – 18:00 Uhr
Kita Kreuzkirche	6:30 – 8:00 Uhr	8:00 – 16:00 Uhr	16:00 – 16:30 Uhr
Kita Große Kirche	7:30 – 8:00 Uhr	8:00 – 14:00 Uhr	14:00 – 14:30 Uhr
Kita Columbus Center	7:00 – 8:00 Uhr	8:00 – 16:00 Uhr	16:00 – 16:30 Uhr

Quelle: Die Informationen stammen direkt von den einzelnen Einrichtungen bzw. von deren Homepages.

Weitere Informationen zum Thema Kinderbetreuung sind im Bericht zur Sozialraumanalyse Geestemünde zu finden. Behandelt werden unter anderem die Vorteile außerfamiliärer Kinderbetreuung, der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen in Bremerhaven.

²³ Ein Kindergarten, der bereits zwei oder mehr Jahre aktiv an dem Projekt teilgenommen hat, kann anerkannter Bücherkindergarten bleiben, erhält aber weniger Förderung.

²⁴ Berufstätige Eltern haben die Möglichkeit, eine variable Wochenbetreuungszeit zu vereinbaren. Die tägliche Betreuungszeit darf jedoch 8,5 Stunden nicht überschreiten.

Beratungs- und Unterstützungsangebote (nicht nur aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe)

- Amt für Jugend, Familie und Frauen, Stadtteilbüro Mitte, Obere Bürger 39a, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/buergerservice/adressen-oeffnungszeiten/amt-fuer-jugend-familie-und-frauen-stadtteilbuero-mitte.27739.html)

Bei Konflikten und Krisen kann die Beratung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) in Anspruch genommen werden, z. B. bei Trennung oder Scheidung. Beratung erfolgt auch zu Erziehungsfragen und erzieherischen Hilfen. Die Beratung ist kostenfrei.

- Die Kinderbeauftragte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen, Obere Bürger 39, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik/buergerservice/adressen-oeffnungszeiten/amt-fuer-jugend-familie-und-frauen-kinderbeauftragte.27724.html)

Als Vermittlerin zwischen Familie, Kindern, Ämtern und Politik arbeitet die Kinderbeauftragte des Amtes für Jugend, Familie und Frauen als Interessensvertreterin für die Belange und Anliegen von Kindern, Heranwachsenden und Familien.

- Flexible Hilfen, ambulante Hilfen zur Erziehung, AWO Sozialdienste GmbH, Schifferstraße 39, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.awo-bremerhaven.de/index.php?id=133&MP=129-184)

Zu den ambulanten Hilfen der AWO, von denen auch Familien mit jüngeren Kindern profitieren können, gehören z. B. sozialpädagogische Familienhilfe, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung, sozialräumliche Lösungssuche und SPFH Baby (mit verbindlichen Gruppenangeboten). Außerdem findet regelmäßig ein Elternfrühstück statt. Des Weiteren wird begleiteter Umgang angeboten und alle interessierten Eltern können die AWO-Elternwerkstatt besuchen. Zu den Methoden in laufenden Maßnahmen gehören Video-Home-Training und Multifamilientherapie/Multifamilienarbeit. Einige dieser Angebote finden direkt in den Räumlichkeiten in der Schifferstraße statt, andere bei den Familien zu Hause oder an anderen Orten.

- Weitblick GmbH, Mehrgenerationenhaus Bremerhaven, An der Allee 10, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.weitblick-bremerhaven.de)
(www.welcome-online.de)

Das Mehrgenerationenhaus ist eine Einrichtung der Weitblick GmbH. Dort wird unter anderem das Projekt „Wellcome“ organisiert.

- Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf/Zukunft im Beruf im Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH, Erich-Koch-Weser-Platz 1 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.afznet.de)

Hier werden Frauen zu beruflichen Themen beraten, z. B. zu Berufsplanung, Bewerbungen, Ausbildung und Weiterbildung (auch in Teilzeit) oder Existenzgründungen.

- Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Büro Bremerhaven, Schifferstraße 48, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.frauen.bremen.de)

Die ZGF ist eine Landesbehörde, die darüber wacht und darauf hinwirkt, dass das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichberechtigung erfüllt wird. Sie berät Frauen, geht Benachteiligungen nach, nimmt Stellung zu Gesetzesvorhaben und regt Maßnahmen an, die die Situation von Frauen verbessern. Auch die Information durch verschiedene Medien, die Zusammenarbeit mit Frauen- und Mädchenorganisationen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit gehören zu ihren Aufgaben.

- Arbeitnehmerkammer Bremerhaven, Barkhausenstraße 16, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.arbeitnehmerkammer.de)

Hier findet z. B. Beratung zu den Themen Elternzeit und Elterngeld statt.

- MIA – Migrantische Mütter aktiv!, Lloydstraße 15, 27568 Bremerhaven (Räumlichkeiten der Volkshochschule) (Mitte-Süd) (www.afznet.de/index.php?article_id=723)

Das Projekt MIA richtet sich an Mütter von 20 bis 50 Jahren mit Migrationshintergrund, die Leistungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters erhalten. Sie erhalten Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg in Arbeit oder Ausbildung. Dazu gehört Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen und bei der Verbesserung der Deutschkenntnisse sowie bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Hinzu kommen z. B. IT-Schulungen und Unterstützung bei der Organisation der Kinderbetreuung.

Die Teilnahme am Projekt setzt zwar einen Leistungsbezug durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter voraus, beraten werden können jedoch alle Mütter mit Migrationshintergrund. Die Beratung findet in der „Theo“ im Ortsteil Goethestraße statt.

Gesundheit

Gynäkologinnen und Gynäkologen

- Gemeinschaftspraxis Dr. med. Martin Geller, Dörte Grimm, Kuros Nainzadeh, Bürgermeister-Smidt-Straße 10, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd) (www.frauenaerzte-bremerhaven.de)
- Ana Pargament, Bürgermeister-Smidt-Straße 31, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)

Hebammenpraxis

- Hebammenpraxis Mitte, Bürgermeister-Smidt-Straße 200, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord) (www.hebammenpraxis-mitte.weebly.com) (www.delfi-bremerhaven.de/kursanmeldung.html)

Zu den Angeboten der Hebammenpraxis gehören unter anderem Schwangerschaftsvorsorge, Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbettbetreuung, Stillberatung, Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik, Babymassage und DELFI-Kurse.

Kinderärztinnen- und -ärzte

- Gemeinschaftspraxis Leonore Gehrt, Eckhard Ziegler-Kirbach, Am Alten Hafen 117, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.ziegler-gehart.de)

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen und -therapeuten

- Dipl.-Psych. Jutta Flöck, Bürgermeister-Smidt-Straße 133, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
- Dipl.-Psych. Gudrun Hammer; Dipl.-Soz.-Päd. Maik Leßmeier; Dipl.- Soz.-Päd. Maik Thamm, Bürgermeister-Smidt-Straße 84 27568 Bremerhaven, (Mitte-Süd)

Kliniken

- Kinderärztlicher Notfalldienst in Bremerhaven, AMEOS Klinikum St. Joseph Bremerhaven, Wiener Straße 1, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)

Der kinderärztliche Notfalldienst im AMEOS Klinikum St. Joseph ist zu bestimmten Zeiten am Wochenende, an Feiertagen und nachts erreichbar. Zu anderen Zeiten sind (je nach Wochentag, Tageszeit und Dringlichkeit) die niedergelassenen Kinderärzte, der ärztliche Bereitschaftsdienst oder die Kinderklinik zuständig.

Sonstige Gesundheitsangebote

- AWO Bremerhaven, Pflege- und Servicezentrale, Bürgermeister-Smidt-Straße 208, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.awo-pflegezentrale.de)

In der Pflege- und Servicezentrale der AWO findet unter anderem Beratung zu Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren statt.

- Leben mit Krebs e. V., Kurfürstenstraße 4, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.leben-mit-krebs-bremerhaven.de)

Der Verein Leben mit Krebs e. V. bietet ein umfangreiches Angebot für an Krebs erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. So gibt es z. B. eine Selbsthilfegruppe für Eltern betroffener Kinder (nach Anfrage) und ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche von an Krebs erkrankten Elternteilen.

Sonstige Angebote, Initiativen und Vereine

Familienzentrum

- Familienzentrum Bgm.-Martin-Donandt-Platz, Bgm.-Martin-Donandt-Platz 21, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.bremerhaven.de/de/leben-arbeiten/familien-kinder/familien/familienzentrum-bgm-martin-donandt-platz.15469.html)

Es gibt eine offene Sozialberatung, ein Elterncafé und Eltern-Kind-Gruppen. Außerdem gibt es verschiedene Tanz-, Bastel- und Spielangebote. Das Familienzentrum befindet sich in Trägerschaft des ev.-luth. Kirchenkreises Bremerhaven. Teilweise werden die Räumlichkeiten der Kreuzkirche mitgenutzt.

Sport/Tanzen

- Leher Turnerschaft von 1898 e. V. (LTS), Honholdstraße 1, 27580 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle in Speckenbüttel, einige Angebote finden jedoch in Mitte-Nord statt)
(www.ltssport.de)

Viele Angebote der Leher Turnerschaft finden in Speckenbüttel statt, jedoch gibt es einige Angebote für jüngere Kinder im Turn- und Sportzentrum Rotersand in der Bürgermeister-Smidt-Straße 207 (Mitte-Nord). Dazu gehören Eltern-Kind-Turnen, Kleinkinderturnen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und Rollsport ab etwa 5 Jahren.

- Turnverein Lehe von 1869 e. V. (TV Lehe), Batteriestraße 22, 27568 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle in Lehe, ein Angebot findet jedoch in Mitte-Nord statt)
(www.tvl-bremerhaven.de)

Der TV Lehe bietet im Stadtteil Mitte in der Sporthalle in der Bogenstraße 17 (Mitte-Nord) Handballtraining für Jungen und Mädchen ab 5 Jahren an.

- Ski-Club Bremerhaven von 1961 e. V., Postfach 31 04 23, 27540 Bremerhaven (Adresse der Geschäftsstelle)
(www.skiclubbremerhaven.de/aktuelles.html)

Der Ski-Club Bremerhaven bietet Eltern-Kind-Turnen für Kinder von ein bis drei Jahren und Kinderturnen für Kinder ab drei Jahren an. Die Kurse finden im Lloydgymnasium in der Wiener Straße 3 in Mitte-Nord statt.

- Fußball Club Sparta Bremerhaven von 1901 e.V. (FSC), Pestalozzistraße 55, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.sc-sparta.de)

Der FSC bietet Fußballtraining auch für jüngere Kinder an (ab der G-Jugend).

Musik

- Jugendmusikschule, Grazer Straße 61, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.bremerhaven.de/de/freizeit-kultur/kino-theater-musik/jugendmusikschule/jugendmusikschule.15774.html)

Die Jugendmusikschule bietet neben dem Instrumentalunterricht für größere Kinder ein umfassendes musikalisches Angebot für Kinder im Kleinkind- und Vorschulalter. Es gibt bereits Kurse für Kinder ab einem Alter von 6 Monaten. Die musikalische Früherziehung kann mit 4 Jahren beginnen, die musikalische Grundausbildung und weitere Angebote mit 6 Jahren.

Glaubensgemeinschaften

- Polnische Katholische Mission, Bachstraße 4, 27570 Bremerhaven (Postadresse)
(Geestemünde-Nord)
(www.pmk-bremerhaven.de)

Die Postadresse befindet sich zwar in der Bachstraße, aber die Angebote finden in der St.-Marienkirche in der Grazer Straße 15 (Mitte-Süd) statt. Es gibt z. B. eine Eltern-Kind-Gruppe, eine Kinderspielzeit für 3- bis 6-Jährige.

Kunst, Kultur, Museen, Bildung

- Volkshochschule Bremerhaven, Lloydstraße 15, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.vhs-bremerhaven.de)

Die Volkshochschule Bremerhaven bietet auch wechselnde Veranstaltungen für Eltern und Familien an. Einige Veranstaltungen finden direkt in der Volkshochschule statt, andere an anderen Veranstaltungsorten, z. B. in Familienzentren und Kindertagesstätten.

- Stadtbibliothek Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Straße 10, 27568 Bremerhaven
(Mitte-Süd)
(www.stadtbibliothek-bremerhaven.de)

In der Stadtbibliothek gibt es eine Kinderabteilung, in der auch Bücher für jüngere Kinder zu finden sind. Eltern können sich zudem über Themen wie Schwangerschaft, Geburt und Kindererziehung informieren. Außerdem gibt es diverse Veranstaltungen, von denen einige bereits jüngere Kinder ansprechen, wie z. B. das Bilderbuchkino. Für Kindergartengruppen gibt es spezielle Programme. Kinder und Jugendliche können in der Stadtbibliothek kostenlos Medien ausleihen.

- Klimahaus 8 Grad Ost, Klimahaus® Betriebsgesellschaft mbH, Am Längengrad 8, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.klimahaus-bremerhaven.de)

Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost ist eine Wissens- und Erlebniswelt zu den Themen Klima, Klimawandel und Wetter, die sich an Menschen unterschiedlichen Alters richtet. Es gibt zahlreiche Kinder- und Familienangebote, z. B. Taschenlampenführungen. Doch viele dieser Angebote sind noch nicht für Kinder im Vorschulalter geeignet, wie z. B. die Ferienangebote, die Angebote der FRoSTA-Kochschule, die Weihnachtsbäckerei und die Kindergeburtstagsangebote. Die meisten Ausstellungsbereiche sind auch mit Buggy oder Kinderwagen zugänglich. Kinder unter 5 Jahren müssen keinen Eintritt zahlen, für ältere Kinder gilt ein ermäßigter Eintrittspreis.

- Deutsches Auswandererhaus, Columbusstraße 65, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.dah-bremerhaven.de)

Die Angebote des Deutschen Auswandererhauses richten sich schwerpunktmäßig an etwas ältere Kinder, an Jugendliche und Erwachsene, jedoch können auch jüngere Kinder schon mit ihren Eltern das Museum besuchen. Kinder unter 5 Jahren zahlen keinen Eintritt, für Familien mit Kindern ab 5 Jahren gibt es Familienkarten (auch für Alleinerziehende).

- Deutsches Schifffahrtsmuseum, Hans-Scharoun-Platz 1, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.dsm.museum)

Auch das Deutsche Schifffahrtsmuseum richtet sich schwerpunktmäßig an etwas ältere Kinder, an Jugendliche und Erwachsene. Kinder unter 6 Jahren und Kita-Gruppen haben freien Eintritt. Erzieherinnen und Erzieher, die das Museum zur Vorbereitung auf einen Gruppenbesuch mit der Kita aufsuchen, bekommen ebenfalls freien Eintritt. Für Eltern mit älteren Kindern gibt es Familienkarten.

- Stadttheater Bremerhaven, Am Alten Hafen 25, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.stadttheaterbremerhaven.de)

Jedes Jahr gibt es eine Theaterproduktion, die für Kinder ab 4 Jahren geeignet ist und für die Kindergartengruppen aus Bremerhaven nur 3 Euro Eintritt pro Person zahlen müssen. Zur Vor- und Nachbereitung von Theaterbesuchen stehen theaterpädagogische Angebote bereit. Auch das Weihnachtsmärchen ist für junge Kinder geeignet. Aufführungen für diese Altersgruppe finden teilweise auch im Jungen Theater in Geestemünde statt.

- CineMotion Bremerhaven, Karlsburg 1, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.cinemotion-kino.de/bremerhaven)

In diesem Kino gibt es spezielle Familienangebote. Es gibt Filme ohne Altersbeschränkung sowie Kindergeburtstagsangebote ab 4 Jahren.

- Passage-Kino Bremerhaven, Bürgermeister-Smidt-Straße 20, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.passagekino.com)

Auch hier gibt es manchmal Filme ohne Altersbeschränkung.

Arbeitskreise, Netzwerke, Stadtteilkonferenzen

- Quartiersmeisterei Alte Bürger, Bürgermeister-Smidt-Straße 190, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)
(www.diealtebuenger.de/index.php/quartiersmeisterei.html)

Die Quartiersmeisterei soll dazu beitragen, die Attraktivität der „Alten Bürger“ zu erhöhen. Konkrete Angebote für Kinder und Familien gibt es jedoch nicht.

- Werbegemeinschaft Alte Bürger e. V.
(www.diealtebuenger.de/index.php/werbegemeinschaft.html)

Treffpunkte im Freien

Spiel- und Sportplätze

Mitte-Nord

- Dresdener Straße (mit Fußballplatz und Streethockey)
- Bürgermeister-Martin-Donandt-Platz (Weltraumspielplatz)
- Schifferstraße

Mitte-Süd

- Rampenstraße
- Prager Straße
- Grabenstraße
- Am Schifffahrtsmuseum (Schiffspielplatz)
- H.-H-Meier-Straße (vor dem Zoo)

Hinzu kommt ein Spielplatz im kostenpflichtigen Weser-Strandbad.

Naherholungsgebiete

- Deichpromenade (Mitte-Süd)

Die Deichpromenade kann für kleine Spaziergänge genutzt werden. Von dort hat man einen schönen Blick auf die Weser und die vorbeifahrenden Schiffe. Auf dem Deich kann auch gepicknickt werden.

- Weser-Strandbad, Am Alten Vorhafen, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.bremerhaven.de/de/freizeit-kultur/baden-wellness/weser-strandbad.27326.html)

Das Weser-Strandbad bietet Urlaubsfeeling in der eigenen Stadt. Für Kinder gibt es einen abwechslungsreich gestalteten Spielplatz, auf dem auch Spielmöglichkeiten mit Wasser zu finden sind. Auch der Sandstrand bietet viele Spielmöglichkeiten für Kinder. Das Schwimmen in der Weser ist allerdings wegen der starken Strömung verboten. Jüngere Kinder müssen aus Sicherheitsgründen beaufsichtigt werden. Kinder unter 4 Jahren zahlen keinen Eintritt, für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren gelten ermäßigte Eintrittspreise.

- Geestewanderweg (Mitte-Süd)

Der Geestewanderweg führt durch verschiedene Ortsteile Bremerhavens. Er beginnt in Mitte-Süd. Er ist nicht nur als Wanderweg, sondern auch als Radweg geeignet.

Zoo

- Zoo am Meer Bremerhaven GmbH, H.-H.-Meier-Straße 7, 27568 Bremerhaven (Mitte-Süd)
(www.zoo-am-meer-bremerhaven.de)

Der Zoo am Meer ist eine beliebte Attraktion für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen und auch schon für Familien mit jüngeren Kindern sehr gut geeignet. Die Gehege sind meistens so gestaltet, dass auch Kleinkinder schon einen guten Einblick haben. Außerdem gibt es ein Streichelgehege und einen großen Spielplatz. Für Kinder ab 3 Jahren gibt es Rallyebögen, für Kinder ab 4 Jahren Zooschulangebote. Das Kindergeburtstagsprogramm ist allerdings erst ab einem Alter von etwa 6 Jahren geeignet. Der Zoo ist ein beliebtes Ziel von Kindergruppen aller Art. Kitagruppen und Grundschulklassen aus Bremerhaven bekommen nach Voranmeldung freien Eintritt. Für

Kinder unter 4 Jahren ist der Eintritt ebenfalls frei. Am Montag ist Familientag mit ermäßigten Preisen.

Flohmärkte

- Flohmarkt Rotersand, Rudloffstraße 113, 27568 Bremerhaven (Mitte-Nord)

Für alle Familien, besonders aber jene mit wenig Geld, kann der Flohmarkt Rotersand ein guter Anlaufpunkt sein, um günstig Babyausstattung, Kinderkleidung und Spielsachen zu erwerben.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Angebote im Stadtteil Mitte, die allerdings für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren nur bedingt geeignet sind. Dazu gehören das **U-Boot Wilhelm Bauer** und die **Kunsthalle Bremerhaven**. Weitere touristische Highlights sind die Aussichtsplattformen auf dem **Radarturm** und auf dem **Hotel Sail City**. Vom Stadtteil Mitte aus starten auch **Ausflugsschiffe**, die Hafen- und Weserrundfahrten sowie Tagesausflüge nach Helgoland anbieten. All diese Angebote richten sich aber ebenfalls schwerpunktmäßig nicht an Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. Im **Columbus Center** gibt es allerdings Angebote aus den Bereichen Gastronomie und Einzelhandel für alle Altersklassen. Besonders interessant für junge Familien kann das Fachgeschäft „**Spiele Max**“, wo unter anderem Babyausstattung, Spielwaren und Kinderkleidung verkauft werden. Darüber hinaus finden im Stadtteil Mitte zahlreiche **Feste** und andere **Veranstaltungen** statt, die auch schon für jüngere Kinder interessant sein können. Dazu gehören z. B. das **SeeStadtFest** und der **Weihnachtsmarkt**.

Demographische Entwicklung

Mitte gesamt

	Einwohnerzahlen (Stichtag: 31.12.)	Geburten-/ Sterbeüberschuss	Wanderungsgewinn/ -verlust	Bevölkerungsgewinn/ -verlust
1996	13.797	-67	-82	-149
1997	13.476	-78	-243	-321
1998	13.131	-65	-280	-345
1999	12.767	-13	-351	-364
2000	12.385	-19	-363	-382
2001	12.337	-95	47	-48
2002	12.282	-48	-7	-55
2003	12.260	-55	33	-22
2004	12.158	-41	-61	-102
2005	12.082	-58	-18	-76
2006	12.118	-31	67	36
2007	11.956	-85	-77	-162
2008	11.968	-50	62	12
2009	11.897	-76	5	-71
2010	11.831	-74	8	-66
2011	11.877	-124	170	46
2012	11.990	-69	182	113
2013	12.150	-123	283	160
2014	12.302	-137	289	152
2015	12.883	-59	640	581

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Mitte-Süd

	Einwohnerzahlen (Stichtag: 31.12.)	Geburten-/ Sterbeüberschuss	Wanderungsgewinn/ -verlust	Bevölkerungsgewinn/ -verlust
1996	5.354	-42	-4	-46
1997	5.304	-46	-4	-50
1998	5.169	-50	-85	-135
1999	4.955	-26	-188	-214
2000	4.860	-27	-68	-95
2001	4.838	-57	35	-22
2002	4.831	-42	35	-7
2003	4.822	-61	52	-9
2004	4.801	-43	22	-21
2005	4.795	-49	43	-6
2006	4.866	-27	98	71
2007	4.812	-53	-1	-54
2008	4.839	-29	56	27
2009	4.861	-50	72	22
2010	4.880	-58	77	19
2011	4.921	-77	109	32
2012	5.020	-61	169	108
2013	5.085	-77	142	65
2014	5.001	-108	24	-84
2015	5.217	-59	275	216

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Mitte-Nord

	Einwohnerzahlen (Stichtag: 31.12.)	Geburten-/ Sterbeüberschuss	Wanderungsgewinn/ -verlust	Bevölkerungsgewinn/ -verlust
1996	8.443	-25	-78	-103
1997	8.172	-32	-239	-271
1998	7.962	-15	-195	-210
1999	7.812	13	-163	-150
2000	7.525	8	-295	-287
2001	7.499	-38	12	-26
2002	7.451	-6	-42	-48
2003	7.438	6	-19	-13
2004	7.357	2	-83	-81
2005	7.287	-9	-61	-70
2006	7.252	-4	-31	-35
2007	7.144	-32	-76	-108
2008	7.129	-21	6	-15
2009	7.036	-26	-67	-93
2010	6.951	-16	-69	-85
2011	6.965	-47	61	14
2012	6.970	-8	13	5
2013	7.065	-46	141	95
2014	7.301	-29	265	236
2015	7.666	0	365	365

Quelle: Strukturdatenatlas 2006 und 2016 (vgl. Magistrat 2006/2016e) (eigene Darstellung)

Fragebogen für Eltern von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren im Stadtteil Mitte



Die Stadt Bremerhaven möchte mehr über Familien mit kleinen Kindern im Stadtteil Mitte und seinen beiden Ortsteilen Mitte-Süd und Mitte-Nord erfahren. Wie geht es jungen Familien in ihrem Stadtteil und welche Angebote wünschen sie sich?

Es wäre schön, wenn Sie sich einige Minuten Zeit nehmen würden, den vorliegenden anonymen Fragebogen auszufüllen. Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Schreiben Sie einfach, was Sie denken! Ihre ganz persönliche Meinung interessiert uns. Damit helfen Sie uns bei der Planung von Angeboten für junge Familien.

Wichtiger Hinweis: Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns sehr wichtig. Ihre Angaben werden absolut vertraulich behandelt. Ergebnisse werden lediglich in anonymisierter Form dargestellt. Wir fragen Sie auch nicht nach Ihrem Namen. Die Beantwortung der Fragen ist natürlich freiwillig. Möchten Sie eine Frage nicht beantworten, so lassen Sie das dafür vorgesehene Feld einfach frei und machen mit der nächsten Frage weiter.

Im Auftrag der Stadt Bremerhaven führt die AWO die Befragungen durch. Bei Rückfragen können Sie sich jederzeit an Annkathrin Knorr und Petra Steidl wenden.

E-Mail: Annkathrin.Knorr@awo-bremerhaven.de oder Petra.Steidl@awo-bremerhaven.de

Telefon: 0471/590-2819

Bitte bringen Sie den ausgefüllten Fragebogen so schnell wie möglich zurück in die Einrichtung, in der Sie ihn bekommen haben.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

²⁵ Damit noch Platz für eine Überschrift ist, die es ermöglicht, den Fragebogen über das Inhaltsverzeichnis zu finden, wurde der Zeilenabstand des Anschreibens in diesem Bericht verringert.

Zunächst einmal möchten wir wissen, wie es Ihnen im Stadtteil Mitte gefällt.

Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte gut?

Was gefällt Ihnen im Stadtteil Mitte nicht so gut?

Gibt es Angebote für junge Familien im Stadtteil Mitte, die Sie vermissen?

ja nein

Wenn ja: welche?

Das Leben mit kleinen Kindern ist schön, doch manchmal gibt es auch Schwierigkeiten.

Gibt es etwas, wobei Sie sich mehr Beratung/Unterstützung/Hilfe wünschen?

ja nein

Wenn ja, wobei?

Wenn eine gute Fee käme und Sie drei Wünsche frei hätten, um das Leben von Familien mit kleinen Kindern im Stadtteil Mitte zu verbessern, welche wären das?

Wunsch 1:

Wunsch 2:

Wunsch 3:

Zum Abschluss hätten wir gerne noch ein paar Informationen zu Ihnen und Ihrer Familie. Diese Angaben sind natürlich freiwillig. Wenn Ihnen eine Frage zu persönlich ist, machen Sie einfach mit der nächsten weiter.

In welchem Ortsteil des Stadtteils Mitte wohnen Sie?

Mitte-Süd Mitte-Nord weiß ich nicht

Ich wohne nicht im Stadtteil Mitte, sondern in _____.

Sind Sie Mutter oder Vater?

Mutter Vater

Wie alt sind Ihre Kinder?

Alter meiner Kinder: _____

Haben Sie eine Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?

Ja, ich habe eine Ausbildung abgeschlossen. Ja, ich habe ein Studium abgeschlossen.

Ich befinde mich noch in der Ausbildung. Ich studiere noch.

Nein, ich habe weder eine Ausbildung noch ein Studium abgeschlossen.

Sind Sie aktuell berufstätig?

ja nein

In welcher Familienform leben Sie?

- mit meinem Partner/meiner Partnerin und unserem Kind/unsere Kindern
- alleine mit meinem Kind/meinen Kindern
- in einer Patchworkfamilie
- Sonstiges: _____

Welche Sprachen werden bei Ihnen zu Hause in der Familie gesprochen?

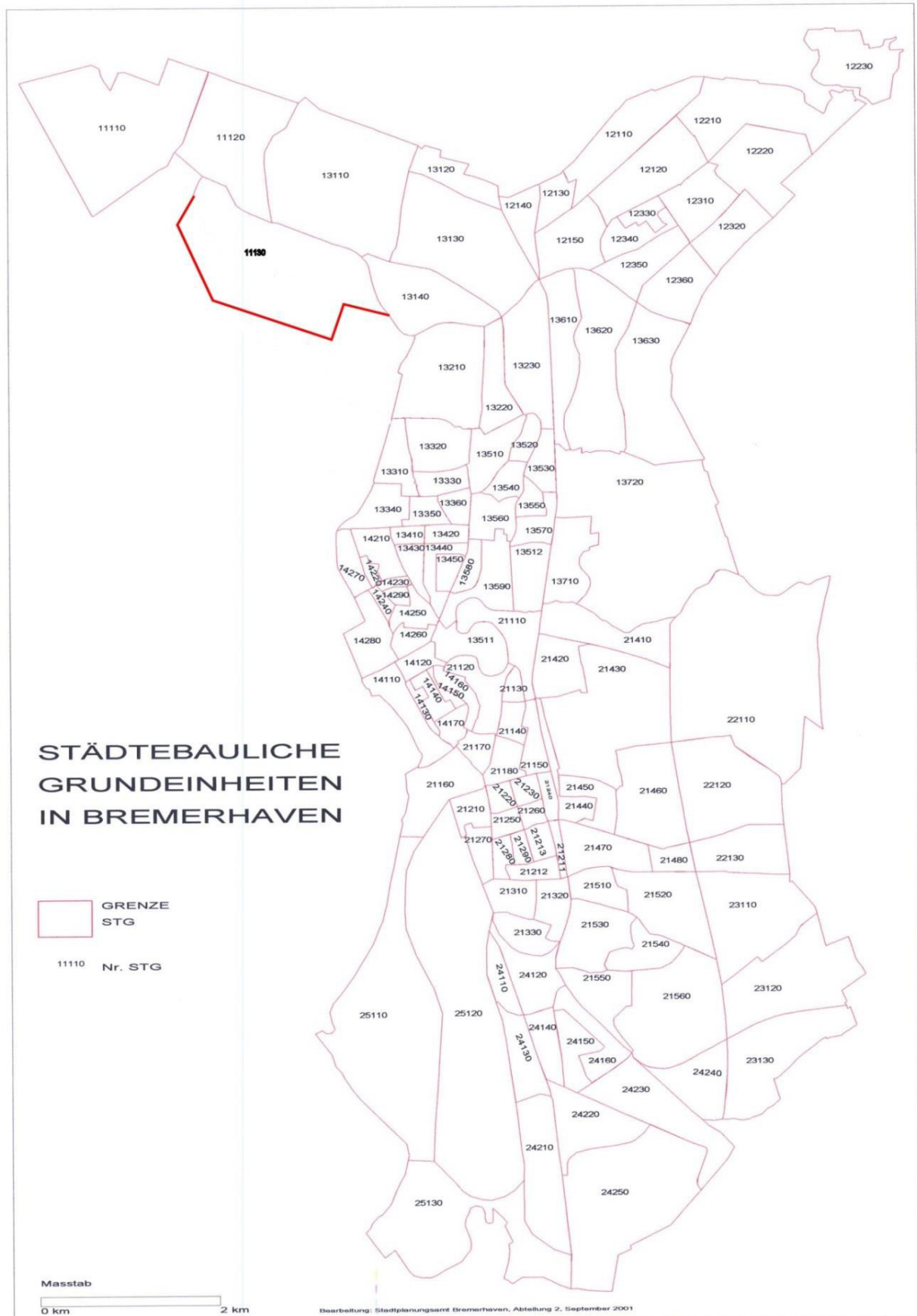
Zu Hause sprechen wir _____.

Möchten Sie uns sonst noch etwas zum Leben mit 0- bis 6-jährigen Kindern im Stadtteil Mitte mitteilen? Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge, Ideen, Anmerkungen? Hier haben Sie Gelegenheit dazu!

Das war's auch schon. Vielen Dank!



Städtebauliche Grundeinheiten



Quelle: Vermessungsamt Bremerhaven

Mitte-Süd

14110 Alter/Neuer Hafen

14120 Marien-Kirche

14130 Columbus Center

14140 Große Kirche

14150 Prager Straße

14160 Deichstraße

14170 Fährstraße

Mitte-Nord

14210 Walter-Kolb-Weg

14220 Hardenbergerstraße

14230 Dresdner Straße

14240 Gartenstraße

14250 Emslandstraße

14260 Hannastraße

14270 Rudloffstraße

14280 Querstraße

14290 Friesenstraße